

Die mittelalterlichen Münzen der Herren von Alpen

Joachim Hunke *

Samenvatting – *Op basis van een uitgebreide inventarisatie wordt een geactualiseerde catalogus van de middeleeuwse munten van de heerlijkheid Alpen gepresenteerd. Hun toeschrijving vereiste een aanscherping van de geschiedschrijving van deze heerlijkheid. Voor Alpen werd in de late middeleeuwen hoofdzakelijk kleingeld geproduceerd. De voorbeelden werden in de regel ontleend aan munten van de omliggende regio's, waaronder Gelre. Uit vondstgegevens blijkt dat deze munten circuleerden in het Oosten van het huidige Nederland. Opmerkelijk is dat er ook navolgingen bestaan van munten van de Duitse Orde.*

Summary – *This article presents an updated overview of the coinage minted by the lords of Alpen. They struck silver coins in the period 1344-1461, until at least 1442 in Alpen itself. These are predominantly lower denominations, imitating coins of surrounding regions including Cleves and Guelders. The exceptions are the imitations of schillings produced by the Teutonic Order, which were struck for circulation in a regional state a thousand kilometres away.*

Zusammenfassung – *Dieser Artikel stellt den aktuellen Forschungsstand der mittelalterlichen Münzprägung der Herren von Alpen vor. Die im Katalog aufgenommenen Stücke wurden zwischen 1344-1461 und mindestens bis 1442 in Alpen selbst geschlagen. Kleinstmünzen, zumeist aus Kirchengrabungen innerhalb der ehemaligen Herzogtümer, bzw. Grafschaften Geldern, Zutphen und Kleve stammend, stellen dabei den größten Anteil dar. Die Vorbilder der Münzen stammen aus den umliegenden Territorien der Herrschaft Alpen. Eine Ausnahme stellen die Imitationen der Schillinge des Deutschen Ordens dar, die für den Umlauf in dessen tausend Kilometer entfernten Staat geschlagen wurden.*

Zur Einleitung in die Thematik der Alpener Münzen passt die folgende Paraphrasierung:

„Vorfahren der Mörser Grafen aus dem Hause Neuenahr, nämlich die Herren von Alpen, haben eine kleine Reihe von Münzen hinterlassen, deren Beschreibung an dieser Stelle angebracht erscheint. Noss hat die Prägungen von Alpen in Die Münzen von Jülich, Mörs und Alpen, S. 155-164 behandelt, kannte deren aber nur acht. Seitdem ist ihre Zahl auf 29 gewachsen, auch ist man heute über die Angehörigen des Geschlechts besser aufgeklärt, als damals, so dass es eher möglich ist, über den Gegenstand ein richtiges Bild zu

* @: Kontakt: jmp@hunke.org

gewinnen. Es ist nicht anzunehmen, dass nun sämtliche von je geprägten Typen aufgefunden sein sollten, sondern man muss im Gegenteil damit rechnen, dass die Zeit noch allerlei Ungeahntes bringen kann, sei es an bisher verkannten Münzen, oder solchen, die uns der Erdboden noch neu beschert. Für die Aufnahme solcher Stücke einen Rahmen zu besitzen ist immerhin erwünscht.“

So beginnt, hier allerdings etwas modifiziert und aktualisiert, der grundlegende Artikel von Alfred Noss, welcher von der Stadt Düsseldorf mit der Aufgabe betraut worden war, die Münzen der niederrheinischen Herzogtümer unter Einschluss der Grafschaft Moers zu bearbeiten. Noss nahm zusätzlich die Alpener Prägungen aufgrund der geographischen Lage der Herrschaft Alpen zu Jülich und Moers mit in seinem ersten Band auf.¹

Fast ein Jahrhundert nach dem Erscheinen seiner Arbeit kann nun ein aktualisierter Katalog der Münzen der Herren von Alpen vorgelegt werden.²

Die Herrschaft Alpen

Alpen liegt in der heutigen gleichnamigen Gemeinde im Kreis Wesel in Nordrhein-Westfalen³. Der Ortsname Alpen (*alpheim*) taucht erstmalig in einer verfälschten Urkunde des Kölner Erzbischofs Anno II. auf, deren Entstehung am Anfang des 12. Jahrhundert vermutet wird. Die originale Urkunde, die den Ortsnamen nicht explizit erwähnt, ist auf den 03.10.1074 datiert. Hans-Georg Schmitz führt Gründe auf, die dafürsprechen, dass in der verfälschten Urkunde der Passus bzgl. Alpen den Gegebenheiten des Jahres 1074 entspricht.⁴

Im Jahre 1200 wird ein Heinrich, Burgmann in Alpen (*heinrico castellano in alpheim*), erwähnt. Zwar gibt es Vermerke des 16. Jh., im sog. Alpener Kopiar, die bereits 1146 und 1167 bzw. 1181 auch einen Herrn zu Alpen nennen⁵, jedoch ist dieser Titel erst mit der Urkunde von Oktober 1262, als Heinrich, Herr von

¹ Noss, 1927.

² Volker Zedelius erwähnte 1989, dass er eine Materialvorlage „Münzen der Herrschaft Alpen“ plane, wozu es jedoch nicht mehr gekommen ist, Zedelius, 1989: 175. Vgl. Lüdtke & Klages, 1995.

³ In diesem Artikel werden Orte in unterschiedlichen Ländern erwähnt. Wenn im Sprachgebrauch vorhanden, wird in der Regel der deutsche Name verwendet. Eine Zugehörigkeit zu den heutigen Staaten wird nur für die Namen im ehemaligen Deutschordensstaat mit angegeben. Für allen anderen wird meist darauf verzichtet bzw. wenn nötig, werden in den Fußnoten weitere klärende Informationen angegeben.

⁴ Schmitz, [1974]: 7 f.

⁵ Aders, 1977: 75, Nr. 244 u. 245. Aders datiert letzteren Eintrag in die Mitte 1167; zum Alpener Kopiar vgl. dort Nr. 1095. Ein weiteres Kopiar aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts gibt den gleichen Eintrag mit der Jahreszahl 1181 an, LAV NRW U 164 / Gesamtarchiv Landsbergen-Velen, Handschriften 30, 478^r; vgl. Wolf, [1974]: 28, Anm. 1. Beide Kopiare scheinen insgesamt weitestgehend den nahezu gleichen Inhalt zu haben.

Alpen, auf einen Lehensverband verzichtet, nachzuweisen.⁶ Alle vorherigen Urkunden nennen den Titel nicht. Die Herrschaft Alpen als solche findet Einzug in den Akten im Jahre 1305, bei einem Register aller Ministerialen, die von Heinrich von Alpen, Arnolds Sohn, mit Gütern belehnt worden sind und vom Schloss (*Castro*) und der Herrschaft Alpen (*Domino de Alphem*) abhängen.⁷ Als Stadt wird Alpen erstmals 1319 fassbar.⁸

Der Alpener Heimatforscher Walther Bösen ist der Meinung, dass die Bildung des Territoriums bereits im 14. Jahrhundert abgeschlossen war und bis zur französischen Okkupation 1794 in diesem Umfang bestanden hat. Er differenziert zwischen den politischen und den kirchlichen Grenzen, wobei er davon die letzteren für die älteren hält⁹. Belegt sind im Kirchspiel Alpen für das 13. bis 15. Jh. Millingen¹⁰, Lulle¹¹, Saalhoff¹², Drüpt¹³, Niederwald¹⁴ und Rill¹⁵.

Zur Herrschaft Alpen gehörig werden die Bauernschaften Drüpt¹⁶ und Millingen¹⁷ genannt. Die Exklave Alpsray wird 1410 als *Alpemschen rot* bezeichnet.¹⁸ Zusammen mit der sich Anfang des 17. Jh. entwickelnden Bauernschaft Huck bestand die Herrschaft Alpen in dieser Form bis zur Abtretung des linksrheinischen Gebietes an Frankreich durch den Frieden von Lunéville vom 09.02.1801.¹⁹

⁶ HASTK, Best. 204 (Aposteln), U 1/54.

⁷ Aders, 1977: 78, Nr. 255; LAV NRW W U 164 / Gesamtarchiv Landsbergen-Velen, Handschriften 30, 210^v.

⁸ Aders, 1977: 82, Nr. 266.

⁹ Bösen, 1974: 154.

¹⁰ 2. Hälfte 13. Jh., Wilkes, 1937: 86, heute größtenteils im Gebiet der Stadt Rheinberg liegend.

¹¹ 18.05.1339, Janssen, 1973: 179 f., Nr. 652; vgl. Dicks, 1913: 18, Anm. 48, heute Gemeinde Issum.

¹² 18.05.1339, Janssen, 1973: 179 f., Nr. 652; heute Stadt Kamp-Lintfort. Zur Gleichsetzung von Sellen und Saalhoff vgl. Dicks, 1913: 40.

¹³ 09.06.1375, Aders, 1977: 112 f., Nr. 354, heute ein Teilgebiet des Ortsteils Alpen der Gemeinde Alpen.

¹⁴ 28.10.1407, Aders, 1977: 128, Nr. 409, heute Gemeinde Issum.

¹⁵ 21.05.1414, Wilkes, 1952: 240, Nr. 1141, heute ein Teilgebiet des Ortsteils Menzelen der Gemeinde Alpen.

¹⁶ 10.06.1377, Aders, 1977: 113, Nr. 357.

¹⁷ 16.08.1408, HASTK Best. 245 (Makkabäer), RH1 fol. 112 a.

¹⁸ Andernach, 1992: 712 f., Nr. 2588.

¹⁹ Hunke, 2013.

Die Herren von Alpen

Heinrich I. von Dornick gilt als Gründer des Geschlechts derer von Alpen. Er wird zwischen 1112 und 1126 auf Urkunden als von Dornick (*Thornoco*, *Thorneke*, *Dornech*) und 1122 erstmalig von Alpen (*Alpheim*) genannt. Seit 1128 finden wir ihn nur noch unter diesem Namen.²⁰ Seine Nachkommen nannten sich fortan von Alpheim, später Alpen. Eine sichere Stammfolge des Geschlechts lässt sich für diese ältere Zeit, etwa bis zur Mitte des 13. Jh., nicht aufstellen. Es wird daher im Folgenden der Vorschlag von Böskens für die Chronologie und Zählweise der Familienoberhäupter dieser Linie übernommen.²¹

1320 hatte Heinrich V. von Alpen Schulden und sah sich gezwungen, die Burg Alpen an seinen Schwiegervater Gottfried von Hönnepele zu verpfänden.²² Die Pfandschaft ging nach Gottfrieds Tod an dessen Sohn Friedrich über, der diese am 01.04.1330 an Reinald, Graf von Geldern und Zutphen, übertrug.²³ Bereits vier Monate später reichte er das Pfand an Rutger, Erbvogt zu Köln, weiter. Rutger war der Onkel mütterlicherseits von Heinrich V. von Alpen.²⁴ Dessen Söhne Gerhard und Gumprecht erbten die Pfandschaft. Der jüngere der beiden, Gumprecht als auch seine Nachkommen nannten sich von nun an ebenfalls von Alpen. Jedoch starb dieser Zweig der Familie bereits mit der nachfolgenden Generation im Mannesstamme aus. Die nächsten Herren von Alpen kamen aus dem Hause Neuenahr. Gumprecht II. von Neuenahr, Großneffe Gumprecht II. von Alpen, erhielt zunächst die Herrschaften Alpen und Garsdorf und später auch die Erbvogtei von Köln. Mit Magdalena starb 1627 die Letzte aus dem Hause Neuenahr und durch ihre Heirat mit Graf Arnold ging die Herrschaft Alpen an das Haus Bentheim.²⁵

Als Überblick über die Änderungen der Herrschaft bzw. Besitz über Alpen sowie der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Häusern soll TABELLE 1 dienen. Eine Visualisierung für die Zeit der Münzprägung zeigt Abb. 19.

²⁰ Böskens, 1974: 157 ff.

²¹ Böskens, 1974: 160 u. 210, Beilage 1.

²² Aders, 1977: 82 f., Nr. 268. Hönnepele ist heute ein Stadtteil von Kalkar im Kreis Kleve. Zur Geschichte von Hönnepele vgl. Scholten, 1891.

²³ Aders, 1977: 85, Nr. 276.

²⁴ Gudenus, 1747: 1032 f. Nr. xcvi.

²⁵ Daebel, 2004: 168.

TABELLE 1²⁶

Nr.	Zeitspanne		Herrscher/Besitzer	Art
1.	1262	1270	Heinrich IV. v. Alpen ²⁷	
2.	1274 min, 1298	1309, 1312†	Arnold II. v. Alpen ²⁸	
3.	1317	1320	Heinrich V. v. Alpen ²⁹	
4.	1320	†1328	Gottfried v. Hönnepel ³⁰	[P]
5.	(1328)	1330	Friedrich v. Hönnepel ³¹	[P]
6.	1330	1330	Rainald II., Graf v. Geldern ³²	[P]
7.	1330	1344(†)	Rutger II., Vogt v. Köln ³³	[P]
8.	(1344)		(Gerhard I. <v. Alpen>, Vogt v. Köln) ³⁴	[(P)]
9.	1349	1373	Gumprecht I. v. Alpen ³⁵	[P]
10.	1373	1378	Friedrich III., Erzbischof v. Köln ³⁶	
11.	1378	†1378	Gumprecht I. v. Alpen ³⁷	
12.	1380	1400	Gerhard II. v. Alpen ³⁸	

²⁶ Steht ein † bzw. ✕ vor einer Jahresangabe, so ist derjenige in diesem Jahr gestorben bzw. in einer Schlacht gestorben, steht es dahinter, wurde die Person in diesem Jahr entsprechend als verstorben erwähnt. Angaben in () sind erschlossene Daten. Die {} geben das Datum eines Vertrages an. Ein [P] steht für den Besitz einer Pfandschaft, ein [B] für eine Besetzung.

²⁷ HASTK, Best. 204 (Aposteln), U 1/54; HASTK, Best. 227 Johann und Cordula RH 2, S. 192, 284 f.

²⁸ HASTK, Best. 234 (Katharina (Deutscher Orden)), U 2/73; Druck bei Hennes, Urkundenbuch 418 ff., Nr. 488; vgl. Aander-Heyden, 1890: 83 f.; Aders, 1977: 78, Nr. 254; Aders, 1977: 80, Nr. 259; Aders, 1977: 80 f., Nr. 263.

²⁹ Dicks, 1913: 238; Aders, 1977: 82 f., Nr. 268.

³⁰ Aders, 1977: 82 f., Nr. 268; Aders, 1977: 84, Nr. 273.

³¹ Aders, 1977: 84, Nr. 273; Aders, 1977: 85, Nr. 276.

³² Aders, 1977: 85, Nr. 276; Aders, 1977: 85, Nr. 277.

³³ Aders, 1977: 85, Nr. 277; Lau, 1898: 15.

³⁴ Lau, 1898: 15, vgl. Aders, 1977: 112, Nr. 350; vgl. Kapitel Münzherren.

³⁵ Aders, 1977: 90 f. Nr. 293; Aders, 1977: 108, Nr. 344. Bestätigt von Kaiser Karl, Aders, 1977: 112, Nr. 351.

³⁶ Aders, 1977: 108, Nr. 344. Bestätigt von Kaiser Karl, Aders, 1977: 112, Nr. 351; Andernach, 1981: 534, Nr. 1944.

³⁷ Andernach, 1981: 534, Nr. 1944; LAV NRW W 164 / Gesamtarchiv Landsbergen-Velen, Handschriften 30, 257^v, vgl. Wolf, [1974]: 23.

³⁸ Andernach, 1981: 640, Nr. 2354; Aders, 1977: 123, Nr. 391.

13.	1400	1413	Gumprecht II v. Alpen ³⁹	
14.	1413 min, 1418	1422	Gumprecht II. v. Neuenahr, Gumprecht II. v. Alpen ⁴⁰	
15.	1422	1432	Gumprecht II. v. Neuenahr ⁴¹	
16.	1432	(1439)	Gumprecht II. v. Neuenahr, Dietrich II. Erzbischof v. Köln ⁴²	
17.		1461	Gumprecht II. v. Neuenahr ⁴³	
18.	1461	✕1468	Friedrich v. Neuenahr ⁴⁴	
19.	(1468)	1483	Eva v. Linnepe ⁴⁵	
20.	1484	1485	Gumprecht III. v. Neuenahr ⁴⁶	
21.	1486	1486	Dietrich v. Bronkhorst u. Batenburg ⁴⁷	[B]
22.	{1486}	{1487}	Hermann IV. Erzbischof v. Köln ⁴⁸	
23.	1487	†1504	Gumprecht III. v. Neuenahr ⁴⁹	

³⁹ HASTK Best. 1 (HUA), U 1/6639A; Aders, 1977: 134, Nr. 425.

⁴⁰ Aders, 1977: 134, Nr. 425; Aders, 1977: 137, Nr. 435, Abschrift bei Aders, 1977: 18 f., Nr. 43; Aders, 1977: 141, Nr. 448.

⁴¹ Aders, 1977: 141, Nr. 451; Aders, 1977: 156, Nr. 516.

⁴² Gumprecht II. v. Neuenahr und seine Frau Margarethe verkaufen die Hälfte von Schloss, Stadt und Herrlichkeit Alpen an den Erzbischof, Aders, 1977: 156, Nr. 516. Gumprecht scheint 1439 noch immer nur im Besitz der Hälfte der Herrschaft Alpen zu sein, Aders, 1977: 29, Nr. 71.

⁴³ Aders, 1977: 194, Nr. 659.

⁴⁴ Aders, 1977: 195, Nr. 661. Die geldrische Chronik des Willem van Berchen berichtet, dass der Herzog von Kleve am 22.06.1468 das Herzogtum Geldern betrat und in der folgenden Nacht nach Wachtendonk zog „nachdem der weit bekannte Graf Gumprecht von Neuenahr durch ein Steingeschoss getötet worden war“, Mooy, 2007: 168. Ein Zeitzeuge schreibt zu der folgenden sogenannten Schlacht bei Straelen, die am 23.06.1468 stattfand „de Greve van Nuwenaer Here to Alpen is doet“, Fahne, 1878: 139, Nr. 653, vgl. Nijsten, 2004: 205 ff. Herr von Alpen war zu dieser Zeit Friedrich von Neuenahr und sein Vater Gumprecht starb erst 1484, Wilhelm von Berchen muss sich daher beim Vornamen geirrt haben.

⁴⁵ Nach dem Tod des Friedrich von Neuenahr waren seine ehelichen Kinder noch minderjährig, vgl. Aders, 1977: 194, Nr. 659; Pick, 1883: 8 Anm. 2.

⁴⁶ Aders, 1977: Nr. 122; Renger, 1997: 376 f., Nr. 910.

⁴⁷ Aders, 1977: 217 f., Nr. 767; Aders, 1977: 219, Nr. 772. Sohn des Heinrich v. Bronkhorst u. Batenburg u. der Katharina v. Alpen, Schilfgaarde, 1957: Sp. 77, vgl. Aders, 1977: 232, Nr. 833 u. 211, Nr. 743.

⁴⁸ Aders, 1977: 219, Nr. 772; Aders, 1977: 221, Nr. 779, offenbar gab es jedoch weiterhin Unklarheiten bzgl. der Ansprüche auf Alpen, vgl. Aders, 1977: 221, Nr. 783.

⁴⁹ Aders, 1977: 221, Nr. 779; 05.04.1504, Militzer, 1997: 629.

Forschungsgeschichte

Die Forschungsgeschichte zu den Alpener Münzen beginnt 1841 mit dem ersten Jahrgang der Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Die in Berlin von Bernhard Koehne herausgegebene Zeitschrift berichtet dort über den *Rader-Albus Graf Gumprechts II. von Neuenaar*.⁵⁰ Der Artikel ist nicht unterzeichnet, er wurde wahrscheinlich von Koehne selbst verfasst.⁵¹ Der Alpener Weißpfennig wird ausführlich beschrieben, daneben werden auch die genealogischen Zusammenhänge, die dem damaligen Forschungsstand entsprechen, dargestellt. Eine zugehörige Tafel zeigt die Münze von beiden Seiten.

Gute 20 Jahre später beschreibt Hermann Grote in seinen Münzstudien die numismatischen Hinterlassenschaften der Herrschaft Alpen, wobei er einen bis dahin falsch zugewiesenen Heller nun Gerhard II. zuordnen konnte. Auch korrigierte er einige Annahmen von Koehne als auch seine eigenen.⁵² Nachträge und weitere Berichtigungen zur Genealogie veröffentlichte er schon im folgenden und im dritten Heft seiner *Münzstudien*.⁵³ Grote ist es auch, der die Herren von Alpen bzw. die Vögte Köln und derer von Neuenahr zusammen in einem Stammbaum darstellt.

Eine kurze Zusammenfassung des Forschungsstandes, mit kleineren Korrekturen, erscheint 1865 in Johann Leitzmanns *Wegweiser auf dem Gebiete der deutschen Münzkunde*.⁵⁴ 1872 wird ein bis dato unbekanntes Stück in der Zeitschrift *Revue de la Numismatique belge* bekannt gemacht.⁵⁵ Diese Alpener Münze wird noch im gleichen Jahr von Grote ersteigert.⁵⁶ Der Numismatiker fasst nun in dem von ihm herausgegebenen *Correspondenzblatt des Münzforscher-Vereins* alle bis dahin bekannten Münzen von Alpen in einem Artikel zusammen. Der Bericht erscheint am 15.02.1874 und stellt die auf vier Exemplare angewachsenen bekannten Alpener Münzen vor.⁵⁷

Nochmal etwa 20 Jahre später, 1893, legt Hermann Dannenberg, Mitglied der Sachverständigenkommission der Königlichen Museen zu Berlin⁵⁸, einen Pfennig und eine Nachahmung eines Schillings des Deutschen Ordens vor.⁵⁹ Zu diesem Zeitpunkt sind also nunmehr sechs Alpener Münzen bekannt.

⁵⁰ [Koehne], 1841A.

⁵¹ Vgl. [Koehne], 1841B: 160

⁵² Grote, 1862: 781 ff.

⁵³ Grote, 1862: 1007, Grote, 1863: 64.

⁵⁴ Leitzmann, 1865: 165 f. u. 188.

⁵⁵ Dumoulin, 1872A: 109 ff., Taf. 1.

⁵⁶ Vgl. Abschnitt Provenienz.

⁵⁷ Grote, 1874.

⁵⁸ Kluge, 2004: 51.

⁵⁹ Dannenberg, 1893A: 55 f.

Drei der Münztypen finden Aufnahme in dem 1905 erschienenen dritten Teil der „Enzyklopädie“ der Mittelaltermünzen von Arthur Engel und Raymond Serrure.⁶⁰

Die Versteigerung eines bis dahin unbekannten Albus des Gumprechts von Neuenahr bei Leo Hamburger im Jahr 1913 regt Heinrich Buchenau, Herausgeber der Blätter für Münzfreunde, dazu an, eine kleine nicht vollständige Aufzählung von Geprägten derer von Neuenahr zu veröffentlichen.⁶¹ Er kündigt dort an, dass weitere Neuenahrer Münzen zur Besprechung folgen werden, doch dazu ist es offenbar nicht mehr gekommen.

1927 ist es Alfred Noss, der im Zuge der Bearbeitung der Münzen von Jülich, Kleve, Berg und Moers sich den Alpener Münzen wegen der geographischen Nähe in einem eigenen Abschnitt zuwendet. Nahezu alle ihm bekannten Typen gibt er dort auf Lichtdrucktafeln in „*einer technischen Vollendung wieder, wie sie bisher kaum je erreicht wurde*“.⁶² Es wurde zum Standardwerk der Alpener Münzprägung.

Zwölf Jahre später erscheint von Walter Hävernicks im Handbuch der Münzkunde von Mittel- und Nordeuropa eine Zusammenfassung der Erkenntnisse von Noss.⁶³

Neu erschienene Quelleneditionen wie die Stadtrechnungen von Wesel und die Urkunden und Akten der Neuenahrer Herrschaften und Besitzungen brachten nun auch den Nachweis, dass die Herren von Alpen das Münzrecht besaßen und auch einen Münzmeister beschäftigten.⁶⁴ Die Erkenntnisse flossen zwar in die 1971 bzw. 1974 erschienenen Zusammenstellungen der Alpener Prägungen ein, jedoch gaben sie bzgl. der Münztypen lediglich den Forschungsstand von Noss wieder.⁶⁵ Der Münzfund mit 22 erkannten Alpener Münzen aus der Kirche in Elst in den Niederlanden oder auch die sonst nur spärlich gemeldeten neueren Funde Alpener Gepräge fanden dort keine Erwähnung.⁶⁶ Der Fundkomplex mit den zahlenmäßig meisten Alpener Münzen stammt aus den Xantener Domgrabungen. Lediglich zwei von ihnen wurden kurz in der Arbeit von Niklot Klüßendorf zur Währung und Wirtschaft am Niederrhein erwähnt. Es gibt zwar immer wieder Teilveröffentlichungen zu bestimmten Themen, aber der gesamte

⁶⁰ Engel & Serrure, 1905: 1215.

⁶¹ Buchenau, 1916: Sp. 5370, Nr. 5.

⁶² Wentzcke, 1927.

⁶³ Hävernicks, 1939.

⁶⁴ Vgl. Abschnitte Münzrecht u. Münzstätte.

⁶⁵ Caumanns, 1971: 23 f. Anonym, [1974]: Aders Regestenwerk (Aders, 1977) erschien erst 1977, doch es lagen die Fahnenabzüge bereits 1974 seit einigen Jahren vor, vgl. Wolf, [1974]: 28.

⁶⁶ Van Gelder, 1958: 93 f., tatsächlich sind es 29 Alpener Münzen aus Elst, vgl. Abschnitt Schatz- und mittelalterliche Akkumulationsfunde; Lückger, 1942: 433; Hagen, 1959: 541 u. 547; Hagen & Hagen, 1965: 377; Klüßendorf, 1974: 104 Anm. 131.

Komplex ist bis heute noch nicht vollständig publiziert worden.⁶⁷ Die Fundmünzen befinden sich im Münzkabinett des heutigen LVR-LMB.

Abgesehen von einem vermuteten Alpener Hohlringheller als Fundmünze aus Köln sind noch zwei neue Typen aus dem Handel bekannt geworden, ein Heller Gerhard II. von Alpen und einer Gumprecht II. von Neuenahr.⁶⁸ Letzterer Typ war Noss bereits bekannt, jedoch konnte er jenes schlecht erhaltene Exemplar nicht selbst begutachten und führte ihn daher nicht mit auf.⁶⁹

Intensivere Beschäftigung mit Alpener Stücken in jüngerer Zeit erfuhren die Imitationen von Schillingen des Hochmeisters Paul von Rusdorf unter der Münzherrschaft Gumprecht II. von Neuenahr durch den polnischen Numismatiker Borys Paszkiewicz.⁷⁰

Die jüngste Publikation zu Alpener Münzen kommt aus den Niederlanden. Dort wurden 2018 bei der Grabung in der Walburgiskirche in Zutphen drei neue Typen entdeckt und vorgestellt.⁷¹

Münzherren

Nach derzeitigen Erkenntnissen sind die nachgewiesenen Alpener Münzen innerhalb des Zeitfensters 1344-1461 von unterschiedlichen Münzherren geprägt worden.

Gerhard I. (von Alpen)

Gerhard war der älteste Sohn des Rutger II., Vogt von Köln und dessen Ehefrau Alveradis.⁷² Sein Vater muss 1344 gestorben sein, denn im selben Jahre wird Gerhard als Vogt von Köln erwähnt.⁷³ Seine Frau, Guda von Schwalmen, die er vor dem 19.12.1356 ehelichte, überlebte den 1359 als verstorben gemeldeten, Gerhard.⁷⁴ Eine Urkunde, die ihn als Herrn von Alpen ausweist, konnte bislang nicht ausfindig gemacht werden. So bleibt derzeit nur die Aussage seines Bru-

⁶⁷ Hagen, 1985; Zedelius, 1980: 141 u. 145 ff. u. Otten, 2003: 239 ff. Summarisch bei Rüger, 1979: 522 Abb. 19; Bridger & Siegmund, 1987: 87 ff. Einzelne Münzen auch bei Klüßendorf, 1974: 104 Anm. 131; Althoff, 1996: 215 f.; Zedelius, [1978]: 59 ff. bzw. Zedelius, 1978: 50 f.; Zedelius, 1989; Alfödi, 2001: 306 f.

⁶⁸ Geissen, Pfäffgen & Quarg, 1987: 168 f., vgl. Berghaus & Spiegel, 1968: 306 f. u. Buchenau, 1908: 4018 f.; Kölner Münzkabinett, 61, Nr. 603; Künker, 130, Nr. 1866.

⁶⁹ Noss, 1927: 161.

⁷⁰ Paszkiewicz, 2006.

⁷¹ Fermin, Walburgiskerk 116 ff.

⁷² HASTK Best. 1 (HUA), U 1/1276A, Höhlbaum, 1886: 132. Rangfolge ergibt sich durch die Reihenfolge der Nennung in HASTK Best. 1037 Raitz von Frentz, Hausarchiv Haus Schlenderhan, Kasten 39, Akte 3.

⁷³ Letzter bekannter Vertrag Rutgers bei Ennen, 1870: 283. Erste Erwähnung des Gerhards Vogt von Köln bei Lau, 1898: 15.

⁷⁴ Merlo, 1876: 94, 104 f.

ders Gumprecht, dass die Herrschaft Alpen „*als Erbe an ihn und seinen Bruder gefallen sei*“ als Beleg dafür, dass Gerhard zeitweise im Besitz Alpens war.⁷⁵ Denn schon 1349 wird nur sein Bruder Gumprecht I. als Herr von Alpen erwähnt.⁷⁶

Gumprecht I. von Alpen

Gumprecht war der jüngere Sohn des Rutger II. und ist der Erste aus dem Hause der Vögte von Köln der nachweislich „*von Alpen*“ genannt wird. Der Kölner Erzbischof Wilhelm nennt ihn 1357 so. Er sich selbst „*von Alpen*“ im Jahre 1361.

Gumprecht erhält als Herr von Alpen 1349 von König Karl das Münzrecht. Er stattet die Stadt Alpen 1354 mit gewissen Privilegien aus.⁷⁷ Zwei Jahre später „*erkauft*“ er sich eine Vereinbarung mit Sophia von Moers, die ihn zu einem „*Erbkind*“ des Wappens, der Burg und der Herrschaft Garsdorf macht.⁷⁸ Für den 30.10.1359 ist dann die erste Urkunde überliefert, ab der er sich in der nun üblichen Form Vogt zu Köln, Herr zu Alpen und Garsdorf nennt. Im gleichen Jahr ist auch Elisabeth, die wohl aus dem Hause von der Mark stammt, als seine Ehefrau nachgewiesen.⁷⁹ Wohl durch einen Streit mit Friedrich, Erzbischof von

⁷⁵ Aders, 1977: 112, Nr. 350.

⁷⁶ Aders, 1977: 90 f. Nr. 293.

⁷⁷ Aders, 1977: 90 f. Nr. 293 u. 93 f., Nr. 297a.

⁷⁸ Runde, 1788: 5, Nr. 8; vgl. Böskens, 1974: 175, Keussen, 1938: 127, Nr. 496 u. Abschnitt Heraldik.

⁷⁹ Jacques de Hemricourt (1333-1403, Journez, 1886-1887) berichtet in seinem Werk *Le miroir des nobeles de Hesbaye* dass eine Tochter des Gerhard von der Mark und der Witwe des Gerhard von Berlo den Vogt von Köln, Herrn von Alpen heiratete. Hemricourt erwähnt auch, dass er sie persönlich kannte, ihren Vornamen gibt er jedoch nicht an. Aber er notiert, dass ihr Vater ein legitimer Sohn des Grafen von der Mark aus seiner zweiten Ehe sei. Des Weiteren war dieser Gerhard von der Mark der Onkel des 1344 verstorbenen Adolph von der Mark, Bischof von Lüttich. Gerhard war verheiratet mit der Schwester des Herrn von Duras (in der belgischen Provinz Limburg), Hemricourt, 1673: 103. Auf der Suche nach der Identität einer Frau als Gemahlin eines Vogtes von Köln und Herrn von Alpen für die zweite Hälfte des 14. Jahrhundert kommt hier wohl nur Elisabeth, die Ehefrau von Gumprecht I. in Frage. Gestützt wird dies zusätzlich dadurch, dass Graf Engelbert III. v. d. Mark (1347-1391), als Verwandter, die Mitgift für Gumprechts Frau angewiesen hat, Schleidgen, 1986: 197 f., Nr. 298. Des Weiteren zeigt das Honnefer Kreuzigungstuch die Wappen der 16 Ahnen von Gumprecht II. und seiner Frau Margarethe von Limburg. Darauf sind zwei Wappen derer von der Mark eingearbeitet. Eines zeigt den geschachten Balken und das Andere zusätzlich einen Turnierkragen, Nellesen, 1980: 16. Eben mit diesem letzteren Wappen hat Gerhard von der Mark gesiegelt, Chestret de Haneffe, 1898: 14, Pl. I, No. 2.

Gerhard II und Rutger nennen die Verwandte des oben erwähnten Engelbert von der Mark 1393 ihre Mutter, Schleidgen, 1986: 198, Nr. 299, geben aber auch 1394 den Abt von Brauweiler als ihren Oheim an, Ennen, 1879: 237 f., Nr. 155. Hermann Zobbe war zu dieser Zeit Vorsteher der Abtei, Wisplinghoff, 1992: 200 f. Eine verwandtschaftliche Verbindung von Zobbe zum Geschlecht derer von der Mark oder den Vögten von Köln konnte jedoch nicht ermittelt werden.

Köln, um die Herrschaft Helpenstein ausgelöst⁸⁰, sagte er dem Erzbischof die Gefolgschaft auf. Als Folge wurden ihm alle Güter und Lehen, die er vom Erzbischof und dem Stift Köln hatte, 1373 entzogen. Kaiser Karl bestätigte den Verfall am 11.11.1374.⁸¹ Gumprecht wurde in Rheinberg gefangen genommen und dann für fast vier Jahre im Turm von Godesberg eingesperrt. Der Erzbischof entließ ihn 1378 unter Auflagen und belehnte ihn wieder mit der Vogtei zu Köln, der Burg, Stadt und Herrschaft Alpen.⁸² Noch binnen eines Monats nach der Entlassung verstarb Gumprecht.⁸³

Während seiner Herrschaft begann der Streit zwischen dem Geschlecht derer von Alpen aus dem Hause Dornick und ihm und seinen Erben um die Rückgabe des Pfandes Alpen. Der Zwist sollte bis 1574 andauern; das Pfand wurde nie zurückgegeben.⁸⁴



Seine frühen Siegel zeigen in einem spitzen Achtpass ein Wappenschild, der elfmal geteilt ist. Gumprecht bezeugt am 23.09.1369 die Eheberedung des Grafen Adolf von Kleve und der Margarete von Berg und Ravensberg mit. Dort zeigt sein Siegel einen geneigten Schild, elfmal quergeteilt. Darüber ein Kübelhelm mit Helmdecke. Die Helmzier besteht aus Büffelhörnern bestückt mit wohl neun Pfauenfedern auf jeder Seite. Helmdecke und Büffelhörner sind quergeteilt.⁸⁵ 1378 wird das Wappen von einem dünnen Kranz umgeben. Stutzig macht sein zuletzt verwendetes Siegel. Es zeigt das Wappen in einem runden und spitzen Dreipass und sieht identisch aus mit dem seines ältesten Sohnes.⁸⁶ Dies wurde auch bereits 1362 genutzt.⁸⁷

⁸⁰ Andernach, 1981: 536, Nr. 1946.

⁸¹ Aders, 1977: 112, Nr. 351.

⁸² Andernach, 1981: 532 f., Nr. 1942.

⁸³ LAV NRW W U 164 / Gesamtarchiv Landsbergen-Velen, Handschriften 30, 257^v.

⁸⁴ Wolf, [1974].

⁸⁵ Schleidgen, 1986: 8 ff., Nr. 9. LAV NRW R Kleve-Mark Urkunden 520, 4. Siegel.

⁸⁶ LAV NRW R Alpen I 12, 1. Siegel. Vgl. Siegel im Abschnitt Gumprecht II. von Alpen.

⁸⁷ LAV NRW R Heinsberg 170.

Gerhard II. von Alpen

Gerhard war, nach der Reihenfolge der Nennung mit seinen Brüdern, der zweitälteste Sohn Gumprecht I. und dessen Ehefrau Elisabeth. Er war 1363 noch Kleiker der Diözese Köln und erhielt die Pfründe des Kanonikers Tilmannus de Nussia vom Stiftskapitel Xanten. Er wurde wie seine Brüder von Henricus de Redinckhaeven, der auch Schulrektor in Alpen war, erzogen.⁸⁸ Als Herr von Alpen wird Gerhard 1380 erstmalig erwähnt. Zwei Jahre später wird er zum Mann und Hausgenosse des Wilhelm von Jülich, Herzog von Geldern und Graf von Zutphen (1377-1402). Er gestattet ihm, sich mit Haus, Burg und Stadt Alpen gegen jedermann zu behelfen, ausgenommen den Erzbischof von Köln, den Grafen von Kleve, Gumprecht von Köln und Rutger Herr von Garsdorf.⁸⁹

Doch offenbar wurde von Alpen aus immer wieder Schaden angerichtet, so dass im Mai 1383 sich Friedrich, Erzbischof von Köln (1370-1414), und Wilhelm von Jülich, Herzog von Jülich und Geldern (1374-1393), verbündeten, um die Schlösser Dyck und Alpen mit der Stadt einzunehmen und niederzubrechen.⁹⁰ Während sie ihr Vorhaben bzgl. Dyck durchgesetzt haben⁹¹, gibt es zu Alpen zwar Belege darüber, dass Soldaten des Herzogs von Geldern im Mai vor Alpen lagen⁹², jedoch scheint es wohl nicht zu einer Einnahme Alpens gekommen zu sein.⁹³ Am 07.03.1390 gelobt Gerhard von seinem Haus, Stadt und Schloss niemandem im Lande Geldern zu schaden.⁹⁴

Im folgenden Jahr finden wir Gerhard im Fehderegister der Stadt Köln wieder. Diese Auseinandersetzungen sollten noch bis zur Einigung am 29.07.1394 andauern.⁹⁵ In der Folgezeit tritt er aber dann als Vermittler bei Streitigkeiten für die Stadt Köln auf.⁹⁶

Gerhard starb zwischen dem 17.06.1400 und 10.11.1400.⁹⁷ Er hinterließ seine Ehefrau Katharina von Dyck, Tochter des Konrad, Herrn zu Dyck und der Adelheid von Schönforst.⁹⁸ Kinder dieser Ehe sind nicht bekannt.

⁸⁸ Aders, 1977: 109.

⁸⁹ Aders, 1977: 116, Nr. 366. Der Vorname ist in der Quelle nicht angegeben. Zur Auflösung vgl. Benders, 2020: 32-39.

⁹⁰ Andernach, 1983: 146 f., Nr. 581, Wilhelm sen., vgl. Benders, 2020: 36.

⁹¹ Andernach, 1983: 151 f., Nr. 602.

⁹² Gela Graven en hertogen van Gelre, graven van Zutphen, Nr. 0001 - 2869, fol. 21^r, 24^v, freundlicher Hinweis von Rien van den Brand, Venray.

⁹³ Vgl. Bösen, 1974: 184 f.

⁹⁴ Nijhoff, 1839: 164 f., Nr. 152.

⁹⁵ Bösen, 1974: 188 ff.

⁹⁶ Bösen, 1974: 197 ff.

⁹⁷ Preuss, 2003: 104 f., Nr. 126; HASTK Best. 1 (HUA), U 1/6639A, gedr. bei Höhlbaum, 1893: 281 f.

⁹⁸ Schleidgen, 1986: 188 ff., Nr. 288.

Gerhard siegelt 1378, zu Lebzeiten seines Vaters Gumprecht I. von Alpen mit einem Wappen, elfmal quergeteilt mit einem Stern auf der heraldisch linken Ehrenstelle. Zwei Jahre später, nun als Herr von Alpen, ist der Stern entfallen und stattdessen der Schild mit drei gestutzten Pfählen im Schildhaupt belegt. Aus elfmal quergeteilt scheinen nun bereits sechs Balken geworden zu sein. Das Siegelbild wird Anfang der 1390er Jahre komplexer. Innerhalb einer Kartusche befindet sich über dem schräg liegenden Schild ein Helm mit Büffelhörnern. 1395 zeigt das Wappen sechs Balken und die Pfähle im Schildhaupt sind nicht mehr gestutzt. Ennen notiert zu einem Siegel vom 28.07.1394 fünf Querbalken, darüber drei Kreuze.⁹⁹ Auch 1400 wurde seine letzte bekannte Urkunde damit besiegelt.¹⁰⁰ Kurz vorher, 1399, nutzt er wieder einen Schild, elfmal quergeteilt, belegt mit drei Pfählen im obersten Querstreifen.¹⁰¹



Abb. 5.
01.05.1380, 1:1



Abb. 6.
11.11.1391, 1:1



Abb. 7.
11.11.1395, 1:1



Abb. 8.
17.03.1399, 1:1

Gumprecht II. von Alpen

Gumprecht II. von Alpen war, der Reihenfolge der Nennung mit seinen Brüdern nach, der älteste Sohn von Gumprecht I. Urkundlich tritt er erstmalig 1376 bei Zahlungsmodalitäten zu Schulden an ihren Herren Engelbert III. von der Mark auf.¹⁰² Nach dem Tode seines Vaters haben er und seine zwei Brüder Gerhard und Rutger sich wohl dahingehend geeinigt, dass Gumprecht die Kölner Vogtei, Gerhard die Herrschaft Alpen und Rutger die Herrschaft Garsdorf erhalten.¹⁰³ Er ist 1383 mit Swenhold von Harff, der Witwe des Goswin von Zievel, verheiratet.¹⁰⁴

Am 10.11.1400 siegelt Gumprecht mit dem Zusatz Herr zu Alpen. Wie sein Bruder Gerhard, der also zuvor ohne Erben gestorben sein muss, wird er 1401 ein Dienstmann des Wilhelm von Jülich, Herzog von Geldern und Jülich (1393-

⁹⁹ Ennen, 1879: 257 f., Nr. 170.

¹⁰⁰ Preuss, 2003: 126 f., Nr. 127.

¹⁰¹ LAV NRW R Heinsberg, Urkunden Nr. 247.

¹⁰² Schleidgen, 1986: 49, Nr. 77.

¹⁰³ LAV NRW R Heinsberg, Nr. 211, Regest bei Frick, 1933: 165, Nr. 808.

¹⁰⁴ Fürstlich Wiedische Rentkammer zu Neuwied, 1911: 46, Nr. 320.

1402) und gewährt ihm das Öffnungsrecht seiner Burg und Stadt Alpen gegen jeden, den Erzbischof von Köln, den Grafen von Kleve und seinen Bruder Rutger ausgenommen.¹⁰⁵ Nach dem Tod des Herzog Wilhelms wird ein Vertrag mit gleichen Bedingungen mit dessen Nachfolger Rainald von Jülich, Herzog von Geldern und Jülich (1402-1423) am 10.08.1402 geschlossen. Durch einen Zwist mit dem Erzbischof wird nur wenige Wochen später, am 19. September, ein zweiter Vertrag geschlossen, der wiederum mit dem vorherigen übereinstimmt, jedoch nun den Erzbischof nicht ausnimmt. Fünf Jahre später kommt es zu einer Versöhnung zwischen den beiden. 1409 verpflichtet sich Gumprecht, dem Erzbischof von Köln von seinem Schloss Alpen aus gegen alle, jedoch den Herzog von Jülich und Geldern ausgenommen, zu helfen.¹⁰⁶ Erst von nun an zeigt sich Gumprecht weniger streitlustig, sind doch bis hier hin zahlreiche Fehden und Übergriffe überliefert.¹⁰⁷

Rutger, sein jüngster Bruder, muss ohne Erben gestorben sein, denn am 13.05.1410 nennt sich Gumprecht nun auch Herr zu Garsdorf.¹⁰⁸

Auch von ihm und seiner Frau Swenold sind keine Kinder bekannt¹⁰⁹, so dass er dem Enkel seiner Schwester Alveradis Gumprecht II. von Neuenahr, den er als selbst als Neffe bezeichnet, am 14.09.1413 die Burg, Stadt und Herrlichkeit Alpen überträgt.¹¹⁰ Mit dieser Urkunde erfahren wir auch, dass sein Großneffe

¹⁰⁵ Andernach, 1992: 53 f., Nr. 131 f.

¹⁰⁶ Andernach, 1992: 642, Nr. 2300.

¹⁰⁷ Unter Anderem 1383 mit Aachen, Kraus, 2008: 390, Nr. 779; 1384 gegen den Grafen von Kleve und von der Mark, Andernach, 1983: 228, Nr. 900; 1388 Überfall auf Kaufleute aus Lüttich, Maastricht, Huy und Sint-Truiden, Lacomblet, 1853: 836, Nr. 949; 1391/1397 gegen die Stadt Köln, Ennen, 1879: 36, Nr. 20 u. HASTK Best. 21 (Briefeingänge datiert) A 569; 402 Fehdeerklärung gegen Abt Pilgrim von Drachenfels der Abtei Siegburg, Wisplinghoff, 1985: 27, Nr. 52; 1407 Fehde gegen dem Erzbischof von Köln, Aders, 1977: 127, Nr. 408.

¹⁰⁸ Andernach, 1992: 712 f., Nr. 2588.

¹⁰⁹ Es sind jedoch mindestens zwei uneheliche Kinder nachgewiesen. Der Bastardsohn Gumprecht, HASTK Best. 1 (HUA), U 1/7368A und die Bastardtochter Fye, HASTK Kartäuser (Best. 233), U 1/395.

¹¹⁰ Aders, 1977: 134, Nr. 425. An dieser Stelle scheint es sinnvoll zu sein einige Irrungen bzgl. des Gumprecht I. von Neuenahr als Herr von Alpen aufzulösen. Nach D. Schwenicke soll er 1422 Erbvogt von Köln, Herr zu Alpen und Garsdorf gewesen sein. Des Weiteren lässt er ihn 1425 in zweiter Ehe mit Margaretha von Reifferscheid verheiratet gewesen sein, Schwenicke, 2013: Taf. 102. Grundlage dessen scheint der Regest einer Urkunde vom 30.04.1425 zu sein, in welcher Gumprecht von Neuenahr seiner Hausfrau Margarethe von Reifferscheid nach seinem Tode eine Rente von 200 Gulden jährlich zusichert, Aders, 1977: Nr. 488. Als Druckwerk ist Fahne, 1858: 217, Nr. 315 (bei Fahne selbst fälschlich zu 215 nummeriert) abgegeben. Dort wird als Original „*Provinzial-Archiv zu Düsseldorf. Jülich Berg Nr. 1877*“ (heute LAV NRW R Jülich-Berg, Urkunden 27) zitiert. Auch hier wird im Regest die Margaretha als eine von Reifferscheid ausgewiesen: „... seiner Eheberedung mit Margaretha und deren Eltern Graf Wilhelm von Reifferscheid und Metza Gräfin von Limburg ...“. Doch in der dort gedruckten Urkunde selbst heißt es aber: „[...] is

noch unmündig ist. Dies wird am 27.01.1418 nicht mehr erwähnt, als Gumprecht den Erzbischof Dietrich von Moers (1414-1463) bittet seinen Großneffen nun auch mit der Erbvogtei Köln samt allem Zubehör zu belehnen. Am 2. Februar bestätigt Gumprecht II. von Neuenahr den Erhalt der Vogtei, sowie der Herrschaft Alpen, und auch der Herrschaft Garsdorf. Dies gilt zunächst noch mit Einschränkungen, die in dem späteren Vertrag vom 18.05.1422 nicht mehr gelten.¹¹¹ Am 22. September wird Gumprecht als verstorben erwähnt.¹¹²

Zu Lebzeiten seines Vaters siegelt Gumprecht mit einem Schild mit sechs Balken. Im Schildhaupt vier gestutzte Pfähle.¹¹³ Als Vogt von Köln zeigt sein Siegel den bloßen Schild, elfmal quergeteilt. Es befindet sich in einem rundem und einem spitzen Vierpass.¹¹⁴ Er scheint dasselbe Siegel auch nach der Übernahme der Herrschaft Alpen zu nutzen. Das sog. Wappenbuch *Armorial de Gelre* zeigt das Wappen des Vogtes von Köln elfmal quergeteilt von Gold und Rot gezeichnet. Der Helm mit Decke und Büffelhörnern liegt auf dem geneigten Schild. Die Hörner sind mit jeweils sieben Pfauenfedern bestückt.¹¹⁵

entusschen der edelre Margreten elige dochter der edelre Wilhems greuen ind Metzen von Ryfferscheit greuynnen zo Limburgh an eyne syde ind mir Gomprecht vurs an de ander syde, [...]“ Die Urkunde ist im Kontext der Eheberedung zwischen Gumprecht II. von Neuenahr und Margaretha, Tochter des Wilhelm I., Graf zu Limburg, und seiner Frau Mechtild von Reifferscheid zu sehen, Aders, 1977: 23, Nr. 55. Aders und Fahne haben also die Margaretha fälschlicherweise zu einer von Reifferscheid gemacht. Das führte dazu, dass die Genealogen annehmen mussten, dass der Gumprecht I. zu jener Zeit noch lebte und in zweiter Ehe mit einer Margaretha von Reifferscheid verheiratet war. Eine Sichtung des Originals ergab, dass der gedruckte Inhalt mit der Urkunde übereinstimmt und der Regest als „[...] *Margarethe von Limburg* [...]“ (Aders, 1977: Nr. 488) gelesen werden muss. Damit ist dieser Beleg dem Gumprecht II. von Neuenahr zuzuordnen. Vgl. auch den Transkriptionsfehler „*Fruen*“ statt „*eruen*“ der irrigerweise annehmen lässt, dass 1418 ein verheirateter Gumprecht eine Urkunde ausstellte, Runde, 1788: 9, Nr. 10 und die Aus-führung FBSAB D Urk. 401.

Gumprecht I. von Neuenahr erscheint in den Urkunden von 1396 bis 1409, Aders, 1977: 17, Nr. 37; HASTk Best. 1 (HUA), U 1/7807. Seine Ehefrau Philippa von Loon, Witwe von Gerhard von Tomberg, erscheint von 1394 bis 1402, LAV NRW R Heinsberg, Urkunden 232; Zimmer, 1966: 264 Anm. zu Nr. 685. Wenn Alveradis von Alpen in den Urkunden von 1415 und 1416 ihrem minderjährigen Sohn erwähnt, dann kann sie nur ihren Enkel als Waise meinen, Aders, 1977: 134 f., Nr. 427 u. 429. Gumprecht I. von Neuenahr war somit zu keiner Zeit Herr von Alpen.

¹¹¹ Aders, 1977: 137, Nr. 435 u. 140, Nr. 446.

¹¹² Wilkes, 1952: 277, Nr. 1255.

¹¹³ LAV NRW R Kurköln, Urkunden 956, vgl. Siegelzeichnung LAV NRW W 002 / Msc. II („Kindlingersche Sammlung“), Nr. 68 fol. 13^r.

¹¹⁴ Erstmals 1380 nachgewiesen, LAV NRW R Heinsberg, Urkunden 211.

¹¹⁵ Das Wappenbuch wird in die Zeit 1370 bis in die ersten Jahre des 15. Jahrhunderts datiert. Der Erzbischof von Köln mit seinen Vasallen ist zweimal aufgenommen, die offenbar zu unterschiedlichen Zeiten aufgenommen wurden. Auf dem früheren Blatt ist das Wappen des Vogtes von Köln nicht dargestellt. Dies könnte darauf hindeuten, dass dieser Teil zu der Zeit erstellt wurde, als Gumprecht von Alpen als Vogt abgesetzt war (1373-1378). Es liegt



Abb. 9. 27.01.1418, 1:1¹¹⁶



Abb. 10. 1375 - ca. 1405¹¹⁷

Gumprecht II. von Neuenahr

Gumprecht II. von Neuenahr war der Sohn von Gumprecht I. von Neuenahr und seiner Frau Philippa von Loon und Heinsberg.¹¹⁸ Seine Eltern müssen früh gestorben sein, zumindest gibt es das letzte Lebenszeichen von ihr am 25.12.1402 und von Gumprecht I. am 08.07.1409.¹¹⁹ So wird Gumprecht II. am 14.09.1413 als unmündig erwähnt, als sein Großonkel Gumprecht II. von Alpen ihm die Herrschaft Alpen überträgt. Es vertritt ihn der Bruder seiner Mutter Johann von Loon und Löwenberg bei der Entgegennahme der Huldigung zu Alpen.¹²⁰ Fünf Jahre später siegelt Gumprecht II. von Neuenahr nun selbst bei der Übertragung der Erbvogtei, die er zunächst noch mit Einschränkungen von Gumprecht II. von Alpen erhält. Am 18.05.1422 verzichtet Gumprecht II. von Alpen nun auf alle Rechte und bittet Bürgermeister, Rat und Bürger zu Köln, Gumprecht II. von Neuenahr als rechten Erbvogt anzuerkennen.¹²¹

Am 05.05.1425 findet eine Eheberedung zwischen Wilhelm I., Graf von Limburg (1401-1457/9)¹²², seiner Frau Mechtild von Reifferscheid und Gumprecht II. von Neuenahr wegen deren Tochter Margaretha statt.¹²³

nahe, das Wappen des Vogtes im zweiten Teil Gumprecht II. von Alpen zuzuweisen, da das mit auf dieser Seite befindliche Wappen des Engelbrecht von Orsbeck nach 1375 entstanden sein muß, Pophoff & Pastoureau, 2013: 14, 398 ff. Vgl. dazu auch die um 1440 entstandenen Wappenbücher die den elfmal geteilten Schild und Helmzier mit Büffelhörnern und aufgesteckten Pfauenfedern zeigen: RAS Bergshammarsamlingen, SE/RA/720085/z 190; BSB Sammlung Redinghoven, Cgm 2213(38, fol. 301^v.

¹¹⁶ LAV NRW R Kurköl, Urkunden 1570.

¹¹⁷ Nach KBR Handschriften, ms. 15652-56 fol. 93^v.

¹¹⁸ HASTK Best. 210 (Domstift), U 1/1607

¹¹⁹ Zimmer, 1966: 264; HASTK Best. 1 (HUA), U 1/7807.

¹²⁰ Aders, 1977: 134, Nr. 425.

¹²¹ Aders, 1977: 140, Nr. 447.

¹²² Berghaus & Spiegel, 1968: 316.

¹²³ Aders, 1977: 23, Nr. 55.

Das Ehepaar scheint in finanzielle Schwierigkeiten gekommen zu sein, denn 1432 sahen sie sich gezwungen, die Hälfte von Schloss, Stadt und Land Alpen mit allem Zubehör an Dietrich, Erzbischof von Köln zu verkaufen.¹²⁴ Da nun auch das Wittum der Margaretha in Rösberg und Garsdorf vielfach mit Renten beschwert war, verschreibt Gumprecht 1439 seiner Frau, je nach ihrer Wahl, die halbe Herrschaft Alpen oder die Herrlichkeit Bedburg.¹²⁵ Gumprecht war zu dieser Zeit bereits Erbhofmeister und seine Karriere geht nun weiter stetig für ihn voran,¹²⁶ Er wird königlicher Rat und übernimmt dann auch das Amt des Hofrichters,¹²⁷ 1442 erhält er mit seiner Ehefrau von deren Eltern die Grafschaft und Herrlichkeit Limburg mit Helm, Schild, Wappen und Titel, mit Schlössern, Land und Leuten, Lehen, Freigrafschaften und Freistühlen, Münze, Wildbann und sonstigem Zubehör,¹²⁸ Im selben Jahr bekommt er von König Friedrich das Recht für sich und seine Erben, sich Graf von Neuenahr zu nennen,¹²⁹

Sein ältester Sohn Friedrich erhält zur Heirat mit Eva von Linnep 1461 Schloss, Stadt und Land Alpen. Gumprechts Gemahlin Margaretha von Limburg wird 1459 als verstorben erwähnt, er selbst schließt im hochbetagten Alter 1484 die Augen.¹³⁰ Beide wurden im Kloster Mariengarten nahe ihrem Kölner Haus begraben.¹³¹ Sie hatten zusammen dreizehn Kinder, von denen neun namentlich bekannt sind.¹³²

Von seinem frühen Siegel aus dem Jahre 1422 sind nur noch Reste erhalten. Sie lassen darauf schließen, dass es einen Adler in einem Kreis mit Umschrift darstellte.¹³³

Spätestens seit dem 30.10.1423 siegelt Gumprecht in der Regel mit einem Vollwappen, schräg stehender gespaltener Schild, heraldisch rechts ein Adler, links elfmal quergeteilt. Auf dem Stechhelm ein Adlerrumpf zwischen Adlerflügeln.¹³⁴ Der Helm wird von zwei doppeltgeschwänzten Löwen gehalten. Ab 1461 nutzt er ein vereinfachtes Siegelbild mit einem bloßen Adler.

¹²⁴ Aders, 1977: 156, Nr. 516.

¹²⁵ Aders, 1977: 29, Nr. 71; LAV NRW W D 701 Grafschaft Tecklenburg – Akten, Nr. 360, diesen Hinweis verdanke ich Frau Beate Dördelmann, Münster.

¹²⁶ Lacomblet, 1858: 261 f., Nr. 221.

¹²⁷ HHStAW Best. 170 I Nr. U 1172; Chmel, 1838: 39, Nr. 343.

¹²⁸ Aders, 1977: 169, Nr. 562.

¹²⁹ LAV NRW R Jülich-Berg, Urkunden 434a; Chmel, 1838: 100, Nr. 867.

¹³⁰ HASTK Best. 250 (Mariengarten), U 1/76; Kulenkampff, 1987: 42.

¹³¹ Aders, 1977: 44, Nr. 122.

¹³² Nellessen, 1980: 18 ff.

¹³³ FBSAB D Urkunden 453.

¹³⁴ HASTK Best. 1 (HUA), U 1/10017.



Abb. 11. Gumprecht II., 19.03.1447,

1:1¹³⁵



Abb. 12. Gumprecht II., 25.09.1461,

1:1¹³⁶

Münzrecht

Durch die Beglaubigung einer heute nicht mehr erhaltenen Urkunde von 1349 durch den römischen König Friedrich aus dem Jahre 1442 ist das Münzrecht überliefert. Darin wird Gumprecht, Herr zu Alpen, erblich mit der Münze zu Alpen mit allen Rechten, Nutzungen und Gewohnheiten, wie sie seine Vorfahren gehabt haben, belehnt.¹³⁷ Der Inhalt wurde von Margarete Kühn transkribiert:

Köln, 1349 Aug. 11

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des Richs und kunig zu Beheim veriehen und tun kunt offentlich mit disem brieffe allen den, die in sehen, horen oder lesen, wenn der edel Gumprecht herre zu Alpen unser lieber getrewer uns einen Roemischen kunig und sin rechten herren dirkenet hat und uns gehuldt, gelubt und gesworen hat, getrew, gehorsam und undertenig zu sin als eyne Romischen kunige und syme rechten herren, dorumb und durch stetir, getrewer dinsten willen, die er uns und dem Riche getan hat und noch tun sol und mag in künftigen zyten, verlihen wir im und sinen erben mit unserer kuniglichen gewallt und von besundern unsern kuniglichen gnaden die muncze doselbist zu Alpen mit allen rechten, eren, nuczten, gewonheiten und anderer irer zugehorungen, als sy sin vorfaren herbracht haben, zu rechtem lehen und in lehens wyse zuhaben und zu besiczen.

¹³⁵ LAV NRW R Bedburg/Erft, Urkunden 34.

¹³⁶ FBSAB D Urkunden 044.

¹³⁷ Aders, 1977: 90 f., Nr. 293 u. 171, Nr. 568. Der dort auf S. 283 als Nr. 1097 notierte Eintrag „Die Münze zu Alpen, 16. Jh.“ bezieht sich auf die veraltete Inv.-Nr. IV Rep. G 3 a Nr. 7, die mit einem Regest bei Schmitz-Kallenberg 1907: 149 f., Nr. 12 übereinstimmt. Sie scheint mit Aders, 1977: 171, Nr. 570 identisch zu sein, stammt jedoch aus dem 15. Jh. Aus der Sequenz der Nr. 1095-1098 könnte die besagte Nr. 1097 auf D 559 verweisen, dessen Aktentitel jedoch *Urkunden aus dem 15. und 16. Jh. den Antheil der Grafen von Neuenar an dem Zoll zu Kaiserswerth betreffend* lautet. Ob sich darin auch eine Abschrift des Münzrechts befindet, konnte nicht ermittelt werden. Vgl. auch den Verweis bei Aders 1977: 90 f., Nr. 293.

Dovon gebieten wir allen unsern und des Richs getrwin ernstlich, daz sy den vorgeannten Gumprecht und sine erben an derselben muncze und irer zugehorunge nicht hindern noch schedigen sullen in dheinenwis, als lieb in sy unser kuniglich hulde zu behalden. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kuniglich(em) ingesiegel.

*Der geben ist zu Coln noch Crists geburt drewzehenhundert und nuen und vierczig jare an dem nehisten dinsttag nach sante Laurencius tag unsir Riche des Romischen im vierden und des Behemischen im dritten jare.*¹³⁸

Gumprechts Vorfahren waren die Vögte von Köln aus dem Hause Heppendorf.¹³⁹ Doch weder ein früheres Münzrecht, noch Münzen älterer Generationen sind bislang bekannt geworden. Auch von den Herren von Alpen aus dem Hause Dornick sind bisher keine mittelalterlichen Gepräge bekannt.

Münzstätte

Über die Lage der Münzstätte sind keine Informationen überliefert.¹⁴⁰ Wohl wird am 12.04.1429 in den Weseler Stadtrechnungen ein Alpener Münzmeister erwähnt:

*1429 April 19 : ende myt 1 br. tot Alpen, omme des gelts wille dat gengachtich solde toe Wesel, daer die montmeister des van Alpen mede to Wesel was*¹⁴¹

1442, wohl im gleichen Kontext wie die Beglaubigung des Münzrechts, erteilt König Friedrich die Erlaubnis, dass Gumprecht, Graf von Neuenahr, seine Münze zu Alpen anderswohin in seinem Gebiete verlegen mag.¹⁴² Ob es tatsächlich dazu gekommen ist, lässt sich derzeit nicht belegen. Dieser Gumprecht ist auch der letzte nachweisbare Münzherr. Von seinem Sohn Friedrich, der die Herrschaft 1461 erhielt, sind keine Gepräge bekannt. Andere kleinere Münzstätten wie z. B. die der Grafen von Megen oder auch der Herren von Bergh stellten ihren Betrieb um 1450 ein¹⁴³. Es ist durchaus denkbar, dass zu dieser Zeit Gumprecht seine Münzstätte ebenfalls schloss.

¹³⁸ Nach Kühn, 1974-1983: 409, Nr. 514, https://www.dmgd.de/mgh_const_g/index.htm#page/409/model/1up 28.05.2021.

¹³⁹ 1169 wird dem Gerhard von (H)Eppendorf das Lehen der Vogtei am Sitz des Gerichts in der Stadt Köln erblich vergeben, Aders, 1977: 75, Nr. 246.

¹⁴⁰ Der Name der heutigen Straße „Zur Münzstätte“ in der Gemeinde Alpen wurde willkürlich gewählt.

¹⁴¹ Gorissen, 1963B: 72.

¹⁴² Chmel, 1838: 100, Nr. 868.

¹⁴³ Nissen & Benders, 2017: 41 f.

Münzprüfungen

Aus den Weseler Stadtrechnungen ist nur eine Münzprüfung von Alpener Weißpfennigen bekannt, sie wurde 1432 zusammen mit Moerser Münzen durchgeführt.¹⁴⁴

*1432 März 14 : 8 wytpennyge Moersessch ende Alpens gepruuet in den vuer, liggen up den raidhus; ende noch 3 wit-d. Alpens*¹⁴⁵

Insgesamt wurden nach Gorissen in Wesel zwischen 1381 und 1445 36 Münzprüfungen angegeben. Dabei wurden die Münzen aus Kleve/Mark (21), Geldern (12) und Moers (7) mit Abstand am meisten geprüft. Somit spielt die Alpener Währung trotz seiner Nähe zu Wesel eine eher untergeordnete Rolle.

Alpener Geldwesen

Erwähnung von Alpener Geld sind selten und finden sich nur in den Weseler Stadtrechnungen.

*1388 : aen Borghoens gelde, aen Alpenschen gelde verlaren 14β 10 d*¹⁴⁶

*1390 Nov. 30 : (Kursverluste) aen Alpensche gelde dat 2 d te gelden plach ende dat men ten Berge te slaen plach*¹⁴⁷

*1431 Febr. 8 : tot Alpen an den van Niiwenar myt 1 br. van sijnen nijen gelde*¹⁴⁸

Selbst Verkäufe von Gütern, die sich innerhalb der Herrschaft Alpen befinden und im Betrachtungszeitraum getätigt wurden, sind nicht mit Alpener Währung, sondern üblicherweise in Mengen von Naturalien angegeben.¹⁴⁹ Nur 1437 wurde ein Verkauf in Arnheimische Gulden getätigt.¹⁵⁰ Bis zum Ende des 15. Jh. sind Verkäufe in oberländischen rheinischen Gulden (1463), oberländische rheinische Gulden zu je 24 kölnischen Weißpfennigen (1473) und kölnische Weißpfennige wie in Rheinberg gängig (1478) überliefert.¹⁵¹

Münztypen und Bildanalyse

Die älteste Alpener Münze, Kat.-Nr. 1, ist ein Teilstück eines sog. Löwengroschens, eine Prägung, die ursprünglich von Ludwig von Nevers (1322-1346) bzw. dessen Sohn Ludwig von Male (1346-1384), Grafen von Flandern, bis 1364

¹⁴⁴ Gorissen, 1963B: 106.

¹⁴⁵ Gorissen, 1963B: 106.

¹⁴⁶ Gorissen, 1963A: 168.

¹⁴⁷ Gorissen, 1963A: 177.

¹⁴⁸ Gorissen, 1963B: 96.

¹⁴⁹ Betrachtet wird von 1344, Gerhard I. (v. Alpen), bis zum Jahr 1461, der Übertragung Alpens von Gumprecht II. v. Neuenahr an seinen Sohn Friedrich.

¹⁵⁰ Die Schöffen von Alpen bezeugen den Verkauf eines Anrechts auf einen Hof zu Drypt (Drüpt, Bauernschaft in der Herrschaft Alpen), HASTK Best. 245 (Makkabäer), u 2/41.

¹⁵¹ AeKA Urk. 6, 7 u. 8.

geprägt wurde.¹⁵² Die Prägungen aus Flandern sind von vielen Herrschern nachgeahmt worden.¹⁵³ Das Alpener Stück ähnelt den Viertelgroschen des Rainald II., Herzog von Geldern (1339-1343) durch die Namensnennung auf der Seite mit der Löwendarstellung, dem Kreuz am Anfang der Averslegende und der Trennung nach jeweils vier Buchstaben auf dem Revers.¹⁵⁴ Die Zuordnung zu Gerhard I. von Alpen ist als unsicher anzusehen, da der zweite Buchstabe der Averslegende nicht vollständig erhalten ist. Grote und Noss geben unabhängig voneinander ein rundes „E“ an und lösen so den Münzherren zu Gerhard auf.¹⁵⁵ An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, dass die Abbildung der Alpener Münze bei Jean René de Mey in seiner Aufstellung der Imitationen von Löwengroschen irrigerweise ein Jülicher Stück aus der Münzstätte Dülken zeigt.¹⁵⁶

Die Kat.-Nr. 2, ein Dreikönigengroschen Gumprecht I. von Alpen, ist eine genaue Nachahmung der Gepräge des Wilhelm I., Markgraf von Jülich (1328-1361).¹⁵⁷ Die Revers-legende des Jülicher Stückes löste Bernhard Köhne zu „SALVE VIRGO MA-TER TEMPLV(m) S(an)C(t)I S(piritus)“ auf.¹⁵⁸ Er nahm deshalb an, dass diese Münze zur Einweihung einer Heilig-Geist-Kirche geschlagen worden sei. Grote und Noss lehnen diese Deutung rigoros ab.¹⁵⁹ Noss vermutet, dass es sich um eine Gelegenheitsmünze zur Erhebung Wilhelms in den Markgrafenstand sei.¹⁶⁰ Doch durch das Auffinden eines Teilstückes bei der Grabung in der Kirche von Königshoven, Gem. Bedburg, Erftkreis, die noch mit dem *einfachen* Grafentitel versehen ist, ist dies widerlegt.¹⁶¹ So scheint die Reverslegende, die von Karl Bernd Heppe zu „*Sei gegrüßt, Jungfrau und Mutter, Tempel des hl. Geistes*“ übersetzt wird, doch mehr auf eine generelle Huldigung der Muttergottes hinzuweisen, da „*templum sancti spiritus*“ auch ein durchaus üblicher ehrender Beiname Mariens gewesen ist.¹⁶²

Gumprecht war nicht der Einzige, der den Typus nachgeahmt hat. Dietrich II., Herr von Heinsberg und Blankenberg, Graf von Loon und Chiny (1336-1361)¹⁶³,

¹⁵² Haeck, 2011: 1 f.

¹⁵³ Vgl. die Zusammenstellung bei Mey, 1988: 101-107.

¹⁵⁴ Van der Chijs, 1852: II,9-10.

¹⁵⁵ Grote, 1874: 13 ff; Noss, 1927: 158, Nr. 1.

¹⁵⁶ Mey, 1988: 101, Nr. 365.

¹⁵⁷ Noss, 1927: 18 ff, Nr. 15, 16. Ab 1336 Markgraf, ab 1356 Herzog v. Jülich.

¹⁵⁸ [Köhne], 1842: 514.; vgl. Menadier, 1913: 115 u. Zedelius, 1981: 460.

¹⁵⁹ Grote, 1871: 404 f.; Noss, 1927: 22.

¹⁶⁰ Zur Diskussion von Gelegenheitsmünzen vgl. Dannenberg, 1885.

¹⁶¹ Zedelius, 1981: 459 ff.

¹⁶² Andernach et al., 1985: 330, Nr. A 8. Salzer, 1898: 37. Freundliche Mitteilung von Herrn Bernd Jaschke, Krefeld am 27.02.2016.

¹⁶³ Schwennicke, 1998: Taf. 25.

hat ebenfalls die Szene in Silber geprägt.¹⁶⁴ Jenes Stück ist mit 2,19 g noch geringfügig leichter als sein Alpener Pendant.¹⁶⁵

Dass das Vorbild auch noch zur Zeit der Verleihung des Münzrechts an Gumprecht I. von Alpen umlief, zeigt der Schatzfund von der Grünstraße in Jülich. Dieser Hort, der unter anderem zehn bzw. elf Dreikönigengroschen aufwies, wurde von Zedelius durch „bald nach 1348 in die Erde gekommen“ datiert.¹⁶⁶

Die Szene, die wir hier in Form der Münze vorliegen haben – „*der vorderste König kniet barhäuptig vor Maria und dem Kinde nieder, der zweite deutet auf den Stern und wendet sich zum dritten zurück*“ – wird in der Literatur Anbetungstyp genannt. Sie wurde in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts in Frankreich geprägt und bestimmte bis ins 15. Jahrhundert die abendländische Kunst.¹⁶⁷ Durch die Überführung der Gebeine der Heiligen Drei Könige von Mailand nach Köln 1164 begann hierzulande deren Verehrung und zog Pilger aus dem nördlichen und westlichen Europa an. Pilgerzeichen kommen in Mode und zeigen die gesamte Szene, die meist aus einer Blei-Zinn-Legierung gegossen wurden.¹⁶⁸ Tyll Kroha erkennt die Parallelen und fügt beide Seiten der Münze so zusammen, dass es diese Szene ergibt.¹⁶⁹ Dabei gibt er die Madonnen-darstellung als Avers und die der Heiligen Drei Könige als Revers an. Auffallend ist jedoch, dass Maria bereits eine Gabe in der Hand hält und das Jesuskind den Anbetenden den Rücken zukehrt. So könnte man hier an eine Darstellung denken, die zeitlich versetzt zu betrachten ist. Zuerst die Anbetung der Könige auf dem Avers und dann auf dem Revers das Berühren der empfangenen Gabe durch das Kind.

Die Vorderseiten der Kat.-Nr. 3 und 5 zeigen einen Weltlichen mit erhobenem Schwert und Zweig. Dies ist ein Thema, welches von den märkischen Münzherren übernommen wurde.¹⁷⁰ Das Schwert dient als Zeichen der Hochgerichtsbarkeit oder Zeichen des Blutbannes, der Zweig als Symbol der Übergabe von Grund und Boden und damit der Belehnung.¹⁷¹ Des Weiteren trägt der Münzherr drei Rosen auf dem Haupt. Während Julius Menadier solche Rosen zwar auf den Stücken der Grafen von der Mark erwähnt, aber nicht näher darauf eingeht,

¹⁶⁴ Menadier, 1913: 115.

¹⁶⁵ Menadier, 1913: 115 Nr. 15 gibt 2,9 g als Masse an. Dies ist offenbar ein Druckfehler. Die korrekte Masse ist 2,19 g. Freundliche Mitteilung von Elke Bannicke, MKSMB vom 07.03. 2016.

¹⁶⁶ Hagen, 1955/56: 585 ff. und eine weitere wohl dazugehörige bei Hagen, 1959: 513 f.; Zedelius, 1981: 462.

¹⁶⁷ Waetzoldt, 1958: Sp. 487.

¹⁶⁸ Haasis-Berner & Poettgen, 2002: 175.

¹⁶⁹ Kroha, 1964.

¹⁷⁰ Vgl. Menadier 1909: 682, Nr. 68 u. 69; Peus, 262: Nr. 1270-1275.

¹⁷¹ Althoff, 1996: 131; Berghaus & Spiegel 1968: 292 f.

bezeichnet Peter Berghaus sie als Rosenkranz.¹⁷² Ralf Althoff folgt ihm in Bezug auf die Dinslakener Münzen. Sie sehen darin ein typisches Symbol, welches den Dargestellten als weltlichen Herren kennzeichnen.¹⁷³ Die Illustrationen des Sachsenspiegels vom Anfang des 14. Jh. zeigen ähnliche Objekte auf den Häuptern. Sie werden als Schapel angesehen, welche den Träger als Lehns Herren ausweisen.¹⁷⁴ Interessanterweise findet sich dieses Kennzeichen bei den Alpener Stücken nur auf den Münzbildern Gerhard II. von Alpen wieder.¹⁷⁵ Da Aufgrund der Erhaltung der Alpener Münzen nähere Details dazu nicht erkennbar sind, werden diese floralen Objekte im Folgenden als "*drei Rosen*" bezeichnet, auch wenn ein Schapel mit drei Rosetten dargestellt sein könnte.

Die Typen mit einer Rautendarstellung auf dem Revers, Kat.-Nr. 3 und 18, gehen wohl auf Stücke Engelbert III., Graf von der Mark, von dem für diesen Typ bisher nur Hälblinge bekannt sind, zurück.¹⁷⁶ Engelberts Bruder Dietrich, Herr zu Dinslaken (1372-1404)¹⁷⁷, übernahm diesen Typus auf seinen halben Pfennigen in der Münzstätte seiner Herrschaft.¹⁷⁸ Imitiert wurden die Stücke auch von der Äbtissin des Stiftes Essen, Elisabeth von Nassau-Hadamar (1370-1413), die sie als Vierlinge schlagen ließ.¹⁷⁹ Die Alpener Nachahmung Kat.-Nr. 3 ist wegen der gestutzten Pfähle im Schildhaupt Gerhard II. zuzuweisen. Es verwundert ein wenig, dass Gumprecht II. von Neuenahr frühestens ab 1413 den Typus wieder aufnahm und mit einem Adler in der Raute schlagen ließ.¹⁸⁰

Der Typ Brustbild mit Schild, Kat.-Nr. 4, ähnelt den Geprägten die von den Bischöfen von Utrecht geschlagen und auch von den Grafen von Megen kopiert wurden. Jedoch befindet sich kein Achtelgroschen mit den typischen vier Buchstaben in den Winkeln darunter.¹⁸¹ Es scheint wie auch bei den Kat.-Nr. 5-12, 14-15, 17 und 19-23 jeweils eine eigene Weiterentwicklung basierend auf bestehenden Vorbildern zu sein. Der Alpener Typus kann wegen der gestutzten Pfähle im Hauptschild Gerhard II. zugewiesen werden.

Gerhard II. von Alpen ließ Münzen, Kat.-Nr. 5 und 6, auf märkischen und kurrheinischen Schlag mit der gleichen Rückseitendarstellung ausgeben. Auch

¹⁷² Menadier, 1909: 682; Berghaus & Spiegel 1968: 292.

¹⁷³ Althoff, 1996: 130.

¹⁷⁴ Zum Schapel siehe Bildbeschreibung und Faksimile zu UBH Cod. Pal. germ. 164: fol. 1', <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg164/0015> 28.05.2021.

¹⁷⁵ Kat.-Nr. 3, 4, u. 5.

¹⁷⁶ Peus, 262: 36, Nr. 1270-1275. Menadier ordnet die Münzen unter „ungenannter Graf“ zwischen Engelbert III. und Adolf III. v. d. Mark (1392-1393) ein, Menadier, 1909: 682 ff.

¹⁷⁷ Althoff, 1996: 63.

¹⁷⁸ Althoff, 1996: 152 f., Nr. 18.

¹⁷⁹ Kramer, 1993: 16, Nr. 20.

¹⁸⁰ Vgl. Kat.-Nr. 17.

¹⁸¹ Vgl. den Groschen des Jan van Arkel, van der Chijs, 1859: xxviii,1. Nissen & Benders, 2017: 60 f., Nr. 5 mit weiteren Vorbildern.

wenn es Parallelen zu einem Denar bzw. Obol der Äbtissin des Stifts Essen, Elisabeth von Nassau-Hadamar gibt¹⁸², scheint es eine eigene Schöpfung des Münzmeisters zu sein. Die Vorderseite der Kat.-Nr. 5 zeigt den gleichen Typ wie die Nummern 3.1 oder 3.2, während der Avers der Kat.-Nr. 6 den Hellern, die nach Noss zuerst von den Kurfürsten von Trier und Köln nach dem Vertrag vom 08.06.1386 geschlagen wurden, entspricht.¹⁸³

Das Fehlen der gestutzten Pfähle im Wappen ist unter anderem ein Grund dafür, die Kat.-Nr. 7, 8, 9, 10, 11 und 12 Gumprecht II. von Alpen zuzuweisen. Bei ihm rückt das Wappen der Vögte von Köln jetzt mehr in den Fokus. Statt des Zweiges wird nun meist das elfmal geteilte Schild in den Händen gehalten. Die Rückseite variiert nur in Bezug auf die Art des Kreuzes, mal mit, mal ohne Vierpass sowie der in den Ecken platzierten Buchstaben. Eine kleine Abweichung stellt Kat.-Nr. 12 dar, die den Herrscher im Hüftbild mit dem davor gesetzten Dreieckschild zeigt.

Das Erscheinungsbild der Personen auf den Münzen ändert sich im Laufe der Zeit. Haben die Dargestellten auf früherern Prägungen eine Spanhaartracht, so zeigen die Münzbilder Gumprecht II. von Alpen sie nun mit krauser Haarfrisur.¹⁸⁴

Kat.-Nr. 10 zeigt auf dem Revers eine Besonderheit. Hier wird die Abkürzung von Alpen als **ALP** mit einem Nasalstrich über dem letzten Buchstaben kenntlich gemacht. Entgegen des sonst üblichen ' als Zeichen einer generellen Abkürzung, wird hier mit dem Überstrich auf dem Konsonanten ein nachfolgendes „N“ angezeigt. Parallelen dazu finden sich, unter anderem auf Münzen der Grafschaften Flandern und Holland. So verwenden Ludwig von Male (1346-1384), Wilhelm V. von Holland (1345-1389) und Albrecht von Bayern (1389-1404) dabei auch Kombinationen der Abkürzungsmöglichkeiten wie **F - AL - AN** bzw. **HL - AL - AN**.¹⁸⁵

¹⁸² Kramer, 1993: 14, Nr. 15 u. 17.

¹⁸³ Noss, 1916: 89, Nr. 130 u. Noss, 1913: 126, Nr. 217. Zum Vertrag vgl. Weisenstein, 1995: 203.

¹⁸⁴ Zur Spanhaartracht vgl. z. B. Müller, [1928]: 51.

¹⁸⁵ Gaillard, 1856: Taf. xxviii, 228, jedoch ohne dies im Text zu erwähnen. Das Exemplar Elsen, 1995: Taf. vii, 37 welches er in die Zeit 1369-1370 legt, zeigt nur schemenhaft den Querstrich. Vgl. das gut erhaltene Exemplar NNC, DNB 1960-0220. Grolle, 2000: 122, Nr. 17.8.3, dort datiert 1376 und 136, Nr. 18.3.2 B a, datiert nach 15.05.1393. Vgl. dazu auch die Rückseite des Groschens, den Lucas, 1982: 22.11 f. Nr. 10 unter Wilhelm vii., Herrn von Horn (1374-1415) aufführt, jedoch mit falscher Lesung, die nach der Abb. und Platzierung unterhalb der Legende **HL - AL - AN** lautet und eine Imitation des oben erwähnten Groschens des Albrecht von Bayern darstellt. Zu den Regierungsdaten von Wilhelm und Albrecht vgl. Grolle, 2000: 107 ff. u. 129 ff.

War bei Gerhard II. von Alpen das Zeichen auf der Brust bzw. dem Kursit¹⁸⁶ noch eine Rose, so ist es bei Gumprecht II. von Alpen entweder das Wappen der Vögte von Köln oder das Symbol **Z** welches einem gespiegeltem „S“ ähnelt.¹⁸⁷ Das Zeichen kommt auch auf den Münzen Gumprecht II. von Neuenahr vor.¹⁸⁸ Eine Bedeutung konnte dem Symbol bislang nicht zugeordnet werden.

Die Kat.-Nr. 11 zeigt im Gegensatz zu den Nummern 7 und 9 den Schild mit dem Wappen der Vögte von Köln in seiner Rechten und das Schwert in der linken Hand. Eine Parallele zeigt die bisher unbestimmte Münze aus derselben Kirchengrabung in Zutphen.¹⁸⁹

Bei den Kat.-Nr. 13 und 14 ist eine eindeutige Zuordnung zu Gumprecht II. von Alpen bzw. Gumprecht II. von Neuenahr problematisch.

Die Kat.-Nr. 13 zeigt auf dem Avers einen Helm mit Zier über einem schräg gestellten Schild und auf dem Revers ein langes Kreuz, darauf ein Schildchen mit Doppeladler. Diese Kombination finden wir zum einen auf Geprägten Friedrichs von Blankenheim, Bischof von Utrecht (1393-1423) und zum anderen, jedoch mit zwei gegenüberstehenden Schilden, auf Stücken des Rainald von Jülich, Herzog von Geldern.¹⁹⁰ Vom Ersteren ist kein Stück in der Größe des Alpeners bisher bekannt, jedoch vom Letzteren gibt es ein etwa gleichschweres Münzlein, welches van der Chijs als *Hollandsche* ansieht.¹⁹¹ Er geht davon aus, dass die Utrechter Typen für den Umlauf in Veluwe (Quartier Arnheim) geprägt wurden.¹⁹² Van der Chijs war der Meinung, dass der Doppeladler als Kennzeichen für die Münzstätte Arnheim zu deuten ist. Noss widerspricht ihm, da selbiger sich auch auf den Nimwegener Geprägten findet.¹⁹³ Dieser Typ wurde mit diesem Doppeladlerschildchen von vielen weiteren Fürsten nachgeahmt, u. a. von Gisbert von Bronckhorst, Herr von Batenburg und Anholt (1402-1429)¹⁹⁴, Adolf II., Graf von Kleve und von der Mark (1398-1448, ab 1417 Herzog von Kleve) oder auch von Jan IV. Dicbier, Herr von Megen (1421-1430).¹⁹⁵ Daher

¹⁸⁶ Auch bei den Alpener Münzen ist nicht einwandfrei zu erschließen, ob es sich hierbei um ein Kursit handelt, vgl. Althoff, 1996: 130.

¹⁸⁷ Kat.-Nr. 9 u. 11.

¹⁸⁸ Kat.-Nr. 22.

¹⁸⁹ Fermin, [2019]: 204, Nr. 8.6.54.1. Möglicherweise kann sie dem Florenz von Wevelinghoven, Bischof von Utrecht (1379-1393), zugewiesen werden.

¹⁹⁰ Van der Chijs, 1859: xv, 26.; van der Chijs, 1852: ix, 7-13 u. xxix, 6.

¹⁹¹ Van der Chijs, 1852: 73.

¹⁹² Van der Chijs, 1859: 168. Nach Nijlunsing, van der Beek, & Stuurman, 2016: 120 war die Veluwe von 1375-1379 ein Pfand der Bischöfe von Utrecht.

¹⁹³ Noss, 1931: 91 f.

¹⁹⁴ Schilfgaarde, 1957: Sp. 75.

¹⁹⁵ Roest, 1895: 183, Nr. 7, vgl. Lebensdaten bei Schwennicke 1998: Taf. 41 u. Kwiatkowski, 2006: 36; Noss, 1931: 91 ff., Nr. 109 u. 114; Nissen & Benders, 2017: 75 f., Nr. 32, der Doppeladler ist bei dem gut erhaltenen Stück NNC, DNB 1958-0656 zu erkennen.

muss der Adler nicht zwingend als Beleg einer Zuweisung zu Gumprecht II. von Neuenahr gelten, dessen Familienwappen das Tier auf dem Schild zeigt. Wie Kat.-Nr. 16 zeigt, kann der Helm mit Büffelhörnern aber auch nicht nur Gumprecht II. von Alpen zugewiesen werden. Doch spätestens ab dem 26.11.1423 nutzt Gumprecht II. von Neuenahr den Adlerrumpf mit Flug als Helmzier.¹⁹⁶

Da bei Kat.-Nr. 14 der für Gerhard II. von Alpen typische Rosenkranz bzw. Schapel auf dem Haupt nicht erkennbar ist, es sonst aber auch keine zuordnungs-baren Attribute gibt, kann derzeit das Stück nicht eindeutig Gumprecht II. von Alpen oder Gumprecht II. von Neuenahr zugewiesen werden.

Der Typus Adler über Schild der Kat.-Nr. 15 ähnelt der Darstellung auf einem Viertelgroschen Friedrichs von Blankenheim, Bischof von Utrecht (1393-1423), aus der Münzstätte Deventer. Der Adler steht dort für die Stadt Deventer und das Wappen auf dem Schild für das Stift.¹⁹⁷ Sein Vorgänger Floris von Wevelinghoven (1379-1393) hat bereits den Adler über das Wappen des Stifts gesetzt. Von ihm ist ein Achtelgroschen bekannt.¹⁹⁸ Auch Jan III. von Megen (1358-1417) platziert einen Adler über einem Schild, möglicherweise handelt es sich hier auch um einen Doppeladler.¹⁹⁹ Bei allen erwähnten Typen weicht jedoch die Kehrseite von dem Alpener Stück ab. Der Adler und die Endung „AR“ auf dem Katalogexemplar 15-ii lassen eine Zuordnung zu Gumprecht II. von Neuenahr zu. Da auf dem Revers NOVA nicht angegeben ist, liegt diese Prägung vor Kat.-Nr. 16.2.

Die Kat.-Nr. 16 zeigt wie Nummer 13 einen Helm mit Büffelhörnern als Helmzier. Jedoch ist diese Münze aufgrund der Legende eindeutig Gumprecht II. von Neuenahr zuzuweisen. Der gleiche Münztyp ist als Groschen des Wilhelm von Jülich, Herzog von Geldern bekannt, der nach van Gelder bis etwa 1396 geschlagen wurde.²⁰⁰ Als Achtelgroschen wurden die Münzen von Jan III. von Megen (1358-1417)²⁰¹ imitiert. Es gibt die Vorderseite mit frontaler als auch mit seitlicher Ansicht auf den Helm.²⁰² Seine Tochter Elisabeth übernahm die Herrschaft Megen nach seinem Tod 1417. Sie war zu diesem Zeitpunkt noch minderjährig und Gijsbrecht von Vianen und Beverweerd übernahm die Vormundschaft.²⁰³ Elisabeth setzte die Prägung des gleichen Typs fort, von denen sich einige Münzen in dem um 1425 vergrabenen Fund von Barneveld erhalten

¹⁹⁶ HASTK Best. 1 (HUA), U 1/10017, Siegel 1.

¹⁹⁷ Van der Chijs, 1859: 158, vgl. Taf. XIV, 12.

¹⁹⁸ Fortuin Drooglever, 1989: 122, Nr. 12.

¹⁹⁹ Nissen & Benders, 2017: 67 f., Nr. 19.

²⁰⁰ Van Gelder, 1980: 49, vgl. Nissen & Benders, 2017: 69.

²⁰¹ Nissen & Benders, 2017: 32 f.

²⁰² Nissen & Benders, 2017: 69 f., Nr. 22a u. 22b.

²⁰³ Van Dinther, 2013: 44.

haben.²⁰⁴ Hier sind, wie bei den Alpener Stücken, die Streben neben dem Helm schräg verlaufend. Bei dem Geldrischen Viertelgroschen des Typs fehlen diese gänzlich im Gegensatz zu den Groschenteilstücken Wilhelm II. von Bergh (1416-1465).²⁰⁵ J.J. Grolle datiert diese erste Emission etwa 1416-1417.²⁰⁶ Wie Elisabeth von Megen war Wilhelm noch minderjährig, als er 1416 von seinem verstorbenen Großvater mütterlicherseits, Friedrich III., die Herrschaft Bergh übernahm. Er stand zunächst unter der Vormundschaft seines Vaters Otto von der Leck.²⁰⁷ Neu ist eine weitere Imitation, welche 2018 bei den Ausgrabungen in der St. Walburgiskirche in Zutphen entdeckt wurde. Nach Bert Fermin ist es ein Viertelherrengroschen des oben erwähnten Gisbert von Bronckhorst-Batenburg. Er datiert das Stück zwischen 1402 und ca. 1410, jedoch maximal bis 1429.²⁰⁸

Bei dem hier vorgestellten Alpener Gepräge gibt es einen Untertyp mit der Reverslegende „MONETA DE ALPHEN“ und zwei weitere mit der Umschrift „MONETA NOVA ALPEN“. Wir sehen hier also die Umstellung auf das *neue Alpener Geld*.

Die Vorderseite der Kat.-Nr. 17 zeigt wie die Typen 18, 19, 21, 22 und 23 die bereits bekannte Darstellung des Weltlichen mit Schwert und Zweig, dessen Vorbilder in der märkischen Münzprägung liegen. Die spätesten Imitationen scheinen die Pfennige aus Hohenlimburg, die Wilhelm I., Graf von Limburg, zugeordnet werden, zu sein. Peter Berghaus und Josef Spiegel setzen die Prägung um 1410 an, also noch vor der Übertragung Alpens an Gumprecht II. von Neuenahr und deutlich vor dessen Erhebung in den Grafenstand.²⁰⁹ Die Kehrseite der Kat.-Nr. 17 zeigt, ähnlich wie Nr. 15, einen Adler über dem Wappen der Vögte von Köln. Wegen Gleichheit zur Vorderseite der Kat.-Nr. 10 kann dieser Typ bereits zu Anfang der Prägetätigkeit Gumprechts II. von Neuenahr entstanden sein.

Die beiden Kat.-Nr. 18 und 19 schlagen ein wenig aus der Reihe. Normalerweise hätte der bloße Adler auf dem Revers und die durch starke Abnutzung teilweise schlecht erhaltene Vorderseite nicht ausgereicht, um die Nr. 19 Gumprecht II. von Neuenahr zuzuweisen. Doch wegen der Stempelgleichheit des Avers mit dem Katalogexemplar 18-i, die dort das Wappen der Vögte von Köln auf der Brust offenbart, ist dies dennoch möglich. Die Rückseite der Nr. 18 mutet seltsam an, da dieser Rautentyp doch recht alt ist, ebenso wie die Spanhaartracht des Weltlichen auf den beiden Vorderseiten.²¹⁰ Doch der Revers mit der Dar-

²⁰⁴ Van Gelder, 1958: 88 ff.

²⁰⁵ Van der Chijs, 1852: VII,14; Grolle, 1993: 152 f., Nr. 6.1.1.5 u. 6.1.1.6.

²⁰⁶ Grolle, 1993: 152.

²⁰⁷ Grolle, 1993: 150 f.

²⁰⁸ Fermin, [2019]: 122.

²⁰⁹ Berghaus & Spiegel, 1968: 316 ff, Nr. 23-28.

²¹⁰ Vgl. Kat.-Nr. 3.

stellung des Adlers, dem Wappentier derer von Neuenahr und dem Wappen der Vögte von Köln auf dem Avers, lässt derzeit keine andere Zuweisung zu.

Der am häufigsten vertretene Münztyp der Herren von Alpen ist die Kat.-Nr. 20, ein Heller auf rheinischem Schlag. Nach Noss wurden die Gepräge mit dem vierpassförmigen Ausschnitt von den rheinischen Kurfürsten ab 1385 geschlagen und immer wieder leicht modifiziert, bis sie 1419 von einem anderen Typus ersetzt wurden.²¹¹

Eine weitere Besonderheit stellt die Kat.-Nr. 21 dar. Sehen wir noch auf dem Avers den bereits bekannten Weltlichen mit Schwert, Zweig und dem Schild mit Balken, so zeigt der Revers einen kleinen Adler innerhalb eines Pentagramms, einem sog. Drudenfuß. Dieses Symbol kommt in der Heraldik als gemeine Figur vor. Doch weder bei den Ahnen Gumprecht II. von Neuenahr, noch bei denen Gumprecht II. von Alpen ist ein Pentagramm in den Wappen nachgewiesen. Auch für die mittelalterliche Numismatik am Niederrhein und dessen angrenzende Gebiete ist der Drudenfuß ungewöhnlich, zumindest konnte für das 14. und 15. Jh. keine Parallele ausfindig gemacht werden. Des Weiteren ist die Komposition mit dem Adler auffallend. Das Wappentier bildet hier weder das dominierende Element wie bei Nr. 18, 19, 20, 22, 23 oder 27, noch steht er über einem Schild wie bei den Nummern 15 oder 17. Er ist soweit verkleinert worden, dass er in dem entstandenen Pentagon Platz findet. Analog dazu notiert Ferdinand Friedensburg, dass der Drudenfuß dem Mittelalter als ein Zauberbild überliefert worden ist, das hauptsächlich das Eindringen böser Geister und ihr Entweichen, wenn sie gefangen sind, verhütet.²¹² Ob nun hier das Einpassen des Adlers in die Mitte des Pentagramms zu einem Schutzzweck dienen sollte, ist gerade in Hinblick auf einen Prägezeitraum während Gumprechts Minderjährigkeit denkbar, muss aber zunächst dahingestellt bleiben.

Die Weißpfennige des kurrheinischen Münzvereins mit einem spitzen Dreipass auf dem Revers zeigen üblicherweise auf dem Avers einen Heiligen. Auf der Kat.-Nr. 24 sind jedoch die Seiten vertauscht. Eine Eigenheit, die auch auf den Beischlägen der Äbtissin des Stiftes Essen Elisabeth Stecke-von Beeck (1426-1445), oder auch bei Graf Dietrich V. von Limburg (1401-1443) zu erkennen ist.²¹³ Das Alpener Stück zeigt den Heiligen Jakobus den Älteren, der durch das Schwert und die Mantelschließe in Muschelform erkennbar ist. Gumprecht hat wohl schon zu dieser Zeit den hl. Jakobus als Schutzpatron gewählt, denn der Apostel wird auf der nach seinem Tod gemalten Memoriantafel der Grablege der Grafen von Neuenahr im ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Mariengarten in

²¹¹ Noss, 1929: 85, Noss, 1913: 162; Noss, 1916: 246.

²¹² Friedensburg, 1913: 26.

²¹³ Kramer, 1993: 16, Nr. 24 u. Berghaus & Spiegel, 1968: 327, Nr. 54.

Köln in einer hervorgehobenen Position dargestellt.²¹⁴ Auf der Münze unterhalb des Heiligen befindet sich kein Schildchen. Dies wird erst ab 1436 auf den Münzen des Münzvereins platziert.²¹⁵ Der Eselsrücken statt eines Satteldaches über dem Hüftbild eines Heiligen wird erstmalig auf Weißpfennigen des Münzvereins nach dem Vertrag vom 02.12.1417 benutzt.²¹⁶ Er ist von zwei Fialen flankiert, die auf Gumprechts Gepräge nur zweigeschossig statt, wie sonst bei den rheinischen Kurfürsten in der ersten Hälfte des 15. Jahrhundert üblich, dreigeschossig ausgeführt sind. Jedoch kommen zweigeschossige Fialen auf den Weißpfennigen Friedrich III., Graf von Moers und Saarwerden (1418-1448), vor.²¹⁷ Noss vermutet den Beginn dieser Prägung zeitgleich mit Gulden, die er in Zusammenhang mit einer Urkunde vom 08.12.1424 sieht. Dort weist Friedrich den Münzmeister an, zu Falkenburg Gulden für ein Jahr zu schlagen.²¹⁸ Für den Weißpfennig schließt er eine Prägung vor 1423 aus, mit der Begründung „..., weil der schlichte Dreipaß auf Silbermünzen erst in diesem Jahr beim Münzverein aufgenommen wurde. Vorher gab es den Vierpaß und noch früher hatte der Dreipaß eingesetzte Spitzen.“ Die Erklärung ist jedoch nicht nachvollziehbar, da der Moerser Dreipass zum einen eingesetzte Spitzen hat und zum anderen der Münzverein – noch ohne Köln, jedoch bereits mit dem Herzog von Jülich – den Dreipass in dieser Form mit dem oben erwähnten Vertrag von 1417 benutzt hat.²¹⁹ Des Weiteren weisen das Moerser und das Alpener Stück Ringel bzw. Sterne neben den eingesetzten Spitzen auf. Eine Eigenheit, die bei den Prägungen des Münzvereins nur auf den Stücken bis zur Einführung des Vierpasses 1419, zu sehen ist.²²⁰ Nach dem Tode des Rainald von Jülich, Herzog von Jülich und Geldern, im Jahre 1423 ging man wieder zu einem Dreipass über, ließ jedoch von nun an die Sterne neben den Spitzen weg.²²¹

Die Punkte in den Ecken zwischen Fiale und Bogenansatz kommen bei den Weißpfennigen mit Dreipass nach derzeitigem Kenntnisstand nur noch bei einem Stück Gerhards, Herzog von Jülich und Berg (1437-1475) vor, der jedoch in die Zeit nach der Erhebung Gumprechts zum Grafen gelegt wird.²²²

²¹⁴ Kuhlenkampff, 1987: 38 ff. Da die Münze vor der Erhebung in den Grafenstand geprägt wurde, ist Kuhlenkampffs Annahme, dass die Wahl des Schutzpatrons 1442 stattgefunden habe, hinfällig.

²¹⁵ Noss, 1913: ab Nr. 350, Noss, 1916: ab Nr. 458.

²¹⁶ Noss, 1916: 212, Nr. 364 und Noss, 1927: 102, Nr. 162.

²¹⁷ Die Erbteilung und Führung des gevierten Wappenschildes Moers-Saarwerden wurde erst am 23.10.1418 besiegelt, Keussen, 1938: 278 ff, Nr. 1312 u. 1313.

²¹⁸ Noss, 1927: 133.

²¹⁹ Noss, 1916: 212, Nr. 364, Peus, 255: Nr. 84 und Noss, 1927: 102, Nr. 162.

²²⁰ Noss, 1916: 212, Nr. 364, Peus, 255: Nr. 84 und Noss, 1927: 102, Nr. 162.

²²¹ Noss, 1913: Nr. 323 ff., Noss, 1916: Nr. 424 ff.

²²² Noss, 1929: 111, Nr. 140.

Noss nimmt an, dass die Mühlheimer Weißpfennige Herzogs Adolf von Berg (1408-1423) Vorbilder des Alpener Gepräges sind, jedoch passt die Form der Objekte neben dem Hüftbild „*schlanke bezinnte Türmchen mit Ausguckhäuschen an den äußeren Seiten*“ nicht zu den Fialen.²²³ Auch die Darstellung über dem Eselsrücken „*zeltartiges Dach*“ korrespondiert nicht mit den Kreuzblumen über dem hl. Jakobus. Diese aufgesetzten Kreuzblumen entsprechen den Krabben, die auf den Moerser Weißpfennigen geprägt wurden.²²⁴ Für die runden Vierpässe neben jeweils drei Krabben und der Kreuzblume finden sich Parallelen in den Ringeln auf einem Moerser Stück aus der Münzstätte Weert.²²⁵ Somit scheint das Vorbild der Alpener Münze bei den Geprägen der Grafen von Moers zu liegen. Emile Haanen datiert den Weerter Weißpfennig zwischen 1428 und 1438.²²⁶

Die vier rheinischen Kurfürsten begannen mit Vertrag vom 20.03.1419 zusammen mit Rainald von Jülich, Herzog von Jülich und Geldern, einen Vierpass auf den Weißpfennigen zu setzen.²²⁷ Das Wappen des prägenden Herren stand dabei in der Mitte und in den Ecken des Vierpasses die Wappen der anderen Vertragspartner. Die Reihenfolge oben - links - rechts - unten ergab sich aus der Rangfolge der beteiligten Fürsten.²²⁸ Auf dem Alpener Stück, Kat.-Nr. 25, sehen wir mittig auch das Wappen des Münzherren und in den Ecken kleinere Schildchen mit Bezug zum Prägenden. Die entsprechende Reihenfolge ist: Neuenahr – Vögte von Köln – Alpen – Garsdorf.²²⁹ Gumprecht I. und auch Gumprecht II. von Alpen haben stets Alpen vor Garsdorf genannt.²³⁰ Gumprecht II. von Neuenahr nennt die Herrschaften in einer Bekennungsurkunde vom 2. Februar in gleicher Folge, doch in einer Belehnungsurkunde vom 23.11.1423 ist die Reihenfolge der Herrschaften vertauscht „*Gumprecht von Neuenahr, Erbvogt zu Köln, Herr zu Garsdorf und zu Alpen*“.²³¹ In späteren Urkunden erwähnt Gumprecht den Titel Herr zu Garsdorf nicht mehr.²³²

²²³ Noss, 1927: 162. Der einzig in Frage kommende Mühlheimer Weißpfennig mit Hüftbild des bekränzten Herzogs und Dreipass aus der Zeit um 1418 ist die Nr. 112 bei Noss, 1929: 91.

²²⁴ Noss, 1927: 134 ff., Nr. 21-23, 25 u. 29.

²²⁵ Noss, 1927: 137 f., Nr. 29.

²²⁶ Haanen, 2014: 76.

²²⁷ Weisenstein, 1995: 211, Nr. 51.

²²⁸ Noss, 1927: 101.

²²⁹ Vgl. Abschnitt Heraldik.

²³⁰ Gumprecht I. urkundlich erstmalig am 30.10.1359, Aander-Heyden, 1890: 35 und sein Sohn Gumprecht II. zuletzt am 18.05.1422, Aders, 1977: 140, Nr. 446.

²³¹ Aders, 1977: 137, Nr. 435 und 18 f. Nr. 43 vom 02.02.1418. HASTK, Best. 1 (HUA), U 1/10017.

²³² 01.10.1424, HASTK, Best. 1 (HUA), U 2/10108; 30.04.1425, LAV NRW R Jülich-Berg, Urkunden I 27; 05.05.1425 Aders, 1977: 23, Nr. 55, in dieser Urkunde verschreibt Gumprecht II. von Neuenahr unter anderem die Herrschaft Garsdorf seiner Frau Margarete von Limburg.

Am 25.06.1423 starb Herzog Rainald von Jülich. Es war für eine Übergangszeit unklar, ob sein Nachfolger dem Münzverein beitreten würde.²³³ So hat der Erzbischof von Köln in dieser Zeit das Jülicher Wappen durch eine sechsblättrige Rosette ersetzt und zunächst den Vierpass beibehalten.²³⁴ Jülich fiel an Herzog Adolf von Berg, der es dann vorzog, dem Münzverein nicht beizutreten.²³⁵ Die rheinischen Kurfürsten kehrten daraufhin wieder zum Dreipass zurück, wie er auch schon vor dem Beitritt Jülichs zum Münzverein üblich war. Adolf, nun Herzog von Jülich und Berg (1423-1437), schlug dennoch den Vierpass auf den eigenen Weißpfennigen genauso wie sein Nachfolger Herzog Gerhard. Auf seinen Geprägen setzte man einen kleinen Schild unten in die Legende auf dem Avers ähnlich wie auf dem Alpener Stück. Die rheinischen Kurfürsten hatten einen solchen kleinen Schild bei ihren Weißpfennigen bereits auf der Vorderseite platziert. Nach Noss war dies um 1436.²³⁶ Jedoch waren ihm offenbar die Mainzer Gepräge des Erzbischofs von Mainz Konrad von Dhaun (1419-1434) nicht bekannt. Sie zeigen, wenn auch etwas größer als das Schildchen Gumprechts, das Familienwappen derer von Dhaun²³⁷. Da sich auf dem Revers der Jülicher Löwe befindet und Konrad bereits als Erzbischof bezeichnet wird, kann dieses Mainzer Vereinsgepräge nach Noss zwischen der päpstlichen Bestätigung des Konrad von Dhaun vom 15.12.1419 und dem Tod des Herzogs von Jülich am 25.06.1423 eingeordnet werden²³⁸. Diese Mainzer Münze scheint aus der frühen Periode der Weißpfennige zu sein, da zum einen die Aufbauten über dem Eselsrücken *zangenförmige* Maßwerke aufweisen, alle drei Abteilungen der Fialen eine runde Aussparung zeigen und zum anderen die Mantelschließe noch klein ist.

Die Änderung von *zangenförmigen* Maßwerken hin zu einer Form wie eine *Flasche ohne Hals* ging nach Noss frühestens mit den Weißpfennigen von Jülich zwischen dem 20.05.1420 und dem 25.06.1423 einher.²³⁹ Auch die Änderung der unteren beiden Abteilungen zu einfachen Hohlkehlen und einer größeren Mantelschließe passierte in der gleichen Zeit.²⁴⁰ All diese Merkmale sind auf dem Alpener Weißpfennig angebracht.

²³³ Noss, 1927: 112.

²³⁴ Noss, 1927: 112.

²³⁵ Noss, 1927: 112 u. Noss, 1929: 99.

²³⁶ Noss, 1929: 109.

²³⁷ Cappe, 1856: 133, Nr. 600 und 601, Taf. IV Nr. 60.

²³⁸ Noss, 1927: 101.

²³⁹ Noss 1916: 250, 252.

²⁴⁰ Noss, 1927: 109, Nr. 178 bzw. 179. Für den Erzbischof v. Köln in den Münzstätten Riel u. Königsdorf ab 1421, Noss, 1913: 176, Nr. 311 u. 177, Nr. 314. Für den Erzbischof v. Trier in den Münzstätten Koblenz u. Trier ab 1422, Noss, 1916: 250 f., Nr. 423 u. 252, Nr. 432.

Die Analysen zeigen, dass ein Vorbild des kurrheinischen Vereins bereits 1420 vorgelegen haben kann. Der Weißpfennig gibt nicht den Grafentitel an und sollte daher vor dem 28.07.1442 geschlagen worden sein.²⁴¹

Auf diesen Weißpfennig und/oder auch auf Kat.-Nr. 24 könnten die Erwähnungen in den Weseler Stadtrechnungen aus den Jahren 1431 bzw. 1432 Bezug genommen haben.²⁴²

Die Kat.-Nr. 26 ist eine Nachahmung eines Schillings, des am 10.03.1422 zum Hochmeister des Deutschen Ordens gewählten Paul von Rusdorf.²⁴³ Der Orden hatte zu jener Zeit sein Hoheitsgebiet an der Ostsee im heutigen nordöstlichen Polen, dem Kaliningrader Gebiet und in etwa Litauen, Lettland und Estland.²⁴⁴ Der Deutsche Orden hatte das Münzrecht seit 1226 und Michael Kuchmeister begann als erster 1416 mit der Ausgabe der typischen Langkreuzschillinge.²⁴⁵ Sie wurden zur Unterscheidung der zuvor geprägten *schlechten* Schillinge eingeführt. Zu Beginn der Zeit des Paul von Rusdorfs war die Münzproduktion wahrscheinlich gering. Man vermutet sogar, dass sie vorübergehend eingestellt wurde.²⁴⁶ Nach Oliver Volckart waren Paul von Rusdorfs Geldforderungen an die Münzstätte der Grund dafür, dass selbige zum Erliegen kam.²⁴⁷ Als Lösung für den Geldmangel im Lande einigte man sich im November 1425 auf eine Verpachtung der Münzstätte mit den Städten Thorn und Danzig. Der Orden sollte dabei die Hälfte der Einnahmen aus dem Münzbetrieb erhalten.²⁴⁸ Nach zehn Jahren übernahm der Hochmeister im April 1436 die beiden Münzstätten wieder und ließ die Danziger Münzstätte schließen.²⁴⁹ Friedrich August Voßberg nimmt an, dass zur Unterscheidung der Münzen, die nun wieder unter der Hoheit des Paul von Rusdorf geprägt wurden, er einen Punkt über dem Schild auf dem Avers hat anbringen lassen. Doch auch die verbliebene Thorner Münzstätte blieb nicht ständig in Betrieb.²⁵⁰ Der mittlerweile durch innerpolitische Krisen geschwächte aus dem Rheinland stammende Rusdorf sah sich gezwungen, am 02.01.1441 sein Amt niederzulegen.²⁵¹ Eben aus der letzten Prägeperiode, der sogenannten IV. Art (1436-1441), stammt das Vorbild für die Alpener Imita-

²⁴¹ Aders, 1977: 170, Nr. 566.

²⁴² Vgl. Kap. Münzprüfungen u. Alpener Geldwesen.

²⁴³ Lückcrath, 1969: 16.

²⁴⁴ Vgl. Putzger, 1965: 56.

²⁴⁵ Volckart, 1996: 23. Voßberg, 1842: 158, ab Nr. 766.

²⁴⁶ Dygo, 1987: 42.

²⁴⁷ Volckart, 1996: 105.

²⁴⁸ Dygo, 1987: 43.

²⁴⁹ Volckart, 1996: 109 f.

²⁵⁰ Im Oktober 1437 stand sie still, 1439 war sie bis zum Sommer in Betrieb.

²⁵¹ Lückcrath, 1969: 8 f. u. 203 f. Er starb bereits fünf Tage später.

tion.²⁵² Auffälligstes Merkmal dieser Emission ist der Punkt über dem Schild, der auch auf der Rückseite vorkommen kann. Eine weitere Besonderheit ist das Übereinanderstellen von Apostroph und Trennungspunkt, wenn Auslassung und Wortanfang aufeinanderfolgen. Auch die Schreibweise des Ms als **H** ist typisch für die IV. Art. Alle Eigenheiten wurden so vom Alpener Stempelschneider übernommen, denn die Alpener Weißpfennige sind sonst mit einem normalen **H** versehen.²⁵³ Diese Besonderheiten treten so beim Nachfolger des Paul von Rusdorf, Konrad von Erlichshausen (1441-1449), nicht auf. Es wird somit, die bei Emil Bahrfeldt aus der Sammlung in der Marienburg als Nr. 732 gelistete Münze des Paul von Rusberg, als Vorbild gedient haben.²⁵⁴

Die Legenden dieser Münze sind Mitte des 19. Jahrhunderts noch als *unsinnige Umschriften* abgetan worden.²⁵⁵ Dannenberg erkannte spätestens 1873 den Bezug der Münze zu Alpen, allerdings gab er noch *Gumprecht von Alpen* als Münzherren an. Er präziserte ihn dann 1893 zum *Grafen Gumprecht II. von Neuenaar*, wie es schon zuvor 1889 von Adolph Weyl im Versteigerungskatalog der Sammlung Jungfer angegeben war.²⁵⁶ Seine Lesung einer *AL* Ligatur ist nicht zu erkennen.²⁵⁷ Doch auch Noss' Lesung der Legenden ist nicht immer exakt.²⁵⁸ Es scheint auch, als wenn Noss nur ein Exemplar kannte, obwohl zu seiner Zeit bereits derer zwei im Berliner Münzkabinett vorhanden waren. Da er keinen Punkt über dem Schild auf der Vorderseite erwähnt, wird es Dannenbergs Exemplar gewesen sein, welches er benutzt hat.²⁵⁹ Der Punkt lässt sich jedoch errahnen, so dass es als Untertyp nicht aufgenommen wurde.

Erst Borys Paszkiewicz ist es, der sich 2006 wieder näher mit der Legende auseinandersetzt. Während die Reverslegende und $\frac{3}{4}$ der Averslegende unumstritten sind, macht doch der erste Teil etwas Schwierigkeiten. Paszkiewicz löst **DRSS** zu *dominus, Edelherr* auf und erklärt das hintere **S** zu einem irrtümlichen Schriftzeichen.²⁶⁰ In der Tat ist DNS als Teil der Legende nicht unüblich, doch steht er meist zwischen dem Namen des Münzherren und einem *DE* gefolgt von

²⁵² Voßberg, 1842: 164, Nr. 844, 845, 847, 851, 853, 857 werden mit einem Kringel, Nr. 850 wird mit einem ausgefüllten Punkt angegeben. Bahrfeldt gibt für IV. Art 1435-1441 an, Bahrfeldt, 1901: 45. Vgl. Paszkiewicz, 2006: 239.

²⁵³ Vgl. Kat.-Nr. 24 u. 25.

²⁵⁴ Bahrfeldt, 1901: 45.

²⁵⁵ Jungfer, 1869: 132.

²⁵⁶ Dannenberg, 1893B: 136 u. Dannenberg, 1893A: 56. Weyl 102: 25 Nr. 986.

²⁵⁷ Dannenberg, 1893A: 56.

²⁵⁸ Noss, 1927: 163. Avers: **SG** statt **SS**, **W** statt **VV**, **II** statt **H**, Kringel statt Punkt; Revers: **II** statt **H**, **ALP** statt **ALPEN**.

²⁵⁹ Dannenberg, 1893A: 56, Taf. 38. Das andere Stück ist bereits seit 1890 im Berliner Münzkabinett, vgl. Kat.-Ex. 26-ii.

²⁶⁰ Paszkiewicz, 2006: 239.

einem Ortsnamen.²⁶¹ Dies ist dann der Fall, wenn *dominus* als Herrschaftstitel über einen Ort oder Territorium zu verstehen ist. Doch Gumprechts Vorfahren hatten das Anrecht auf Neuenahr verwirkt und der Grafentitel wurde dem Gumprecht erst 1442 verliehen.²⁶² Daher ist es nachvollziehbar *dominus* vor dem Namen zu platzieren. Alleine steht Gumprecht damit nicht, denn so finden wir bei Friedrich III. von Moers (1418-1448)²⁶³, wohl noch zu Lebzeiten seines Vaters, DNS am Anfang der Legende.²⁶⁴ Oder auch bei Johann von Moers, der das deutsche „Her“ vor seinem Namen setzen liess. Johann war zum Zeitpunkt seiner Prägung im Besitz der Münzstätte Gangelt im Lande Millen, welches er als Pfand erhielt. Er hatte aber sonst keine Titel.²⁶⁵ Zurück zu Gumprecht von Neuenahr: es fehlt noch eine Erklärung für das nachfolgende **S** in der Legende auf der Alpener Münze. Schaut man sich die Umschriften der Langkreuzschillinge des Deutschen Ordens an, so fällt auf, dass dem Namen des Hochmeisters ein Zahlwort folgt. Da Paul von Rusdorf der erste Hochmeister mit diesem Vornamen ist, ist dort PRIM(VS) zu lesen. Auch Noss sieht Zahlwörter auf den Münzen des Niederrheins. Zu einem Schilling Friedrich II. von Moers (1365 min/72-1417/18²⁶⁶) mit der Legende **:FRIDRICV- S:DOHEST** schreibt er:

„Das T am Schluß der Umschrift kann keine andere Bedeutung haben, als das Zahlwort terticus, als dritter Graf des Namens, welche Form der Zählung päpstliche Gepflogenheit war. Hier ist der oben erwähnte Friedrich²⁶⁷ mitgezählt der nicht zu selbstständiger Regierung gelangt ist.“

Noss gibt zur Untermauerung seiner These Parallelen zu sizilianischen Münzen an.²⁶⁸ Dem folgend könnte in Erwägung gezogen werden, das **S** als SECVNDVS aufzulösen. Gumprecht von Neuenahr war nach seinem Vater, der Zweite mit diesem Namen. Das aufgelöste DOMINVS SECVNDVS könnte aber auch zu Afterlehnsherr (auch DOMINVS SECVNDARIVS) übersetzt werden.²⁶⁹ Gum-

²⁶¹ Z. B. Noss, 1927: 123 ff. Nr. 6, 7, 12 und 14.

²⁶² Aders, 1977: 170 Nr. 566.

²⁶³ Die Zählweise variiert in der Literatur. Siehe dazu Noss, 1927: 121 Fußnote 1. Zu den Regierungsjahren vgl. Keussen, 1938: 278 ff. Nr. 1312; Keussen, 1939: 112 Nr. 2470. Schwennicke, 2013: Tafel 94 mit vertauschten Grafschaften.

²⁶⁴ Noss, 1927: 131 u. 132 Nr. 19.

²⁶⁵ Noss, 1927: 118 f. Nr. 3. Vgl. weitere Prägungen z. B. von Born, Lucas, 1983: 3.5 ff. Nr. 1-3, 5, 12 u. 14 oder auch Heinsberg, Lucas, 1983: 18.7 ff. Nr. 24, 32 u. 33.

²⁶⁶ Sein Vater Dietrich VI von Moers wird 12.11.1365 als verstorben erwähnt. Sein Onkel Johann übernimmt die Vormundschaft über Friedrich II, der am 11.05.1372 als Graf von Moers auftritt. Er starb zwischen dem 12.05.1417 und dem 23.10.1418. Vgl. Rotthoff, 1997: 20 u. 22 sowie Keussen, 1938: 270 ff. Nr. 1254 u. 278 ff. Nr. 1312. Schwennicke, 2013: xxix Tafel 93.

²⁶⁷ Gemeint ist hier Friedrich (1314-1341), der Bruder des Grafen Dietrich V von Moers. Vgl. Rotthoff, 1997: 20.

²⁶⁸ Noss, 1927: 124, zu Nr. 8.

²⁶⁹ Diesen Hinweis verdanke ich B. Jaschke, Krefeld. Vgl. Schmid, 1848: 128 f.

precht würde damit als ein Unterlehns herr bezeichnet, der ein erhaltenes Lehen von einem Oberlehns herrn wiederum als Ganzes oder auch Teile davon an Subvasallen gibt.²⁷⁰ Das **vv** im Vornamen auf dem Avers ist als vokalisches W anzusehen und kann somit durch U ersetzt werden.²⁷¹

Was Gumprecht II. von Neuenahr im Speziellen dazu veranlasst hat, diese Schillinge zu imitieren und im Ordensland in den Umlauf zu bringen, ist unklar. Zwar gibt es Belege dafür, dass Dietrich, Erzbischof von Köln, mit Truppen in Preußen zugegen war. Doch war dies bereits 1422. Eine Beteiligung Gumprechts an kostenintensiven Unternehmungen mit Ursprung im Rheinland und einem Ziel im Deutschordensstaat konnte für den Zeitraum 1436-1442 nicht ermittelt werden.²⁷²

Die Legende der Kat.-Nr. 27 weist Gumprecht II. von Neuenahr als Grafen aus. Sie kann daher erst ab 1442 geschlagen worden sein. Es ist bislang die einzige Münze mit dem Titel. Ob Alpen die Münzstätte ist, bleibt ungewiss, da König Friedrich IV. 1442 kund tat, dass Gumprecht „*seine Münze zu Alphen anderswo in seinem Gebiete verlegen mag*“.²⁷³

Das Wappentier derer von Neuenahr nimmt auf dem Avers den gesamt zur Verfügung stehenden Platz ein.²⁷⁴ Der Schild auf dem Revers zeigt einen doppeltgeschwänzten Löwen, der für Limburg, der Herkunft seiner Frau Margaretha, steht.²⁷⁵ Allerdings ist er auf der heraldisch rechten und somit höher anzusehenden Seite dargestellt. Margarethe selbst siegelt 1435 mit einen Allianz wappen, heraldisch rechts quergeteilt oben ein Adler, unten elfmal geteilt, heraldisch links, ein doppeltgeschwänzter Löwe.²⁷⁶ Der Löwe ist daher in Verbindung mit der Verschreibung zu sehen, bei der Wilhelm I., Graf zu Limburg, und seine Frau Mechtild von Reifferscheid ihrer Tochter Margarethe und deren Mann Gumprecht von Neuenahr die Grafschaft Limburg mit „*Helm, Schild, Wappen und Titel, mit Schlössern, Land und Leuten, Lehen, Freigrafschaften und Freistühlen, Münze, Wildbann und sonstigem Zubehör*“ am 23.03.1442 übertragen haben.²⁷⁷

Kurze Zeit später, am 25.08.1442, verleiht König Friedrich III. Gumprecht und seinen Erben das Recht, sich Grafen von Neuenahr zu nennen, obwohl sie die Grafschaft nicht mehr innehaben.²⁷⁸ Ob nun diese Münze als auch der Hohlring-

²⁷⁰ Scheidemantel, 1782: 104.

²⁷¹ Vgl. Mihm & Mihm, 2008: 31.

²⁷² Lücknerath, 1969: 49.

²⁷³ Chmel, 1838: 100, Nr. 868.

²⁷⁴ Vgl. Kapitel Heraldik.

²⁷⁵ Vgl. Kapitel Heraldik.

²⁷⁶ FBSAB, D. Urk. 461 vom 05.07.1435.

²⁷⁷ Aders, 1977: 169, Nr. 562 u. 566.

²⁷⁸ LAV NRW R Jülich-Berg, Urkunden 434a.

heller Kat.-Nr. 28 genau in dieser Zeitspanne geprägt wurden, ist zumindest denkbar. Das Stück hier gleicht dem Doppelgroschen des Rudolf von Diepholz als Bischof von Utrecht (1432-1455) aus der Münzstätte Deventer, der nach van der Wis vor 1448-1455 geschlagen wurde.²⁷⁹

Der Wechsel von den beidseitig geprägten hin zu einseitigen Hellern kann nach Noss frühestens mit dem Vertrag von 1425 einhergehen.²⁸⁰ Und mit einer gewissen Unsicherheit legt er den Beginn der Prägung der Hohlringheller des Vereins in die Jahre 1426/27.²⁸¹

Der hier vorliegende Typen Kat.-Nr. 28 u. 29 zeigen einen unten zugespitzten Schild und diese Form kommt nach Noss in Köln bis um 1480 vor. Von da an ist die abgerundete Form die übliche.²⁸²

Die beiden Hohlringheller zeigen das gleiche Münzbild mit dem Unterschied, dass Nr. 28 den Löwen, Nr. 29 aber einen Doppeladler auf der „*vornehmeren*“ Seite zeigt. Während der Neuenahrer Adler nur einfach geköpft ist, passt der doppeltgeschwänzte Löwe, wie oben zu Kat.-Nr. 27 erwähnt, zur Grafschaft Limburg. Wie dort analysiert, könnte somit Nr. 29 nach der Verleihung des Rechts, sich nach der Grafschaft Neuenahr zu nennen, entstanden sein.

Nach Masse, Größe und Wappendarstellung lehnt sich die Prägung an die Hohlringheller Gerhard II., Herzog von Jülich und Berg (1437-1475), an. Das Herzschild des Herzogs zeigt eine Reduzierung von drei auf zwei Sparren. Eine ähnliche Vereinfachung nutzt Gumprecht, da der Schild mit fünf Balken, statt elfmal quergeteilt, dargestellt ist.²⁸³

Irrtümlich den Herren von Alpen zugeschriebene Münzen

Gumprecht I. von Alpen (Lückger, 1942: 433, Nr. 43)

Im Februar 1899 wurde auf dem Hofgut „Weidenpesch“ bei Köln ein Münzfund gehoben, der in zwei Steinzeugkrügen geborgen wurde. Der Inhalt des ersten Kruges erfuhr einige Teilveröffentlichungen, während die Münzen des zweiten Kruges, der nur wenig später aufgefunden wurde, erst 1942 von Hermann Joseph Lückger vorgestellt wurden.²⁸⁴ Noss setzt die Vergrabungszeit des ersten Fundes um 1370 an.²⁸⁵ Lückger gibt das gleiche Jahr für den zweiten Krug an. Wilhelmine Hagen erweitert später den Verbergungszeitraum zu 1370/75 für beide Gefäße, ohne jedoch darauf näher einzugehen.²⁸⁶

²⁷⁹ Van der Wis, 2006-2007: 122 f., Nr. 1.2.2.2.

²⁸⁰ Noss, 1916: 259.

²⁸¹ Noss, 1913: 188.

²⁸² Noss, 1927: 143, vgl. Noss, 1912: 273.

²⁸³ Noss, 1929: 112 f., Nr. 142 u. 143.

²⁸⁴ Lückger, 1942.

²⁸⁵ Noss, 1929: 50.

²⁸⁶ Hagen, 1965: 84.

Lückger weist in seinem Artikel zwei Nachahmungen des Dortmunder Dreieckstyps (Reinoldsdickpfennige) dem Gumprecht I. von Alpen zu. Bei den Legenden liest er:

Av.: + **more** - **ALPEN**

Rv.: + **mon** . . . **h** . **in** - **moil** .

Auf der Brust der sitzenden bekrönten Person sieht Lückger einen nach links gewendeten doppeltgeschwänzten Löwen. Gumprecht besaß jedoch als Wappen den elfmal geteilten Schild der Vögte von Köln. Zwar führten die früheren Herren Alpen aus dem Hause Dornick einen Löwen als Wappen, aber jener war nicht doppeltgeschwätzt.²⁸⁷

Auch die Reverslegende passt nicht zu Alpen. Sie könnte am Ende zu:

moil[E](nheim)

aufgelöst werden, was auf die Münzstätte Mülheim am Rhein weist. Damit ließe sich die Münze mit Adolf VI. von Berg (1308-1348) in Verbindung bringen, der nach Noss dort eine Münzstätte nicht früher als 1335 betrieben hatte. Im 14. Jh. ist es auch nur Adolf VI., der stets in der Schreibweise MOIL[...] die Münzstätte angibt.²⁸⁸ Der doppeltgeschwänzte Löwe als Wappentier der Grafen von Berg würde diese These ebenfalls unterstützen.²⁸⁹

Auf dem Avers gibt Lückger jedoch „ALPEN“ an. Es wurde versucht, die Münzlegende am Original zu überprüfen, denn die Stücke des zweiten Kruges gelangten einige Jahre vor 1942 in den Besitz Lückgers. Sein Sohn und Erbe, Dr. Hans Lückger, übernahm die Sammlung und führte sie weiter. Ein Teil der Münzsammlung gelangte 1969 in das Kölnische Stadtmuseum.²⁹⁰ Unter den 3.245 untersuchten Inventareinträgen der dortigen numismatischen Abteilung konnten die vermeintlichen Alpener Stücke jedoch nicht ausfindig gemacht werden.²⁹¹ Wahrscheinlich wurden nur Kölner Gepräge in die Sammlung des Museums übernommen. Der Verbleib der anderen mittelalterlichen Stücke der Sammlung Lückger konnte nicht geklärt werden.²⁹² Eine Fehllesung bzgl. „ALPEN“ scheint wahrscheinlich.

²⁸⁷ Vgl. Abschnitt Wappen derer von Alpen aus dem Hause Dornick.

²⁸⁸ Noss, 1929: 42.

²⁸⁹ Diederich, Radevormwald 255 ff., Abb. 4, 5 u. 8.

²⁹⁰ Stadtmuseum, Kölner Geld [5].

²⁹¹ Es standen Textdateien des Kölner Stadtmuseums, Abt. Numismatik mit Daten der Inventarnummern beginnend mit L. und Kat. zur Verfügung. Bettina Mosler und Stefan Lewejohann vom Kölner Stadtmuseum bin ich für die freundliche Unterstützung hier zu Dank verpflichtet.

²⁹² Die Römischen Münzen wurden am 02.11.2016 bei Dr. Busso Peus Nachf. Auktion 417 versteigert, <https://peus-muenzen.auex.de/Auktion/KatalogArchiv?intAuktionsId=377> 28.05. 2021; https://www.academia.edu/28362274/Sammlung_Lueckger_Roemische_Muenzen 28.05.

Gumprecht II. von Alpen (Noss 1927: 161, Nr. 4)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Noss listet als Nr. 4 unter den Alpener Münzen einen Heller auf, bei dem er auf dem Avers **ᚠ - ᚱ - ᚶ - ᚱ** las.²⁹³ Er sah in dem doppeltgeschwänzten Löwen auf dem Revers das Wappentier derer von Alpen aus dem Hause von Dornick. Bei genauer Betrachtung stellt sich allerdings heraus, dass sein gelesenes P nicht zweifelsfrei als solches auf der Münze identifiziert werden kann. Das Wappentier derer von Alpen aus dem Hause Dornick ist stets ein einfachgeschwänzter Löwe ist.²⁹⁴ Die gleiche Münze finden wir bei den Geprägen des Stiftes Essen, die der Äbtissin Elisabeth von Nassau-Hadamar zugeordnet wird.²⁹⁵ Hier sind alle Buchstaben zweifelsfrei zu erkennen und das vermeintliche P ist als I zu lesen. Heinz Josef Kramer liest auf dem Revers dann L-I-S-A. Ob es sich damit wirklich um eine Münze der Äbtissin handelt, muss aber offenbleiben, da das Nassauer Wappen einen ungekrönten einfachgeschwänzten Löwen auf einem mit Schindeln bestreuten Schild zeigt.²⁹⁶ Es sei an dieser Stelle noch bemerkt, dass die bei Kramer aufgeführte Variante Nr. 21.2 zusätzlich einen Turnierkragen auf dem Wappen zeigt, welcher im Text keine Erwähnung findet und ebenfalls gegen eine Zuweisung zur Äbtissin Elisabeth spricht.

Gumprecht II. von Neuenahr (Peus, 326/1989, Nr. 2072)

Der Katalog 326 der Münzhandlung Dr. Busso Peus Nachf. führt für die Auktion im November 1989 einen Vierling Gumprecht II. von Neuenahr für die Jahre 1457-1460 an. Als Referenz wird ein *hollansche* des Rainald von Jülich, Herzog von Jülich und Geldern angegeben.²⁹⁷ Die Zuweisung erfolgte aufgrund des Wappens mit einem Doppeladler auf dem Langkreuz, welches als Familienwappen derer von Neuenahr angesehen wurde.

Zum einen ist der Doppeladler auf vielen Imitationen, unabhängig vom eigenen Wappen der Münzherren, aufgebracht worden und zum anderen ist das Familienwappen derer von Neuenahr ein einfacher Adler. Des Weiteren ist nicht bekannt, dass Gumprecht II. den Limburger Löwen alleinig als Wappen genutzt hat.

2021. Dem Auktionshaus ist über den Verbleib der mittelalterlichen Münzen nichts bekannt, freundliche Mitteilung von Christoph Raab vom 22.10.2019.

²⁹³ Verbleib der Münze: LVR-LMB 31738.

²⁹⁴ Vgl. Abschnitt Wappen derer von Alpen aus dem Hause Dornick.

²⁹⁵ Kramer, 1993: Taf. 15, Nr. 21.3.

²⁹⁶ Vgl. die Essener Typen bei Kramer, 1993: Nr. 12, 16, 17 u. 20, Taf. 10-14.

²⁹⁷ Van der Chijs, 1852: xxix,6.

KATALOG

Hinweise zur Benutzung

Methode

Von den 107 bekannten Stücken konnten 46 Exemplare aus den Sammlungen LVR-LMB, MKSMB, RGMK und GDBZ am Original überprüft werden. Von 51 Münzen lagen Fotos zur Bearbeitung vor. Ein Exemplar wurde anhand einer Zeichnung bestimmt und von den restlichen neun Stücken lagen lediglich textliche Beschreibungen vor.

Münzherr

Die hinter dem Namen in Klammern angegebenen Jahreszahlen beziehen sich auf die Zeiten als Herr von Alpen.

Nummerierung

Die erste Nummer gibt den Haupttyp, die zweite den Untertyp an. Zwischen Untertypen wird unterschieden, wenn sich auf der Avers- oder Reversseite Elemente wandeln, ohne jedoch das gesamte Erscheinungsbild oder die Aussage zu ändern. Die Typen werden in arabischen Zahlen angegeben.

Zu einer Katalognummer werden dann Varianten angegeben, wenn sich die Legenden geringfügig unterscheiden. Die Varianten werden mittels Kleinbuchstaben notiert.

Jedes physische Exemplar einer Katalognummer wird durch eine römische Zahl in Kleinbuchstaben angegeben.

Ein * vor der Nummer zeigt an, dass dieses Exemplar am Original überprüft wurde. Lag für ein Stück oder eine Variante nur Text oder eine Zeichnung vor, so wird die Nummer bzw. der Buchstabe in runden Klammern () gesetzt. Von allen anderen lagen fotografische Abbildungen vor.

Masse

Aufgrund der geringen Anzahl der erhaltenen Alpener Münzen wurde bei fragmentarisch erhaltenen Exemplaren der Prozentanteil des Vorhandenen zur ursprünglichen bzw. extrapolierten Größe ermittelt.²⁹⁸ Versuche, damit auch auf

²⁹⁸ Dazu wurde mittels eines Bildbearbeitungsprogramms die Münze freigestellt und über Messwerkzeuge die Anzahl der vorhandenen gesetzten Pixel ermittelt. Im folgenden Schritt wurde eine Ellipse über das vorhandene Bild der fragmentierten Münze gelegt, so dass die umrandete Fläche der angenommenen unversehrten Münze entspricht. Das Verhältnis der beiden Werte in Prozent ist ein geschätztes Maß für die Größe des Fragmentes. Zur Berechnung musste zum einen mehr als die Hälfte der Münze erhalten sein und zum anderen der Rand an mindestens vier Stellen vorhanden sein, die ausreichen, um die Ellipse zu beschreiben.

die ursprüngliche Masse zu schließen, scheiterten bei Münzen, die aufgrund von Korrosion bzw. Lochfraß nur teilweise erhalten sind.²⁹⁹ Dennoch wurden in diesen Fällen die Masse in [] und, wenn ermittelbar, der Grad des noch Erhaltenen in Prozent angegeben. So lässt sich noch auf eine Mindestmasse schließen, was insbesondere dann dienlich ist, wenn von einem Typ nur ein Exemplar vorhanden ist. Die Massen, die in [] angegeben sind, wurden nicht zur Ermittlung von Durchschnittsangaben hinzugezogen.

Stempelstellung und Ausrichtung

Eine Münze ohne bildliche Darstellung wird so gedreht, dass die Legende oben beginnt. Ist eine solche nicht vorhanden, wird ein anderer vorhandener Text bzw. Buchstabenfolge nach gleicher Vorschrift zur Ausrichtung genutzt. Die Stempelstellung ist dann die Abweichung der vertikalen Rückseitenachse zur Vorderseite.

Abbildung

Abgebildete Münzen werden durch ein hochgestelltes ^{Abb.} hinter der Verbleibangabe kenntlich gemacht.

Zeitraumen

Der angegebene Zeitraum gibt die äußeren Punkte an, zwischen denen der Typ nach den Überlegungen geprägt worden sein kann. Der tatsächliche Prägezeitraum kann deutlich geringer sein.

Schriftart

Zur Darstellung der Legenden wird die Schriftart *Numismatica Medievalis* benutzt³⁰⁰. Dennoch sollte sich der Leser im Klaren darüber sein, dass eine detailgetreue Wiedergabe einer Legende nicht immer möglich ist, und dass bei speziellen Fragestellungen immer auf das Original bzw. dessen Abbild zurückgegriffen werden sollte.

²⁹⁹ Vgl. Kat.-Ex. 3.1-iii und 3.1-iv, bei denen die extrapolierten Werte deutlich unter den Massen der vollständig erhaltenen Münzen des gleichen Typs liegen.

³⁰⁰ An dieser Stelle sei Jan Moens gedankt, der einige Zeichen der Alpener Stempelschneider in die Schriftart aufgenommen hat. Vgl. http://www.numisbel.be/NumisMed_FR.htm 28.05.2021.

Gerhard I. (von Alpen) (1344-1349)

1. ¼ Löwengroschen



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Steigender bekrönter Löwe nach links. Zwischen Perl- und Kerkreis:

✠G[...]DEALPE

Rs.: Langes, die Umschrift teilendes, befußtes Kreuz. Auf Kerkreis:

mona - TA[...] - [...] - [...]

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stempelst.	Fundort	Art	Verbleib
* i.	—	0,74 g	15 mm	↑←	—	—	MKSMB 18244632 ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen

Vorbild: Rainald II, Herzog von Geldern (1339-1343), van der Chijs, 1852:
II,9-10 (?)

Zeitraumen: 1344-1349

Gumprecht I. von Alpen (1349-1374, 1378)

2. Dreikönigengroschen (m 2,13 g)



Abb. 1 : 1

Vs.: Die Heiligen Drei Könige in langen Gewändern, mit ihren Geschenken nach links gewandt. Der vorne, kniend dargestellte langbärtige König, hebt mit seiner Rechten den Deckel des Kelches in seiner Linken. Der linksstehende König, der sein bekröntes Haupt dem dritten Gefährten zuwendet, hält in der einen Hand ein Gefäß und zeigt mit der anderen Rechten auf den auf dieser Seite nicht dargestellten Stern. Der dritte König mit Spanhaartracht, dessen Krone über den Kerkreis ragt, hält seine Rechte hoch und trägt in der Linken ebenfalls ein Gefäß mit Deckel. Zwischen Kerkreisen:

a. [.] **GVPARTI:MONETA*ALPENSIS**

(b.) *Gumpertus Moneta Alpensis*

Rs.: Die Muttergottes, in langem Gewand, hält das Jesuskind auf ihrem linken Arm. In der Rechten wohl auch ein Gefäß mit Deckel, welches vom Kind

berührt wird. Beide Personen werden mit Nimbus dargestellt, wobei der der Muttergottes über den Kerbkreis ragt. Gleiches gilt für das Gewand im unteren Bereich. Oben rechts im Feld erscheint der sechsstrahlige Stern von Bethlehem. Links und rechts in Hüfthöhe der hl. Maria jeweils ein Schild mit einem heraldisch rechts gewandten, einfach geschwänzten Löwen. Zwischen Kerbkreisen:

- a. **✠SALVE°VIRGO°MATER°TEMPLV°SCI°S**
(b.) **[SALVE.VIRGO.MATER.TEMPL.SCISPR]**

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbl./Nachw.
* i.	a.	2,25 g	26 mm	↗↖	—	—	MKSMB 18244647 ^{Abb.}
(ii.)	b.	2,0 g	—	—	—	—	Bom, Okt./Nov. 1848: Nr. 6583

Münzstätte: Alpen
Vorbild: Wilhelm I., Markgraf von Jülich (1336-1343), Noss, 1927: 20, Nr. 15/16.
Zeitraumen: 1349-1374

Gerhard II. von Alpen (1378-1400)

3. Vierling (m 0,21 g - Ø 12,6 mm)

- Vs.:** Im Kerbkreis ein auf einem Thron sitzender Weltlicher mit Spanhaartracht und drei Rosen oder Rosetten auf dem Haupt. In seiner Rechten ein erhobenes Schwert, in seiner Linken ein Zweig. Auf der Brust eine fünfblättrige Rose.
- Rs.:** Im Kerbkreis eine aus vier flachen Bögen gebildete Raute. Darin ein Dreiecksschild mit sieben Balken. Der Hauptschild ist mit drei gestutzte Pfähle belegt. Rechts, links und über dem Wappen jeweils ein fünfstrahliger Stern. In den Bögen:

TL - PR - NS - IS

Münzstätte: Alpen
Vorbild: Engelbert III., Graf von der Mark (1347-1391) (?), Peus, 262: Nr. 1270-1275 (Hälblinge)
Zeitraumen: 1378-1400

3.1. (m 0,21 g - Ø 12,5 mm)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Wie zuvor.

Rs.: Wie zuvor.

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	—	0,22 g	12,0 mm	↑→	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1741,01
* ii.	—	0,19 g	12,4 mm	↑↑	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1857,02 ^{Abb.}
* iii.	—	[0,16 g] ~89%	12,5 mm	↑↗	Xanten	KF	LVR-LMB 90.2033,21
* iv.	—	[0,13 g] ~87%	12,2 mm	↑←	Xanten	KF	LVR-LMB 90.2033,27
v.	—	0,212 g	13,4 mm	↑→	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958- 0669 bis

Stempel:

Vs. 3.1-i ≙ Vs. 3.1-ii Rs. 3.1-i ≙ Rs. 3.1-ii.

3.2.



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Wie zuvor, jedoch der Weltliche auf einer Bank sitzend.

Rs.: Wie zuvor, jedoch außen eine Kreislinie. Die Raute besteht aus einer dicken und einer dünnen Linie. Rechts und links, auf den Spitzen des Rhombus eine fünfblättrige Rose. In den Spitzen jeweils ein Ringel. In den Bögen:

ƿ[.] - ƿ[.] - HS - IS

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	—	0,20 g	13,2 mm	↑↖	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1923,01 ^{Abb.}

3.3.



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Wie zuvor, jedoch wird das Schwert senkrecht gehalten.

Rs.: Wie zuvor, jedoch unterhalb des Schildes kein Ringel.

In den Bögen:

[T]L - Pθ - NS - I[.]

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	—	0,21 g	12,3 mm	↑↓	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1923,02 ^{Abb.}

4. Achtelgroschen (?) ($\overline{m}$ 0,17 g - Ø 12,5 mm)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: In einem durchbrochenem Kerbkreis das Brustbild eines Weltlichen von vorne mit Spanhaartracht und drei fünfblättrigen Rosen oder Rosetten auf dem Haupt. Davor ein Schild mit mindestens fünf Querbalken, im Schildhaupt drei gestutzte Pfähle. Außen ein Kerbkreis.

a. **✠GERTD - DE[:]TLF**

b. **✠GERTD - DE : TL'**

Rs.: Im Kerbkreis langes befußtes Kreuz. Über durchbrochenem Kerbkreis:

HO - Rθ - TT - TL

In den Winkeln:

D - R - S - T

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbl./Nachw.
i.	a.	0,14 g	13 mm	↑↙	südl. Rheinlande	—	Kölner Münzkabinett, 61: Nr. 604 ^{Abb.}
* ii.	a.	[0,15 g] ~88%	12,2 mm	↑↙	Xanten	KF	LVR-LMB 90.2033,24
iii.	a.	0,193 g	12,3 mm	↑↗	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0631
* iv.	b.	[0,17 g] ~89%	12,9 mm	↑↙	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1920,00
v.	-	0,166 g	12,1 mm	↑↓	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0632

Münzstätte: Alpen
Zeitraumen: 1378-1400

5. Vierling



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Im Kerbkreis ein sitzender Weltlicher mit drei Rosen oder Rosetten auf dem Haupt. In seiner Rechten ein erhobenes Schwert mit Hohlkehle und Knauf, in seiner Linken ein dreigliedriger Zweig.

Rs.: Im Kerbkreis ein runder liegender Dreipass aus einer dicken und einer dünnen Linie. Darin ein Schild, mindestens elfmal quergeteilt. Im Schildhaupt nicht eindeutig zu erkennende Strukturen. Rings um das Wappen in den Bogenfeldern:

⚔ - L - [.]

In den äußeren Winkeln fünfblättrige Rosen.

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	-	0,18 g	12,4 mm	↑	Xanten	KF	LVR-LMB 90.2033,20 ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen
Zeitraumen: 1378-1400

6. Heller (m 0,21 g - Ø 11,6 mm)

Vs.: Im Kerbkreis ein befußtes Kreuz. In den Winkeln:

G - G - R - D

Rs.: Wie zuvor, hier jedoch mit drei gestutzten Pfählen im Schildhaupt. Rings um das Wappen in den Bogenfeldern:

⚔ - L - P

6.1 (m 0,21 g - Ø 11,4 mm)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Die Arme des Kreuzes gehen mittels Hohlkehlen ineinander über. Auch zwischen Fuß und Arm befinden sich ausgeprägte Hohlkehlen, so dass die Arme an keiner Stelle gerade Kanten haben. Im Zentrum befinden sich vier Kreise. Die Buchstaben in den Winkeln sind groß.

Die mittelalterlichen Münzen der Herren von Alpen

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbl./Nachw.
* i.	–	0,20 g	11 mm	↑→	–	–	MKSMB 18244634 ^{Abb.}
* ii.	–	0,21 g	12 mm	–	–	–	MKSMB 18244633
iii.	–	(0,22 g) ³⁰¹	11 mm	–	Trier	KF/SF	Buchenau, 1902: Sp. 2718, Nr. 28
(iv.)	–	(0,22 g) ³⁰²	11 mm	–	Trier	KF/SF	Buchenau, 1902: Sp. 2718, Nr. 28
* v.	–	0,18 g	12,1 mm	↑→	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1921,00
(vi.)	–	–	–	–	–	–	Riechmann, 5: Nr. 391

Münzstätte: Alpen
Zeitraumen: 1386-1400

6.2.



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Wie zuvor, jedoch in der Mitte ein Vierpass. Die Arme sind geradlinig und laufen weniger gebogen zu den Füßen aus. In den Winkeln in großen Buchstaben:

G - G - R - D'

Rs.: Wie zuvor, jedoch über den Buchstaben ein Bogen und an beiden Seiten jeweils ein Ansatz eines weiteren Bogens. In den äußeren Winkeln ein Dreiblatt. Der Schild hat sechs Balken.

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	–	0,20 g	12,2 mm	↑↓	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1161,00 ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen
Zeitraumen: 1386-1400

³⁰¹ Die Exemplare iii. und iv. wiegen zusammen 0,44 g.

³⁰² Die Exemplare iii. und iv. wiegen zusammen 0,44 g.

Gumprecht II. von Alpen (1400-1422)

7. Vierling (?) (m 0,15 g - Ø 11,4 mm)

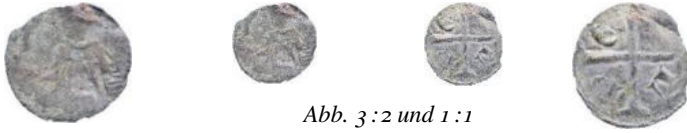


Abb. 3:2 und 1:1

Vs.: Ein sitzender Weltlicher mit krauser Haarfrisur, in seiner Rechten ein erhobenes Schwert, in seiner Linken ein Schild mit mindestens fünf Balken. Sein rechter Unterarm steht im rechten Winkel zum Oberarm.

Rs.: Im Kerbkreis ein befußtes schlichtes Kreuz. In den Winkeln:

Ƨ - Ƨ - Ƨ - Ƨ

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
i.	–	0,109 g	11,1 mm	↑↖	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0667 bis 7 ^{Abb.}
ii.	–	0,200 g	11,7 mm	↑↑	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0666 bis 4

Münzstätte: Alpen

Zeitraumen: 1400-1422

8. Vierling (?)

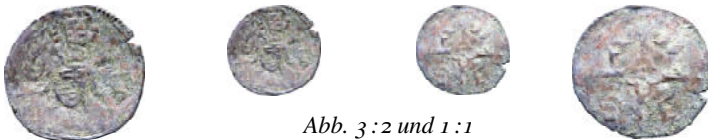


Abb. 3:2 und 1:1

Vs.: Im Kerbkreis ein sitzender bärtiger Weltlicher mit krauser Haartracht. In seiner Rechten ein erhobenes Schwert, in seiner Linken ein Zweig. Auf der Brust ein Wappen mit sechs Balken.

Rs.: Im Kerbkreis ein befußtes Kreuz mit vierpassförmigem Ausschnitt, darin ein Punkt. In den Winkeln:

Ƨ - [.] - Ƨ - Ƨ

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
i.	–	0,140 g	12,3 mm	↑↓	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0667 bis 1 ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen

Zeitraumen: 1400-1422

9. Vierling (?) (m̄ 0,13 g - Ø 12,1 mm)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Im Kerbkreis ein sitzender bärtiger Weltlicher mit krauser Haartracht. In seiner Rechten ein erhobenes Schwert, seine Linke liegt auf einem Schild mit sechs Balken. Auf der Brust ein **Z**.

Rs.: Im Kerbkreis ein befußtes Kreuz mit vierpassförmigem Ausschnitt, darin ein Punkt. In den Winkeln:

D - R - S - T

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F-ort	Art	Verbleib
i.	—	0,136 g	12,7 mm	↗	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0666 ^{Abb.}
ii.	—	0,112 g	12,2 mm	↕	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0666 bis 1
iii.	—	0,130 g	11,8 mm	↕	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0666 bis 3
iv.	—	0,125 g	11,8 mm	↗	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0667 bis 5

Münzstätte: Alpen
Zeitraumen: 1400-1422

10. Vierling (m̄ 0,12 g - Ø 10,9 mm)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Im Kerbkreis ein sitzender bärtiger Weltlicher mit krauser Haarfrisur. In seiner Rechten ein erhobenes Schwert, in seiner Linken ein Zweig. Auf der Brust ein Wappen mit sechs Balken.

Rs.: Im Kerbkreis ein befußtes Kreuz mit vierpassförmigem Ausschnitt, darin ein Punkt. In den Winkeln:

a. **T - L - P - G**

b. **T - L - P - G**

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
i.	–	0,126 g	11,2 mm	↑↙	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0667 bis 2
ii.	–	0,104 g	11,7 mm	↑↗	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0667 bis 9
iii.	–	0,125 g	10,3 mm	↑↖	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0667 bis 11
iv.	–	0,110 g	11,2 mm	↑→	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0667 bis 6
v.	–	[0,085 g] ~85%	10,5 mm	↑↖	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0667 bis 8
vi.	a.	0,120 g	10,7 mm	↑↖	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0667 ^{Abba}
vii.	b.	0,158 g	11,2 mm	↑↙	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0666 bis 2 ^{Abb.b}
viii.	b.	0,115 g	10,9 mm	↑↓	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0667 bis 10
ix.	b.	0,097 g	10,1 mm	↑↙	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0667 bis 13

Münzstätte: Alpen
Zeitraumen: 1400-1422

11. Vierling (?) (m̄ 0,10 g - Ø 11,0 mm)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Ein sitzender bärtiger Weltlicher mit krauser Haartracht. In seiner Rechten ein Schild mit fünf Balken, in seiner Linken ein erhobenes Schwert. Auf der Brust ein **2**.

Rs.: Im Kerbkreis ein befußtes Kreuz mit vierpassförmigem Ausschnitt, darin ein Punkt. In den Winkeln:

⌘ - ⌘ - ⌘ - ⌘

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	–	0,118 g	11 mm	↑↖	Zutphen	KF	GDBZ WBK2018_62.5
* ii.	–	0,088 g	11 mm	↑→	Zutphen	KF	GDBZ WBK2018_153.1 ^{Abb.}

Die mittelalterlichen Münzen der Herren von Alpen

* iii.	–	0,103 g	11 mm	↑↗	Zutphen	KF	GDBZ WBK2018_118.2
* iv.	–	0,112 g	11 mm	↑↖	Zutphen	KF	GDBZ WBK2018_197.128
* v.	–	[0,026 g] ~79%	11 mm	↑↗	Zutphen	KF	GDBZ WBK2018_197.29
* vi.	–	[0,025 g] ~70%	11 mm	–	Zutphen	KF	GDBZ WBK2018_197.31
* vii.	–	0,037 g	11 mm	↑↙	Zutphen	KF	GDBZ WBK2018_95.2
viii.	–	0,086 g	11,1 mm	↑↖	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958- 0667 bis 12
ix.	–	0,116 g	11,0 mm	↑↑	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958- 0667 bis 3
x.	–	0,099 g	11,1 mm	↑↙	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958- 0667 bis 4

Münzstätte: Alpen
Zeitraumen: 1400-1422

12. Vierling (?)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Ein bärtiger Weltlicher hinter einem Dreieckschild mit einem elfmal quergeteilten Wappen. In seiner Rechten ein erhobenes Schwert. Der Unterarm steht im rechten Winkel zum Oberarm.

Rs.: Im Kerbkreis ein langes befußtes schlichtes Kreuz. In den Winkeln ab ↑↖:

D - R - S - T

Über Kerbkreis:

H[.] - [.] - [.] - [.]P

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	–	[0,11 g] ~80%	11,9 mm	↑↖	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1922,00 ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen
Zeitraumen: 1400-1422

Gumprecht II. von Alpen / Gumprecht II. von Neuenahr

13. Holländer (?) (m 0,16 g - Ø 12,9 mm)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Schräg liegender Schild mit Wappen, mindestens elfmal quergeteilt, darüber ein Helm mit zwei Büffelhörnern an denen außen Pfauenfedern stecken.

Rs.: Befußtes Kreuz, darauf kleiner Schild mit einem doppelköpfigen Adler. In den Winkeln die Buchstaben:

Π - Λ - Ρ - Θ

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbl./Nachw.
* i.	—	0,15 g	13,3 mm	↑↖	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1856,00
* ii.	—	0,15 g	12,6 mm	↑↗	Xanten	KF	LVR-LMB 90.2033,25 ^{Abb.}
* iii.	—	0,15 g	12,6 mm	↑↑	Xanten	KF	LVR-LMB 90.2033,26
(iv.)	—	—	—	—	Wesel	KF	Hagen & Hagen, 1965: 377, Fd.-Nr. 1
v.	—	0,20	13 mm	↑↖	Region Nimwegen	—	Privatsammlung

Münzstätte: Alpen

Vorbild: Rainald von Jülich, Herzog von Geldern (1402-1423), van der Chijs, 1852: xxix,6 (?)

Zeitraumen: 1400-1423

14. Vierling (?)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Ein bärtiger Weltlicher mit krauser Haarfrisur. Er hält mit seiner Rechten ein erhobenes Schwert und mit seiner Linken einen Zweig. Die Unterarme stehen im rechten Winkel zu den Oberarmen.

Rs.: Im Kerkkreis ein langes schlichtes Kreuz. In den Winkeln:

D - R - S - Π

Über Kerkkreis:

[...] - [...] - [...] - [...]

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	—	[0,083 g] ~94%	12,0 mm	↗	Zutphen	KF	GDBZ WBK2018_23,33 ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen
Zeitraumen: 1400-1442

Gumprecht II. von Neuenahr (1413/18/22-1461)

15. Achtelgroschen (m 0,13 g - Ø 10,9 mm)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Nach links blickender Adler auf Schild mit einem Wappen, mindestens elfmal quergeteilt. Um dem Adler ein durchbrochener Kerbkreis.

- i. [. **G**] **V** [. . . .] - [.]
- ii. [.] - [. . . . **TR**]
- iii. [. **TL**] - [.]
- iv. [. **G**] - [.]
- v. [.] **GV** [. . . .] - [.]

Rs.: Langes befußtes Kreuz. In den Winkeln ab 10^b:

D - R - S - T

Darüber ein durchbrochener Kerbkreis.

- i. [. . .] - [. . .] - [. . .] - [.] **LP**
- ii. **MON** - [. . .] - [. . .] - [. . .]
- iii. **MON** - **ETT** - **DE** [.] - [. . .]
- iv. [.] **O** [.] - [. .] **T** - [. . .] - [. . .]
- v. [. . .] - [. . .] - [. . .] - [. . .]

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	—	[0,09 g] ~75%	11,3	↕	Xanten	KF	LVR-LMB 90.2033,31
* ii.	—	0,12 g	12,2 mm	↕	Xanten	KF	LVR-LMB 90.2033,30 ^{Abb.}
iii.	—	0,15 g	10,5 mm	↗	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958- o668 bis 2
iv.	—	0,132 g	10,1 mm	↗	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958- o668 bis 1
v.	—	0,111 g	10,6 mm	↕	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958- o668

Münzstätte: Alpen
Zeitraumen: 1413-1423

16. Achtelgroschen (?) (m 0,18 g - Ø 13,1 mm)

Vs.: Im Perlkreis ein Topfhelm mit Adelskrone und Helmzier. Rechts und links davon nach außen geneigte Stäbe. Die Helmzier besteht aus zwei Büffelhörnern mit jeweils drei angesteckten kurzen Pfauenfedern (Pfauenaugen). An den Außenseiten der Stäbe befinden sich jeweils zwei Punkte gleich den Pfauenfedern.

Rs.: Im Perlkreis kurzes befußtes Kreuz. In den Winkeln:

⦿ - L - P - R

Münzstätte: Alpen
Vorbild: Wilhelm von Jülich, Herzog von Geldern (1377-1402³⁰³), van der Chijs, 1852: VII,14 (Viertelgroschen), Achtelgroschen vermutet, vgl. dort S. 59.
Zeitraumen: 1413-1423

16.1 (m 0,17 g - Ø 13,4 mm)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Wie zuvor, zwischen den Büffelhörnern eine Pfauenfeder mit einem Pfauenauge. Der rechte Stab ist leicht geknickt.

i. [.] **ER** [.] **VW**
ii. [] **GVMP** [.]

Rs.: Wie zuvor, über dem Perlkreis:

i. [.] **ET** [.] **LP**
ii. [. **MON** [**T** .] **DA** [.]

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbl./Nachw.
i.	—	0,157 g	13,8 mm	↑←	zw. Tiel und Nimwegen? Rotterdam?	EF	NUMIS 1024932, Künker 130, Nr. 1866 ^{Abb.}
ii.	—	0,18 g	13,0 mm	↑↙	Druten	EF	NUMIS 1001229

³⁰³ Ab 1393 auch Herzog v. Jülich, vgl. Benders, 2020: 36.

16.2 (m 0,18 g - Ø 13,7 mm)



- Vs.:** Wie zuvor.
- i. **[:]GVHPERT : DE : NV[...]**
 - ii. **[:]GVHPER[.][:]DE[:]NVWE'**
 - iii. **[..]VHPERT : DE[.]NVWE[.]**
- Rs.:** Wie zuvor.
- i. **✠MON[...]ROVT•TLPhEN**
 - ii. **✠MON[.]T•N[.]VT[.]TLPhEN**
 - iii. **✠MON[... •]ROVT•[...]PhEN**

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	–	0,16 g	13,4 mm	↑↖	Zyfflich	KF	LVR-LMB E 20/51 ^{Abb.}
* ii.	–	0,16 g	14,2 mm	↑←	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1860,00
iii.	–	0,21 g	13,5 mm	↑←	Region Nimwegen	–	Privatsammlung

16.3 (m 0,19 g - Ø 12,7 mm)



- Vs.:** Wie zuvor, die Hörner sind jedoch dicker, dazwischen oben ein Pfauenauge und unten eine Rose(?). Die Stäbe sind geradlinig. Zwischen Perlkreisen:
- i. **✠GVH[.....]ERNVVEN'**
 - ii. **[MO.....]E[...]**
 - iii. **[.....]DE[.....]**
 - iv. **[...]HP[.....]E[...]**
 - v., vi. **[.....]**
- Rs.:** Wie zuvor.
- i. **[.....]TT•[...]T•TLPE[.]**
 - ii. **✠[.....]TLPE'**
 - iii. **[.....]TT•ROVT•T[.....]**
 - iv. **[...]ET[T.....]E[...]**
 - v., vi. **[...]ETT[.]ROV[.....]**

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbl./Nachw.
* i.	–	0,16 g	13,3 mm	↑↗	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1743,00
ii.	–	0,18 g	12,4 mm	↑↘	Gennep	–	Privatsammlung ^{Abb.}
iii.	–	0,20 g	13 mm	↑↘	Region Nimwegen	–	Privatsammlung
iv.	–	0,213 g	13 mm	↑↓	-	–	Privatsammlung
v.	–	–	12 mm	-	Lübeck- Marli?	SF?	Bl. Münzfreunde 1923, 324
(vi.)	–	–	12 mm	-	Lübeck- Marli?	SF?	Bl. Münzfreunde 1923, 324

17. Vierling



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

- Vs.:** Im Kerbkreis ein sitzender bärtiger Weltlicher mit krauser Haartracht. In seiner Rechten ein erhobenes Schwert, in seiner Linken ein Zweig (?). Die Unterarme gehen im rechten Winkel zum Oberarm ab. Auf der Brust ein Wappen mit sechs Balken.
- Rs.:** Im Kerbkreis ein nach Links blickender Adler auf einem Schild mit mindestens fünf Balken.

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
i.	–	0,112 g	11,1 mm	↑↘	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958- 0672 ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen
Zeitraumen: 1413-1442

18. Vierling (m 0,17 g - Ø 11,9 mm)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

- Vs.:** Im Kerbkreis ein auf einer Bank sitzender Weltlicher mit Spannhhaartracht. In seiner Rechten ein Schwert, rechts über der Bank eine drei- oder vierblättrige Blüte aus der ein Zweig/Ähre/Blume entspringt, die er in seiner Linken hält. Auf der Brust ein Wappen, elfmal quergeteilt.

Die mittelalterlichen Münzen der Herren von Alpen

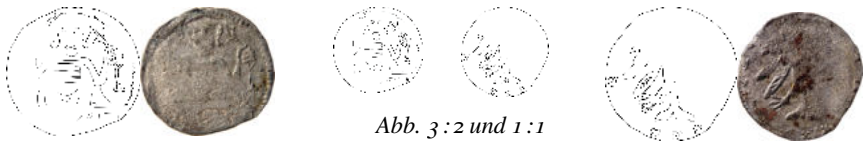
Rs.: Im Kerbkreis eine dünne Kreislinie, darin eine aus vier flachen Bögen gebildete Raute, darin ein nach links blickender Adler. Auf der rechten Spitze des Rhombus eine fünfblättrige Rose. Der Rhombus ist innen und außen von einer dünnen Linie gerahmt. In den Bögen:

AL - P - A - N

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	—	0,20 g	12,0 mm	↑↘	Xanten	KF	LVR-LMB 90.2033,28 ^{Abb.}
* ii.	—	[0,13 g] ~76%	11,8 mm	↑↑	Xanten	KF	LVR-LMB 90.2033,29
iii.	—	0,141 g	11,8 mm	↑←	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958- 0669

Münzstätte: Alpen
Vorbild: Engelbert III., Graf von der Mark (1347-1391) (?), Peus, 262: Nr. 1270-1275 (Hälblinge)
Zeitraumen: 1413-1442
Stempel: Vs. 18-i ≙ Vs. 19-i; Rs. 18-i ≙ Rs. 18-ii.

19. Vierling (?)



Vs.: Wie zuvor. Von dem Wappen auf der Brust ist jedoch nur der oberste Balken zu erkennen.
Rs.: In einem Kreis aus vierblättrigen Blüten ein Adler mit Fängen.

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	—	0,21 g	11,8 mm	↑→	Weeze	KF	LVR-LMB 53,235 ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen
Zeitraumen: 1413-1442
Stempel: Vs. 19-i ≙ Vs. 18-i.
Abbildung: Vs.-Ergänzungen von 28-i (blau).

20. Heller (m 0,19 g - Ø 11,8 mm)



Die mittelalterlichen Münzen der Herren von Alpen



b.

Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Im Kerbkreis befußtes Kreuz mit vierpassförmigem Ausschnitt. In den Winkeln des Kreuzes:

a. **ᚠ - V - M - P**
b. **ᚠ - V - M - P'**

Rs.: Im Kerbkreis Schild mit Adler.

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbl./Nachw.
* i.	a.	0,17 g	12 mm	↑↑	—	—	MKSMB 18244645
* ii.	a.	0,18 g	12,6 mm	↑↗	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1742,03 ^{Abb.a}
(iii.)	a.	—	—	—	Wesel	KF	Hagen & Hagen, 1965: 377, Fd.-Nr 41
* iv.	b.	0,19	11 mm	↑←	—	—	MKSMB 18244646
* v.	b.	[0,16 g] ~94%	11,6 mm	↑↘	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1742,04
* vi.	b.	0,17 g	12,7 mm	↑↘	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1742,01
* vii.	b.	0,17 g	12,0 mm	↑↗	Xanten	GEF	LVR-LMB 90.1304,01
* viii.	b.	[0,16 g] ~89%	12,3 mm	↑←	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1859,05
* ix.	b.	0,23 g	11,9 mm	↑↘	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1924,07 ^{Abb.b}
x.	b.	[0,13 g] ~93%	11,5 mm	↑↘	südl. Rheinlande	—	Kölner Münz- kabinett, 61: Nr. 604
xi.	b.	[0,15 g] ~94%	11 mm	↑↘	Tiel	—	NUMIS 1042584, Privatsammlung
xii.	b.	0,20 g	12 mm	↑↘	NL?	—	NMF 38761
(xiii.)	b.	—	11,7 mm	—	—	—	Lucas, Mosanes 34.26, Nr. 66
(xiv.)	b.	—	—	—	—	—	Bom, Juni 1870: Nr. 2654

Münzstätte: Alpen
Vorbild: kurrheinischer Heller
Zeitraumen: 1413-1442

21. Vierling (?)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Ein Weltlicher hält mit seiner Rechten ein Schwert und in seiner Linken einen Zweig. Die Unterarme gehen im rechten Winkel zum Oberarm ab. Vor ihm ein Schild mit mehreren Balken.

Rs.: Im Kerbkreis ein großer auf der Spitze stehender Drudenfuß, in dessen Mitte ein kleiner Adler.

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
i.	–	0,179 g	12,0 mm	↑↑	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-0671 ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen
Zeitraumen: 1413-1442

22. Vierling (?)

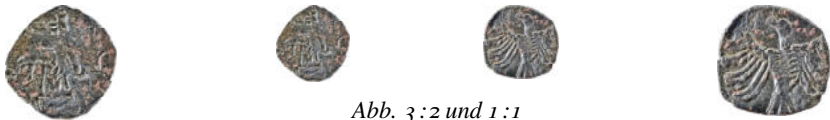


Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Im Kerbkreis ein Weltlicher mit krauser Haartracht, hält mit seiner Rechten ein Schwert hoch und mit seiner Linken einen Zweig. Die Unterarme gehen im rechten Winkel zum Oberarm ab. Auf der Brust ein **Z**.

Rs.: Im Kerbkreis ein Adler mit einem Wappen, elfmal quergeteilt auf dem Rumpf.

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	–	0,23 g	10 mm	↑✓	Zutphen	KF	GDBZ WBK2018_40.5 ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen
Zeitraumen: 1413-1442
Stempel: Rs. 22-i ≙ Rs. 23-i.

23. Vierling (?)



Abb. 3:2 und 1:1

- Vs.:** Im Kerbkreis ein Weltlicher mit krauser Haartracht, hält mit seiner Rechten ein Schwert hoch und mit seiner Linken einen Zweig. Sein linker Unterarm steht im rechten Winkel zum Oberarm. Auf der Brust ein Wappen mit Balken.
- Rs.:** Im Kerbkreis ein Adler mit einem Wappen, elfmal quergeteilt auf dem Rumpf.

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbl./Nachw.
i.	–	–	11,5 mm	↑↖	Wolfheze	GEF/KF(?)	UvA, WH2004-420 ^{Abb.}
ii.	–	0,135 g	11,8 mm	↑↓	Elst	KF/AF	NNC, DNB 1958-1010

Münzstätte: Alpen
 Vorbild: -
 Zeitrahmen: 1413-1442
 Stempel: Rs. 23-i ≙ Rs. 22-i

24. Weißpfennig



Abb. 1:1

- Vs.:** Spitzer Dreipass aus einer dicken und einer dünnen Linie, in den äußeren Winkeln sechsstrahlige Sterne. Innen gespaltener Schild, Adler - elffach quergeteilt In den Ecken große sechsteilige Rosetten. Zwischen Kerbkreisen:

★GVHPE★ - ★RTVS★D' - ★NWERN★

- Rs.:** Gotisches Schutzdach gebildet aus zwei Linien, wobei die obere mittig zusätzlich von einer Spitze besetzt ist, so dass ein Eselsrücken entsteht. Darüber eine waagerechte Linie, die von einer Kreuzblume geteilt wird. Daneben zu beiden Seiten auf dem Eselsrücken drei Kreuzblumen. Links und rechts der mittleren Kreuzblume jeweils ein runder Vierpass. Außen zweigeschossige Fialen, mit krabbenbesetztem Helm und Kreuzblume. Die oberen Abschnitte sind durch Hohlkehlen geziert, die von runden Aussparungen ausgehen. Ob die unteren Geschosse ebenfalls runde Aussparung haben, ist nicht eindeutig erkennbar. Unter dem Dach das Hüftbild des hl. Jakobus dem Älteren mit Nimbus. In seiner Rechten geschultertes Schwert und ein Buch in der verhüllten Linken. Die Mantelschließe ist groß und hat die Form einer Muschel.

In den Ecken zwischen Fiale und Bogenansatz dicke Punkte. Zwischen Kerbkreisen:

MONETA • NOVA • D • ALPE

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
i.	–	2,01 g	20 mm	↑→	–	–	HMFaMM 518 ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen
Vorbild: Friedrich III., Graf von Moers und Saarwerden (1418-1448),
Noss, 1927: 137, Nr. 29 (?)
Zeitraumen: 1417-1442

25. Weißpfennig



Abb. 1 : 1

Vs.: Hüftbild des Petrus mit Nimbus zwischen zwei dreigeschossigen Türmchen mit Spitzdach, beidseitig besetzt mit jeweils drei als Punkte dargestellten Krabben und aufgesetzter Kreuzblume. Diese Fialen sind durch Hohlkehlen geziert, wobei die oberen von einem runden Ausschnitt ausgehen. Verbunden sind sie durch einen Eselsrücken aus zwei parallelen Linien mit einigen darüberliegenden Punkten, welcher in einer dritten Kreuzblume ausläuft. Daneben auf beiden Seiten zwei idealisierte Maßwerke, bestehend einem Rechteck und einem darüberliegenden Kreis mit Spitzdach, ähnlich den obersten Geschossen der Fialen. Darüber ein flacher Kreisbogen.
Der Heilige mit Kreuzstab in der Rechten und großem Schlüssel mit einem nach außen gewandtem Bart in der Linken, hat beide geschultert und sind kugelförmig verkröpft. Schlüsselgriff gebildet als beknopter Vierpass. Größere Mantelschließe in Form einer fünfteiligen Rosette.
Unter dem Bildnis in der Umschrift kleiner Schild mit einem heraldisch nach rechts blickenden Adler. Zwischen Kerbkreisen:

•GVHPER • NOVWEN

Rs.: Spitzer Vierpass aus einer dicken und einer dünnen Linie, darin ein gespaltenen Schild, Adler - elfach quergeteilt, rings in den Ecken kleine Schilde, oben ein Adler, links elfach quergeteilt, rechts ein Löwe und unten Querbalken auf gekörntem Feld, heraldisch rechts von einem Stern überhöht. Zwischen Kerbkreisen:

•HON • NOV • ALP • •ANS •

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	–	2,08 g	25 mm	↑^	–	–	MKSMB 18244635 ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen
 Vorbild: Weißpfennige des kurrheinischen Münzvereins ab 1420.
 Zeitrahmen: 1420-1442

26. Schilling



Abb. 1 : 1

Vs.: Auf durchgehendem langen befußten Kreuz ein Schild, darin ein Schild mit heraldisch rechtsblickendem Adler. Über dem Schild links ein Punkt. Zwischen Kerkreisen:

a. **DRSS - GVVN - P' DE - NVN'**
 (b.) **DRSS - GVVN - P' DE - NVN'**

Rs.: Kreuzschild auf durchgehendem dünnen befußten Kreuz. Über dem Schild links ein Punkt. Zwischen Kerkreisen:

a. **HONR - TARN - VABR - APEN**
 (b.) **HONR - TARN - VABR - APEN**

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbl./Nachw.
* i.	a.	1,26 g	20 mm	↑^	Marienburg/PL	SF	MKSMB 18244644 ^{Abb.304}
* ii.	a.	1,35 g	21 mm	↑↓	–	–	MKSMB 18244643
iii.	a.	-	21 mm	–	–	–	Hess Nachfolger, Mai 1914: Nr. 1412
iv.	a.	1,14 g	21 mm	↑↗	Kulmerland/PL	SF	Künker, 165: Nr. 1481
(v.)	b.	–	–	–	–	–	Hess Nachfolger, April 1925: Nr. 1814
(vi.)	–	–	–	–	Groß- Sausgarten/RU	SF	Dassel, 1919

Münzstätte: Alpen
 Vorbild: Bahrfeldt, 1901: 45, Nr. 732.

³⁰⁴ Der Punkt links über dem Schild auf dem Revers ist unsicher.

Zeitraumen: 1436-1442³⁰⁵

27. Doppelgroschen



Abb. 1 : 1

Vs.: Adler mit zwei am Hals seitlich abstehenden Nackenfedern und Fäden an den Flügelen. Zwischen Kerbkreisen:

✠GVHPART[.]SADONASDEANVWANT

Rs.: Auf langem befußten Kreuz ein Wappen, halbgespalten und geteilt. Vorne ein doppeltgeschwänzter Löwe, hinten und unten jeweils ein Adler. Der Schild ist leicht trapezförmig, hat eine halbkreisförmig abgerundete Spitze. Zwischen Kerbkreisen:

★HONR★ - ★TANRO★ - [.]VADDE★ - ★ALPE★

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
i.	–	1,84 g	26 mm	↑↗	Rielerenk, Deventer	–	Slg. Henzen ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen (?)

Vorbild: Rudolf von Diepholz, Erzbischof von Utrecht, Doppelgroschen, Mzst. Deventer (1432-1448/1455), van der Wis, 2006-2007: 122 f., Nr. 1.2.2.2.

Zeitraumen: 1442-1461

28. Möhrchen/Heller



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Im Hohlring, ein unten leicht zugespitzter Schild, geviert, belegt mit einem Herzschild mit fünf Balken. Im Feld 1 und 4: ein doppeltgeschwänzter Löwe, Feld 2 und 3: ein Doppeladler.

³⁰⁵ Emil Bahrfeldt notiert 1435 als angenommenen Prägebeginn der IV. Art zu der er das Vorbild zählt, Bahrfeldt, 1901: 45.

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
i.	-	0,18 g	15 mm	–	–	–	StMSM Limburg a. d. Lenne, Limburg-Neuenahr ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen (?)

Vorbild: Gerhard II., Herzog von Jülich und Berg (1437-1475), Noss, 1929: 113, Nr. 143.

Zeitraumen: 1442-1461

29 Möhrchen/Heller (m 0,19 g - Ø 15,5 mm)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Wie zuvor, jedoch Feld 1 und 4: ein Doppeladler, Feld 2 und 3: ein doppelt-geschwänzter Löwe.

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
i.	–	0,18 g	15 mm	–	–	–	StMSM Limburg a. d. Lenne, Neuenahr-Limburg
* ii.	–	0,209 g	16 mm	–	St. Kolumba/ Köln	KF	RGMK Inv.-Nr. 74,8162,8c ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen (?)

Vorbild: Gerhard II., Herzog von Jülich und Berg (1437-1475), Noss, 1929: 113, Nr. 143.

Zeitraumen: 1442-1461

Konkordanz Noss – Katalog

Noss	Kat.-Nr.	Noss	Kat.-Nr.
1	1	6 a	20.a
2	2	6 b	20.b
3	6.1	7	26
4 ³⁰⁶	–	8	25
5	24	S. 164	16.2

³⁰⁶ Keine Alpener Prägung, vgl. Abschnitt „Irrtümlich den Herren von Alpen zugeschriebene Münzen“.

Alpener Münzen in Fundkomplexen

Schatz- und mittelalterliche Akkumulationsfunde³⁰⁷

Insgesamt wurden fünf Alpener Gepräge in vier Schatzfunden entdeckt, wobei drei davon im ehemaligen Gebiet des Deutschen Ordens aufgefunden wurden und erst ab 1450 vergraben werden konnten. Der Münzkomplex von Elst, mit seinen vielen kleinen Nominalen, wird vom Bearbeiter Enno van Gelder nicht als Schatz-, sondern als Akkumulationsfund, dessen Zufluss um 1430 endete, angesehen.³⁰⁸ Van Gelder listet nur 22 Alpener Münzen, doch insgesamt konnten in dem Komplex 29 Stücke nachgewiesen werden.³⁰⁹

TABELLE 2

Fundort	Fundjahr	Schlussmünze, Verbergungs-jahr	Gesamtanzahl/ Anzahl Alpener Münzen	Kat.-Ex.	Quellen
Trier, Matthias-kirche	1899	1408 ³¹⁰	263/2	6.1-iii, 6.1-iv	Buchenau, 1902
Elst	1946-1948	ca. 1430	387/29	3.1-v, 4-iii, 4-v, 7-i, 7-ii, 8-i, 9-i – 9-iv, 10-i – 10-ix, 11-viii – 11-x, 15-iii – 15-v, 17-i, 18-iii, 21-i, 23-ii	Van Gelder, 1958
Marienburg/PL	1862	1454	4.386/1	26-i	Jungfer, 1869
Kulmerland/PL	≤ 2006	≥ 1450	Mehrere Tausend/1	26-iv	Paszkiewicz, 2006
Groß-Sausgarten/RU	1906	≥ 1454	> 640/1	26-vi	Anonym, 1906; Dassel, 1906; Dassel, 1919

Kirchenfunde³¹¹

Unter dem Xantener Dom wurden zwischen 1929 und 1966 systematisch Grabungen durchgeführt. Die dabei gefundenen Münzen gelangten in das Münzkabinett des heutigen LVR-LMB. Bislang wurde nur ein Teil der Münzen, meist nur die der Antike und dem Frühmittelalter, publiziert.³¹² Nach Sichtung der zwölf Kartons in denen die Stücke

³⁰⁷ Es sind die im Katalog verwendeten Fundarten SF und AF aufgenommen.

³⁰⁸ Van Gelder, 1958: 91 f. Zu Akkumulationsfunden vgl. Agthe, 2011: 38.

³⁰⁹ Van Gelder, 1958: 92 ff. *Onherkenbare munten en fragmenten*: 3.1-v, 23-ii, 11-x (?); *Hertogdom Gelre*, Nr. 14: 4-iii, 4-v; *Westfalen A*: 21-i; *Westfalen C*: 18-iii.

³¹⁰ Weisenstein, 1995: 259.

³¹¹ Es ist die im Katalog angegebene Fundart KF gelistet.

³¹² Hagen, 1985; Zedelius, 1980: 141 u. 145 ff. u. Otten, 2003: 239 ff. Nach Bader, 1960: XI war es geplant, die mittelalterlichen Münzen nach einem Münzverzeichnis von W. Hävernick im II. Band der großen Monographie „Die Kirche des hl. Viktor zu Xanten“ abzu-drucken. Dazu ist es jedoch nicht gekommen. Zu der von Bader geplanten Disposition jener Reihe siehe Bader, 1963: 52.

aufbewahrt werden, kamen mehr als 1200 Münzen ins Bonner Münzkabinett, wobei Hugo Borger 1961 schrieb, dass die Bestimmung der mittelalterlichen Stücke in Bearbeitung von Wilhelmine Hagen sei.³¹³ In dem Komplex befinden sich 28 Münzen, die der Herrschaft Alpen zugewiesen werden können. Zwei weitere sind als unsicher anzusehen.³¹⁴ Die Münzschateln, in denen die Xantener Fundstücke aufbewahrt werden, sind meist mit nur einer Fundstelle angegeben.³¹⁵ Wahrscheinlich stammen die Münzen aus den Aushüben, da der Ausgräber Walter Bader die gesamte Erde durch ein Haarsieb werfen ließ.³¹⁶ Auch Hugo Borger hat sämtliches ausgehobenes Erdmaterial sieben lassen.³¹⁷

Die Zählungen der in der TABELLE 3 angegebenen Münzen des 14. und 15. Jh. basieren auf den Bestimmungsnotizen auf den Münztaschen. Liegt der Anteil der Alpener Gepräge zur Gesamtheit der Münzen des 14. u. 15. Jh. innerhalb des Komplexes immer unter 10%, so liegt der Wert für den Kapitelsaal bei 16%.

Außer für die Kirchengrabung in Zutphen deckten die in den 1950er Jahren getätigten Untersuchungen in der Willibrordikirche/Wesel, Pfarrkirche St. Cyriacus/Weeze, kath. Pfarrkirche Zyfflich sowie wie die Grabungen 1974-76 in St. Kolumba/Köln nur wenige Alpener Stücke auf.

Insgesamt stammen 74 Alpener Fundmünzen aus Kirchenkomplexen, wobei zwei davon aus einem Schatz- und 29 aus einem Akkumulationsfund stammen.

TABELLE 3

Fundort	Gsmt./ 14.-15. Jh./ Alp. Mz.	Kat.-Ex.
Xanten Dom, Kapitelsaal ³¹⁸	79/63/10	5-i, 3.1-iii, 4-ii ³¹⁹ , 13-ii, 13-iii, 3.1-iv; 18-i, 18-ii, 15-ii, 15-i
Xanten Dom, Fundstelle II a unter dem Chorgestühl Nordseite ³²⁰	297/179/5	3.1-i, 20.b-vi, 20.a-ii, 20.b-v, 16.3-i

³¹³ Borger, 1961: 402.

³¹⁴ Zwei der von Hagen als Alpener Prägung bestimmten Münzen stammen nicht aus der Herrschaft: Inv.-Nr. 90.1858,00 zeigt mit einem Löwen in einem mit Schindeln belegten Schild entspricht eher Kramer, 1993: Nr. 20; Inv.-Nr. 90.1742,02 hat ein Zeichen über dem Adlerschild und passt daher zu Noss, 1927: 81, Nr. 128 oder auch Fermin, [2019]: 156, Nr. 8.6.20.10.

³¹⁵ Wenn nähere Informationen zum Fund verfügbar sind, sind diese in dem entsprechenden Eintrag in der Tabelle als Fußnote angegeben.

³¹⁶ Bader, 1985: 26.

³¹⁷ Otten, 2003: 14 u. 19.

³¹⁸ Grabung Tholen 1950, vgl. Otten, 2003: 267 ff.

³¹⁹ Klüßendorf, 1974: 104, Anm. 131 mit Angabe der älteren Inv.-Nr. X 50,24.

³²⁰ Grabung Bader 1933/4, vgl. Otten, 2003: 251 ff.

Xanten Dom, Fundstelle II b unter dem Chorgestühl Südseite/Osthälfte ³²¹	129/70/5	13-i, 3.1-ii, 20.b-viii, A.1-ii, 16.2-ii
Xanten Dom, Fundstelle II c unter dem Chorgestühl Südseite/Westhälfte ³²²	89/63/6	4-iv ³²³ , 6.1-v, 12-i, 3.2-i, 3.3-i, 20.b-ix
Xanten Dom, Komplex IX ³²⁴	-/-/1 ³²⁵	6.2-i ³²⁶
Wesel, Willibrordikirche ³²⁷	35/21/2	13-iv, 20.a-iii ³²⁸
Zutphen, St. Walburgis-kirche ³²⁹	443/214/10	11-i - 11-vii, 14-i, 22-i, A.1-i
Wolfheze ³³⁰	4 (5)/3 (4)/1	23-i
Weeze, St. Cyriakus ³³¹	27/4/1	19-i
Zyfflich, kath. Pfarrkirche ³³²	22/12/1	16.2-i
Köln, St. Kolumba ³³³	50/13/1	29-ii

Verbreitung der Alpener Fundmünzen

Zu den 74 Fundmünzen aus Kirchenkomplexen, den drei Münzen aus nicht kirchlichen Schatzfunden, einem Grabungseinzelfund, zwei wahrscheinlich aus Lübeck stammenden Münzen lassen sich noch zwei weitere Einzelfunde Orten zuordnen.

³²¹ Grabung Bader 1933/4, vgl. Otten, 2003: 251 ff.

³²² Grabung Bader 1933/4, vgl. Otten, 2003: 251 ff.

³²³ Klüßendorf, 1974: 104, Anm. 131 mit Angabe der älteren Inv.-Nr. X 0154.

³²⁴ Grabung Borger 1956, vgl. Otten, 2003: 322 ff.

³²⁵ Die genaue Gesamtanzahl konnte durch die temporäre Schließung der Museen 2020/21 nicht ermittelt werden.

³²⁶ Laut Fundzettel in der Münztasche *M 308, D 1239, Fläche IV*. Nach Bridger & Siegmund, 1987: 122 ff. stammt die Münze damit aus der Grabung Borger im Dom 1955-59. Otten, 2003: 322 ff. gibt dazu Komplex IX, Grabung 1956, Joche F5, F6 an.

³²⁷ Vgl. Hagen & Hagen, 1965: 376 f.; Zimmermann, Willibrordikirche.

³²⁸ Nach Hagen & Hagen, 1965: 377 sollen sich die Münzen im Archiv der evangelischen Kirchengemeinde Wesel befinden, wo sie jedoch nicht bekannt sind. Freundl. Mitteilung Pfarrer Walter Stempel, Wesel im Aug. 2012. Nach Althoff, 1996: 214 sollen sie sich im Rheinischen Landesmuseum Bonn befinden, wo sie ebenfalls nicht bekannt sind. Freundl. Mitteilung Claudia Klages, Bonn im März 2014.

³²⁹ Fermin, [2019].

³³⁰ Grabung 2004, Schnitt 14; Bestimmung v. J. Pelsdonk, Utrecht, wobei das Alpener Stück nur vorläufig zu „*Gelre? Otto I (1182-1207)? obool?. Duits, circa 1200-1250?*“ bestimmt wurde.

³³¹ Hagen, 1959: 541.

³³² Hagen, 1959: 547.

³³³ Geissen, Pfäffgen & Quarg, 1987: 166 ff. Die zu Nr. 30 angegebene Inv.-Nr. ist nicht korrekt und muss 74,8162,8c lauten. Freundl. Mitteilung Dr. Thomas Höltnen, RGMK.

Die Visualisierung der Fundplätze mit Münzen der Herren von Alpen zeigt eine Verdichtung in einem Bereich nordwestlich der Herrschaft Alpen, im heutigen deutsch-niederländischen Grenzgebiet. Es sind hauptsächlich die Territorien der Herzogtümer Kleve und Geldern, sowie des Erzbistums Köln.³³⁴ Die relativ hohe Anzahl von Fundmünzen aus den Niederlanden, deren Fundort pauschal als in der Region Nimwegen angegeben wurde, unterstützt dies. Dennoch wurden diese wegen der unsicheren Lageangabe in der Verbreitungskarte nicht aufgenommen. Die höhere Anzahl dieser Metalldetektorfunde gegenüber derer in Deutschland lässt sich wohl durch die unterschiedlichen Gesetzeslagen erklären. Die Fundorte Trier und Lübeck fallen ein wenig aus der Reihe. Doch ein Blick in die Zusammensetzungen des Schatzfundes aus Trier und des vermuteten Komplexes aus Lübeck-Marli zeigen, dass die Alpener Stücke sich mit Münzen aus noch weiter entfernten Gebieten vom Fundort vergesellschaften. Es war im 15. Jahrhundert durchaus nicht unüblich, gerade bei freiwilligen Zahlungen, leichte landesfremde Sorten auszugeben.³³⁵

Die drei bekannten Fundorte der Imitationen der Schillinge des Deutschen Ordens liegen allesamt im Territorium des Deutschordensstaates, also im Verbreitungsgebiet des Vorbildes, tausend Kilometer entfernt vom Prägeort.³³⁶



Abb. 13. Verbreitung der Fundmünzen

³³⁴ Weber, 1985: nach 528.

³³⁵ Berghaus, 1948: 74.

³³⁶ Putzger, 1965: 56.

Provenienz

- 1-i Das Stück wurde erstmalig 1874 von Grote bekannt gemacht.³³⁷ Offenbar befand es sich in seiner Sammlung, die über H. Jungk in Bremen 1879 in das Königliche Münzkabinett Berlin, heute MKSMB, kam.³³⁸
- 2-i Erstmalig wird dieses Exemplar von Grote im Nachtrag seines zweiten 1862 erschienenen Bandes der Münzstudien erwähnt.³³⁹ Demnach sollte es in die Sammlung Reichel und mit dieser in das kaiserliche Kabinett zu St. Petersburg gekommen sein. Er revidiert 1874 seine Angaben in dem von ihm herausgegebenen Correspondenzblatt des Münzforscher Vereins als „mit nichts als unrichtigen Angaben“.³⁴⁰ Denn der Groschen wurde 1872 nebst einer getreuen Abbildung von F. Dumoulin als Teil der Sammlung des Baron Michiels van Verduynen veröffentlicht.³⁴¹ Dennoch steckt auch ein bisschen Wahrheit in Grotes revidierter Aussage, denn in dem sog. Codex Reistorff befindet sich eine Zeichnung eines Alpener Dreikönigengroschens. Der in Neuss lebende Cornelius Reistorff (1806-1885) war bekannt als ein eifriger Sammler und hatte seine Münzen abgezeichnet.³⁴² Der Band „Nummi Civitatis Novesiensis“ enthält auf 104 Blättern einige hundert Münzabbildungen von Neuss, Jülich, Randerath, Schönforst, Ravensberg, Berg, Kleve, Mark, Moers, den Abteien Werden und Essen sowie den possidierenden Fürsten.³⁴³ Auf Blatt 29 befindet sich besagter Groschen. Die zugehörige Überschrift ist nicht wie sonst bei allen anderen in Tinte geschrieben, sondern nur ganz leicht in blasser Schrift als „Comitum [Al]pensium“ erkennbar. Die Abbildung der Alpener Münze zeigt keinen Schrötlingsriss wie das Stück in Verduynens Sammlung, doch hat es an dessen Stelle auf der Dreikönigenseite eine Leerstelle. 1871 kannte und nutzte Grote den Codex Reistorff für den siebten Band seiner Münzstudien.³⁴⁴ Es gibt weitere Anhaltspunkte dafür, dass Verduynens Stück mit dem von Reistorff identisch ist. Zum einen sieht man auf der Zeichnung einen Strich zwischen dem hochgehobenen Deckel und dem Gefäß, so wie es auch an Grotes Stück zu erkennen ist. Eine Eigenheit, die es beim Vorbild des Markgrafen Wilhelm I. von Jülich nicht gibt.³⁴⁵ Zum anderen ist die abgelegte Krone des knienden Königs nicht gezeichnet. Auf der Münze ist an der Stelle, bei der das Vorbild die Krone zeigt, eine Prägeschwäche und daher nicht erkennbar. Reistorff hatte schon früh mit Münzen gehandelt und schon vor 1871 Teile seiner Sammlung

³³⁷ Grote, 1874: 13 f.

³³⁸ Friedländer, 1881: 3; MKSMB 18244647.

³³⁹ Grote, 1862: 788 Anm. 4.

³⁴⁰ Grote, 1874: 13. Es sei bemerkt, dass es nicht ganz gesichert ist, dass der Artikel von Grote selbst ist. Doch die Tatsachen, dass er Herausgeber war und sich die in dem Aufsatz beschriebene Münze in seinem Besitz befand, machen es wahrscheinlich.

³⁴¹ Dumoulin, 1872A: 109-111; Pl. I 8.

³⁴² Zu Cornelius Reistorff siehe Vandr , 1995.

³⁴³ StN Codex Reistorff, E.03, Nr. 8.

³⁴⁴ Grote, 1871: 15 berichtet von einem Oktavband allerdings mit 86 Blättern und 480 Münzen.

³⁴⁵ Noss, 1927: 20 f., Nr. 15 u. 16.

verkauft.³⁴⁶ So kann also der Alpener Groschen auch in den Besitz Verduynens gekommen sein. Dessen Sammlung wurde 1872 bei F.D. de la Grée & F. Muller in Maastricht versteigert.³⁴⁷ Interessant ist dabei, dass sich im Digitalisat des Auktionskataloges in der königlichen Bibliothek der Niederlande Den Haag handschriftliche Annotationen bzgl. der Versteigerungsnummern befinden. Offenbar wurde zu allen Objekten der Preis mit Namen des Käufers notiert und zusammengerechnet. So finden wir für den Dreikönigengroschen „1953 1 *D^r Grot* 36.50 -,, wobei wohl 36,50 der gezahlte Preis in niederländischer Währung ist.³⁴⁸ In dem Katalog variiert die Schreibweise des Käufers. So finden wir von unterschiedlichen Handschriften auch „*D^r Grote*“, „*D^r Groth*“ und auch „*D^r Grothe*“. Es taucht keine weitere Person mit dem Titel *D^r* auf. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass hier immer die gleiche Person, Dr. Hermann Grote, gemeint ist. Laut den Annotationen hat er dann bei dieser Auktion insgesamt 53 Stücke erworben, wobei der Dreikönigengroschen mit Abstand das teuerste Stück war. Es verwundert nicht, dass Grote hier eine relative hohe Summe für die Münze ausgab, betrachtete er doch den Dreikönigengroschen als „*eine(n) der bilderreichsten des gesamten 14. Jahrhunderts*“. ³⁴⁹ Grotes Sammlung kam in den Besitz des Herrn H. Jungk in Bremen und wurde 1879 vom Königlichen Münzkabinett in Berlin angekauft. Sie bestand aus 9560 Stücken, 305 goldenen, 8940 silbernen und 315 kupfernen Münzen. Der damalige Direktor Julius Friedländer berichtete im achten Band der Zeitschrift für Numismatik über diese Erwerbung.³⁵⁰ Er erwähnt in diesem Artikel die besonderen Münzen, die noch nicht durch Grote's Münzstudien bekannt gemacht wurden. Unter anderem auch „*ein Groschen des Gumpert von Alpen mit der Maria auf der einen Seite und den drei Königen auf der andern*“, heute MKSMB 18244647.³⁵¹

- 2-ii In der Sammlung Hendrik Westhoff Junior (1777-1848) aus Amsterdam befand sich ein Alpener Dreikönigengroschen. Nach dessen Tod wurde seine Sammlung 1848 versteigert. Der Verkaufskatalog referenziert auf eine Abbildung des Jülicher Dreikönigengroschens und notiert die abweichenden Legende „*Gumpertus Moneta Alpensis*“. Das Stück wurde mit einer Masse von 2 g angegeben.³⁵² Es ist denkbar, dass die Lesung der Legende fehlerhaft ist, und es identisch zu Katalogexemplar 2-i ist. Hier könnte eine Durchsicht der 26 erhaltenen Briefe zwischen Reistorff und Grote aus dem Nachlass des Letzteren näheren Aufschluss geben.³⁵³

³⁴⁶ Vandr , 1995: 31. Grote, 1871: 15.

³⁴⁷ Gr e & F. Muller, Apr./Mai 1872: 91 Nr. 1953; Pl. III.

³⁴⁸ <https://books.google.de/books?id=fYpVAAAACAAJ>, S. 91, 28.05.2021.

³⁴⁹ Grote, 1871: 405.

³⁵⁰ Kluge, 2004: 94.

³⁵¹ J. Friedländer, 1881: 1 ff.

³⁵² Bom, Oktober/November 1848: 223 Nr. 6583.

³⁵³ Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Nachlass Hermann Grote, Signatur: 2 Cod. Ms. Hist. 39u : 6 : Nr. 93-118, <http://kalliope-verbund.info/de/ead?ead.id=DE-611-HS-3152615> 28.05.2021.

- 4-i Die Münze soll aus dem südlichen Rheinland stammen, aber möglicherweise dort nicht gefunden worden sein. Sie kam in den Münzhandel und befindet sich nun in Privatbesitz.³⁵⁴
- 6.1-i Das Stück kam durch Ankauf von Adolph E. Cahn 1905 in das Berliner Königliche Münzkabinett, heute MKSMB 18244634.
- 6.1-ii Diese Münze war ursprünglich in der Sammlung des Clément de Renesse-Breidbach und wurde nach dessen Tod von seinen Söhnen in Antwerpen versteigert.³⁵⁵ Sie kam in Grotes Sammlung und schließlich 1879 in das Königliche Münzkabinett, heute MKSMB 18244633.³⁵⁶ In Grotes Abbildung sind auf dem Revers in den äußeren Winkeln drei Punkte statt einer fünfblättrigen Rose.³⁵⁷
- 13-v Es soll sich um einen Metalldetektorfund handeln, jetzt Privatsammlung.³⁵⁸
- 16.1-i Die Münze ist in der NUMIS-Datenbank als 1024932 registriert und wurde den Angaben zufolge zwischen 1990 und 1995 als loser Funde in Rotterdam gefunden. Nach einem Bildvergleich ist sie identisch einem Stück, welches über die Münzhandlung Henzen, Amerongen 1999 in den Besitz von Prof. de Wit kam. Nach Angaben des Finders soll die Münze aber wohl zwischen Tiel und Nimwegen mit einem Metalldetektor gefunden worden sein.³⁵⁹ Die Sammlung de Wit mit der Alpener Münze wurde am 09.10.2007 bei Fritz Rudolf Künker, Osnabrück versteigert. Der jetzige Verbleib des Stückes ist nicht bekannt.³⁶⁰
- 16.1-ii Metalldetektorfund 1981, der Verbleib konnte nicht ermittelt werden.
- 16.2-iii Die Münzen wurde in einem niederländischen Fundforum am 25.04.2016 ohne nähere Angaben zu den Fundumständen bekannt gemacht.³⁶¹ Nach Angaben des Finders soll sie in der Region Nimwegen gefunden worden sein. Es ist möglich, dass die Münze mit NUMIS 1003812 oder 1003813 identisch ist.³⁶² Sie befindet sich nun in einer Privatsammlung.
- 16.3-ii Das Stück wurde in einem Niederländischen Fundforum am 17.12.2017 durch den Benutzer „aurelianus“ gepostet. Nach dessen Angaben wurde die Münze vom Benutzer „pepijn“ in den 1980er Jahren mit einem weiteren Exemplar bei Gennep gefunden. Beide Fundstücke sollen beim „Koninklijk Munt- en Penning-

³⁵⁴ Freundl. Mitteilung Gerd Martin Forneck, Koblenz im Mai 2014; Kölner Münzkabinett, 61: Nr. 604.

³⁵⁵ Renesse-Breidbach, 1836: 226 Nr. 27351. Siehe dazu auch Grotes Anmerkungen, Grote, 1874: 13 und Grote, 1862: 781. Freudenberg, 1860: 87.

³⁵⁶ Grote berichtet, dass Alpener Münzen jeweils nur in einem einzigen Exemplar bekannt geworden sind, Grote, 1874: 13. Daher muss Grotes Stück das Stück von Renesse-Breidbach sein. Kluge, 2004: 96.

³⁵⁷ Grote, 1862: Taf. 32 Fig. 6.

³⁵⁸ Freundl. Mitteilung des Besitzers im April 2020.

³⁵⁹ Freundl. Mitteilung G. Henzen, Amerongen im Dezember 2013.

³⁶⁰ Künker, 130: Nr. 1866. Laut Ergebnisliste wurde die Münze verkauft.

³⁶¹ MBF 130843.

³⁶² Freundl. Mitteilung des Besitzers im Mai 2021. Vgl. Abschnitt „Nicht berücksichtigte Alpener Exemplare“ Ex. A.2-iii und A.2-iv.

kabinet in Leiden“ gemeldet worden sein.³⁶³ Ab 1997 wurden dort Fundmünzen in der Datenbank NUMIS registriert. Diese wiederum wurde ab 2004 vom Geldmuseum in Utrecht betrieben. Nach der Schließung im Jahre 2013 wurde die Datenbank von der DNB übernommen und in die NNC überführt.³⁶⁴ Eine Recherche in NUMIS für den Fundplatz Gennep zeigte keine passenden Einträge.³⁶⁵ Die Münze befindet sich nun in einer Privatsammlung.

- 16.3-iii Die Münze wurde in einem niederländischen Fundforum am 06.01.2016 ohne weitere Angaben zu den Fundumständen bekannt gemacht.³⁶⁶ Sie soll in der Region Nimwegen mit einem Metaldetektor gefunden worden sein und befindet sich nun in einer Privatsammlung.³⁶⁷
- 16.3-v u. vi. Die zwei Stücke wurden erstmalig von Buchenau in den Blättern für Münzfreunde vorgestellt.³⁶⁸ Er nahm an, dass sie aus dem Fund von Marli um 1819 stammen. Damals kam beim Pflügen auf dem Neu-Lauerhof bei Marli ein Gefäß mit weit über 5.000 Münzen zum Vorschein.³⁶⁹ Eine Auswahl der Stücke gelangte dann in die Münzsammlung der Stadtbibliothek Lübeck. Noch 1923 befanden sich die beiden Alpener Stücke dort. Die Sammlung kam im selben Jahrzehnt in das Lübecker Stadtarchiv.³⁷⁰ Dies wiederum wurde während des 2. Weltkriegs nach Osten ausgelagert und befand sich nach 1945 in der russischen Zone, später in der DDR. Erst 1989/90 kehrte es zurück.³⁷¹ In der heutigen Sammlung des Archivs sind die Münzen jedoch nicht mehr vorhanden.³⁷²
- 20.a-i Bis 1892, Hermann Dannenberg; seit 1892, MKSMB 18244645.³⁷³
- 20.b-iv Bis 1870, Hermann Dannenberg; seit 1870, MKSMB 18244646.³⁷⁴
- 20.b-vii Die Münze wurde 1962 bei Ausgrabungen der Xantener Domimmunität in der Bischofsburg, Fl. H3 gefunden.³⁷⁵ Die Münze befindet sich im LVR-LMB, Inv.-Nr. 90.1304,01.

³⁶³ MBF 128132. Das zweite Stück ist im Abschnitt „Nicht berücksichtigte Alpener Münzen“ als Ex. A.2-v aufgeführt.

³⁶⁴ <https://www.dnb.nl/en/payments/special-money-the-national-numismatic-collection/> 28.05.2021.

³⁶⁵ <https://nnc.dnb.nl/dnb-nnc-ontsluiting-frontend/#/numis/>, Vindplaats „Gennep“ 28.05.2021.

³⁶⁶ MBF 128770.

³⁶⁷ Freundl. Mitteilung des Besitzers im Mai 2021.

³⁶⁸ Buchenau, 1923.

³⁶⁹ Grautoff, 1836, 285-316.

³⁷⁰ Freundl. Mitteilung der Stadtbibliothek Lübeck im November 2011.

³⁷¹ Freundl. Mitteilung Peter Ilisch, Münster im März 2021.

³⁷² Freundl. Mitteilung Dr. Jan Locker, Stadtarchiv Lübeck im Dezember 2011.

³⁷³ Dannenberg, 1893A: 41 u. 56. Acc. 1892/836 am 05.07.1892, MKSMB 18244645.

³⁷⁴ Acc. 1870/28957 am 23.11.1870, MKSMB 18244646.

³⁷⁵ Laut Fundzettel, datiert 05.07.1962, im Münzkabinett des LVR-LMB. Fund- und ältere Inv.-Nr.: x 615 bzw. D 1452a, heute 90.1304,01. Vgl. Otten, 2003: 479 ff.

- 20.b-x Die Münze soll aus dem südlichen Rheinland stammen, aber möglicherweise dort nicht gefunden worden sein. Sie kam in den Münzhandel und befindet sich nun in Privatbesitz.³⁷⁶
- 20.b-xi Laut NUMIS 1042584 gefunden im Mai 2008 in Nijmegen im abgeladenen Boden der „*bijna zeker*“ aus Tiel kam.³⁷⁷ Die Münze befindet sich nun in einer Privatsammlung.³⁷⁸
- 20.b-xii In einem Niederländischen Fundforum wurde die Münze durch den Nutzer „*guqu10bn*“ am 06.01.2011 mit Abbildungen, Größen- und Massenangaben bekannt gemacht. Am selben Tag auch durch den Nutzer „*pinpoint*“ in einem deutschen Numismatik-Forum vorgestellt. Hinweise zum Fundort und Fundumstände wurden nicht angegeben.³⁷⁹
- 20.b-xiii Theodor M. Roest nahm die Münze irrigerweise in seinem 1882 veröffentlichten Katalog unter Wilhelm I. von Sombrefe der Herrschaft Reckheim auf. Das Stück befand sich zu dieser Zeit in der Sammlung van den Bogaerde, Haaren.³⁸⁰ Paul Lucas übernahm das Stück für Reckheim, wies sie jedoch dem Wilhelm II. zu.³⁸¹ Die Münze könnte aus der Sammlung P.O. van der Chijs stammen und damit identisch zu Kat.-Nr. 20.b-xiv. sein.
- 20.b-xiv Das Stück befand sich in der Sammlung des P.O. van der Chijs und wurde im Juni 1870 bei Theodor Bom in Amsterdam versteigert.³⁸² Der Versteigerungskatalog führt die Münze unter Wilhelm von Sombrefe der Herrschaft Reckheim auf. Eine Abbildung ist nicht vorhanden, so dass sie auch identisch zur Kat.-Nr. 20.b-xiii sein könnte.
- 23-i Die Münze wurde 2004 bei archäologischen Ausgrabungen zusammen mit Keramikscherben des hohen und späten Mittelalters in den zerstörten Bodenschichten der im 17. Jahrhundert abgerissenen Kirche von Oud-Wolfheze gefunden. Im 19. Jahrhundert war derselbe Boden bereits bei einigen archäologischen Untersuchungen ausgegraben worden.³⁸³ Verbleib ist UvA WH2004-420.
- 24-i Der Weißpfennig taucht erstmalig im Versteigerungskatalog von Leo Hamburger im September 1913 auf.³⁸⁴ Dann, im Juni 1914, erstand der Frankfurter

³⁷⁶ Freundl. Mitteilung Gerd Martin Forneck, Koblenz im Mai 2014; Kölner Münzkabinett, 61, Nr. 604.

³⁷⁷ <http://numis.geldmuseum.nl/nl/1042584> 19.01.2014. Die Seite ist nicht mehr verfügbar. Dem Autor liegt jedoch der statische Inhalt des Links noch vor. Über das Nachfolgeprojekt <https://nnc.dnb.nl/dnb-nnc-ontsluiting-frontendl/#/numis/> ist der Eintrag nicht abrufbar 28.05.2021.

³⁷⁸ Freundl. Mitteilung des Besitzers im April 2020.

³⁷⁹ MBF 72388, NMF 38761.

³⁸⁰ Roest, 1882: 601 u. 623, Nr. 101.

³⁸¹ Lucas, 1982: 34.26, Nr. 66.

³⁸² Bom, Juni 1870: 117, Nr. 2654.

³⁸³ Freundl. Mitteilung Menno Dijkstra, Amsterdam im März 2021.

³⁸⁴ Hamburger, Sep. 1913: Nr. 1276, vgl. Buchenau, 1916: Sp. 5370, Nr. 5.

- Sammler Eduard Lejeune (1870-1944) das Stück von dem Auktionshaus. Die seltenen deutschen Münzen kleinerer Werte der Sammlung Lejeune erwarb 1938/39 die Stadt Frankfurt am Main für das Münzkabinett und damit auch den Alpener Weißpfennig, welcher sich dort unter Inv.-Nr. 518 befindet.³⁸⁵
- 25-i Der Weißpfennig wird erstmalig 1841 von Koehne mit erklärendem Text und Abbildung bekannt gemacht.³⁸⁶ Er befand sich zu diesem Zeitpunkt im Besitz des Herrn Westermann in Bielefeld.³⁸⁷ Nach Buchenau erwarb Grote das Stück bei der Auflösung der Westermann-Sammlung.³⁸⁸ Durch Ankauf kam die Münze 1895 schließlich in das heutige MKSMB.³⁸⁹
- 26-i Vergraben wohl 1454 oder kurz später. Gefunden 1862 bei Marienburg/PL. Im darauffolgenden Jahr kam sie in die Sammlung des A. Jungfer, Berlin und wurde 1889 bei A. Weyl in Berlin versteigert. 1892 befindet sich die Münze im Besitz von H. Dannenberg und kam durch Verkauf in das Berliner Münzkabinett, in dem sie sich noch heute befindet.³⁹⁰
- 26-ii Ankauf des Münzkabinetts Berlin von A. Weyl im Jahre 1890. Die Münze ist weiterhin im MKSMB.³⁹¹
- 26-iii Bis 1914 in der Sammlung des Apothekers Karl Rudolph in Königsberg, versteigert bei A. Hess Nachfolger, Frankfurt a. M. 1914. Verbleib unbekannt.³⁹²
- 26-iv Vergraben nach 1450 im Kulmerland, ein Gebiet im heutigen Polen. Das Fundjahr ist unbekannt, muss aber wegen der Publizierung vor Juni 2006 gewesen. Die Münze wurde bei einer Auktion der WAG im März 2007 angeboten, aber nicht verkauft. Im März 2010 taucht sie dann wieder in einer Auktion bei Künker in Osnabrück auf. Auch hier wurde sie laut Ergebnisliste nicht verkauft und ging wohl an den Einlieferer zurück. Verbleib ist unbekannt.³⁹³
- 26-v Versteigerung der Münze 1925 bei A. Hess Nachfolger Frankfurt a. M. Verbleib unbekannt.³⁹⁴
- 26-vi Vergraben wohl zwischen 1454 und 1467. Wiedergefunden Anfang 1906 in Groß-Sausgarten (Kreis Preußisch Eylau, heute Berjosowka/RU). Von Herrn Rittmeister Dallmer-Zerbe kam die Münze in den Besitz der Altertumsgesell-

³⁸⁵ Förschner, 1984: 9, 78 und 10 Anm. 6.

³⁸⁶ Koehne, 1841.

³⁸⁷ Es scheint sich hier um die Slg. des Unternehmers Carl Friedrich Westermann zu handeln, vgl. StLBB 400,1/Westermann-Slg., Einleitung.

³⁸⁸ Buchenau, 1916: Sp. 5370, Nr. 6.

³⁸⁹ Verzeichnet unter 1895/446, MKSMB 18244635.

³⁹⁰ Jungfer, 1869; Weyl, 102: 25, Nr. 986; Dannenberg, 1893A: 56, Nr. 38, Taf. III; MKSMB 18244644.

³⁹¹ MKSMB 18244643.

³⁹² Hess Nachfolger, Mai 1914: 49 Nr. 1412, Tafel III.

³⁹³ Paszkiewicz, 2006; WAG, 40: Nr. 13; Künker, 165: 236, Nr. 1481 und freundliche Mitteilung Inja MacClure, Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG im Dezember 2020.

³⁹⁴ Hess Nachfolger, April 1925: 61 Nr. 1814.

schaft Prussia. Sie wurde zusammen mit 639 anderen Münzen aus demselben Fund im Museum Königsberg ausgestellt. Durch Kriegswirren sind viele Sammlungsteile verloren gegangen. Derzeit ist unklar, ob die Münze sich in den noch vorhandenen Teilen der Sammlung befindet.³⁹⁵

- 27-i Die Münze wurde im November 2001 mit einem Metalldetektor auf dem Rieler Enk bei Deventer gefunden. Sie kam um 2004 in die Slg. Henzen, Amerongen.³⁹⁶
- 28-i Der Hohlringheller wurde 1908 in den Blättern für Münzfreunde mit Abbildung vorgestellt. Er befindet sich in der StMSM unter Limburg a. d. Lenne, Limburg-Neuenahr.
- 29-i Wie Ex. 28-i jedoch unter Limburg a. d. Lenne, Neuenahr-Limburg.

Danksagung

All den Vielen namentlich zu danken, die zur Erstellung des Kataloges so hilfsbereit beigetragen haben, würde den Rahmen sprengen. Daher seien hier stellvertretend die Institution und Orte genannt: die Münzkabinette in Berlin, Bonn, Dresden, Frankfurt, Köln, München, Münster und in den Niederlanden Amsterdam und Zutphen, die Archive in Alpen, Duisburg, Geldern, Köln, Münster, Neuss, Wesel, die Bibliotheken in Augsburg, Bonn, Rheinberg und Xanten. Und dennoch sei hier besonders Jos Benders (Venlo), Peter Buis (Amsterdam), Bert Fermin (Zutphen), Claudia Klages (Bonn), Theo Rous (Alpen) und Dieter Schauenberg (Alpen) für deren Hilfe und Anregungen gedankt.

Endnote

Der Autor ist interessiert an Rückmeldungen über weitere Exemplare von Alpeiner Münzen. Eine E-Mail-Adresse ist in der Fußnote am Anfang des Artikels angegeben.

Handling editor

Jos Benders

Biographische Note

Joachim Hunke beschäftigt sich mit der römischen und spätmittelalterlichen Numismatik, wobei die Region Niederrhein einen besonders hohen Stellenwert einnimmt. Die Archäoinformatik ist ein weiterer Themenschwerpunkt des Autors.

³⁹⁵ Anonym, 1906; Dassel, 1906; Dassel, 1919; Bitner-Wróblewska, 2008.

³⁹⁶ Freundl. Mitteilung G. Henzen, Amerongen im Mai 2014.

Anhang

Heraldik



Abb. 14.
Alpen aus
dem Hause
v. Dornick

Wappen derer von Alpen aus dem Hause von Dornick.

In Silber ein roter, silbern bewehrter rotgezungter Löwe mit goldener Krone.

Das Siegel Johann I. von Alpen, Herr zu Hönnepel, aus dem Jahre 1395 zeigt einen bekrönten Löwen, ebenso wie das seines Sohnes Elbert von 1435, wobei sich die Krone auf dessen früherem andersartigem Siegel des Jahres 1423 nicht eindeutig erkennen lässt.³⁹⁷ Elberts Neffe Johann II. von Alpen zeigt gleichfalls den bekrönten Löwen auf seinem Siegel von 1436.³⁹⁸ Hier könnte der Schild auch mit Schindeln bestreut sein. Auf seinem Wappen, wie auch auf dem seines Onkels, ist die Helmzier so dargestellt wie auf dem um 1407 datierten Wappenstein im Kreuzgang des Zisterzienserinnenkloster zu Graefenthal. Sie besteht aus einem bekrönten Helm, silbern-roten Decken, wachsenden rotem Löwen mit goldener Krone.³⁹⁹ Der Löwe auf dem Schild ist dort silbern bewehrt, was ungewöhnlich ist, da es sich nicht vom Heroldsbild abhebt. Die Wappenbücher *Armorial de Gelre* und *Bergshammar* zeigen den Schild mit Eisenhutfeh von blau und silber.⁴⁰⁰



Abb. 15.
Vögte v. Köln

Wappen der Vögte von Köln

Elfmal von Gold und Rot geteilt.

Farbig aufgemalte Wappen der Kölner Vögte Gerhard, Rutger und Gumprecht befanden sich auf einer Wand am Eingang in St. Gereon in Köln und wurden von Johann Gottfried von Redinghoven (1628-1704) beschrieben und abgezeichnet.⁴⁰¹

³⁹⁷ Zur Genealogie vgl. Schwennike 2013, Taf. 26. Gela Charterverzameling, Nr. 0243 - 438; Gela Huis Ammerzoden, Nr. 0372 - 2-33-3 u. Gela Charterverzameling, Nr. 0243 - 857/14.

³⁹⁸ Gela Oud archief Arnhem, Nr. 2000 - 5809-reg. no. 760b/29.

³⁹⁹ Die Krone hat keine Zacken, sie wiederholt sich auch so auf dem Löwen, Scholten beschreibt sie als einen Mörser, Scholten, 1891: 127; Frankewitz, 2008: 67 ff.

⁴⁰⁰ KBR Handschriften, ms. 15652-56, fol. 95^r. Vgl. Pophoff & Pastoureau, 2013: 404, Nr. 1335 u. Anm. 115 sowie RAS Bergshammar, SE/RA/720085/z fol. 193^r.

⁴⁰¹ BSB Sammlung Redinghoven, BSBBBSB Cgm 2213(24, fol. 210^r.



Abb. 16.
Garsdorf

Wappen derer von Garsdorf

In Silber ein schwarzer Balken, goldener Stern im rechten Obereck.

Ein Siegel Heinrich von Garsdorf hängt an einer Urkunde aus dem Jahre 1328 und wurde von Leonard Ennen so beschrieben, von Franz Haberich abgezeichnet⁴⁰². Die Farben sind von Johann Gottfried von Redinghoven übernommen worden, wobei der Stern dort als rot angegeben wird.⁴⁰³ Jedoch soll laut einer Aussage aus dem Jahre 1424 der Stern golden gewesen sein.⁴⁰⁴



Abb. 17.
Neuenahr

Wappen derer von Neuenahr

In Gold ein schwarzer rotbewehrter Adler.⁴⁰⁵

Auf einer um 1484 datierten Retabel Gumprecht II. von Neuenahr ist der Graf kniend an einem Betstuhl abgebildet.⁴⁰⁶ Daran ist ein Wappen mit einem schwarzen, rotbewehrten Adler befestigt.⁴⁰⁷



Abb. 18.
Limburg

Wappen derer von Limburg (an der Lenne)

In Silber ein roter blaugezungter doppelgeschwänzter Löwe (auch mit goldener Krone).

Auf dem Siegel der Margaretha von Limburg an einer Urkunde aus dem Jahre 1435 ist der Löwe doppelgeschwänzt ohne Krone dargestellt.⁴⁰⁸

Auf einer Kasel des 15. Jahrhunderts aus dem Schnüttgen-Museum in Köln befindet sich ein besticktes Kreuz mit den Namen *Gumprecht* und *Margreta* sowie den Wappen des Paares. Der Limburger Schild zeigt einen in Silber mit blauer Zunge bekrönten doppelgeschwänzten Löwen. Die Farbe des Wappentieres scheint Gold zu sein. Da jedoch ein solch gefärbter Löwe aus heraldischer Sicht nicht auf einem silbernen Schild platziert werden darf, ist eher anzunehmen, dass die ursprüngliche Färbung sich nicht erhalten hat.⁴⁰⁹ Gudrun Sporbeck nimmt an, dass das Kaselkreuz bald nach 1459, dem Todesjahr der Margaretha von Limburg, in Auftrag gegeben wurde.⁴¹⁰

⁴⁰² Ennen, 1870: 132 und Haberich, 1961: 83, Abb. 8.

⁴⁰³ BSB Sammlung Redinghoven, Redinghoven, BSB Cgm 2213(69, fol. 187^v.

⁴⁰⁴ Aders, 1977: 22.

⁴⁰⁵ Retabel Graf Gumprecht II. von Neuenahr, Wallraff-Richartz-Museum, Köln, Inv. 853. Abb. bei Daebel, Moers 17, Abb. 3 und 53, Abb. 28. Zur Beschreibung desselben vgl. Kulenkampff, 1987: 38 ff.

⁴⁰⁶ Kulenkampff, 1987: 48.

⁴⁰⁷ Retabel Graf Gumprecht II. von Neuenahr, Wallraff-Richartz-Museum, Köln, Inv. 853. Abdruck bei Daebel, [2011]: 17, Abb. 3.

⁴⁰⁸ FBSAB D, Urk. 461, 4. Siegel.

⁴⁰⁹ Vgl. den Adler des Wappens derer von Neuenahr auf demselben Kaselkreuz, bei dem noch Reste der schwarzen Farbe zu erkennen sind.

⁴¹⁰ Sporbeck, 2001: 109 ff.

Möglicherweise stammt das sog. Honnefer Kreuzigungstuch aus derselben Zeit.⁴¹¹ Es zeigt die Wappen der Ahnen eines der Kinder von Gumprecht II. von Neuenahr und Margaretha von Limburg.⁴¹² Das Limburger Wappen zeigt einen in Silber blaugezungten roten doppelgeschwänzten Löwen ohne Krone.

Auf einer um 1484 datierten Retabel Graf Gumprecht II. von Neuenahr ist Margaretha kniend an einem Betstuhl abgebildet.⁴¹³ Daran ist ein Wappen mit einem roten, doppelgeschwänzten Löwen mit goldener Krone befestigt. Der Löwe scheint blau bewehrt zu sein.⁴¹⁴

Nach einer um 1430 angebrachten Notiz war ihr Vater Wilhelm I., Graf von Limburg, Vorbesitzer einer um 1375 entstandenen Handschrift des Reineke Fuchs. Unter diesem Vermerk ist ein wohl nicht zeitgleiches Wappen mit doppelgeschwänztem und bekröntem Löwen gezeichnet.⁴¹⁵ Der weitere Eintrag „*Dit buch hurt meyner g.r. (?) Jonffru.. (?) van Nuwenar zu*“ könnte auf Philippa von Neuenahr und damit auch auf ihre Eltern, Gumprecht II. von Neuenahr und der Margaretha von Limburg hinweisen.⁴¹⁶ Philippa wurde mit Johann VII. von Reifferscheid verheiratet und so könnte die Handschrift an August Eugenius Bernhard, Altgraf zu Salm-Reifferscheid-Dyck (1706-1767), gekommen sein. Sie befindet sich nun in der Universitäts- und Landesbibliothek Münster.⁴¹⁷

Es konnten drei verschiedene Siegel Wilhelm I. gesichtet werden. Alle zeigen einen doppelgeschwänzten Löwen. Auf keinem konnte eindeutig eine Krone erkannt werden.⁴¹⁸ Auf den Münzen Wilhelms sind nach Peter Berghaus und Josef Spiegel der Limburger Löwe stets doppelgeschwänzt und ohne Krone dargestellt.⁴¹⁹

Zusammenfassend lässt sich das Wappen der Margaretha bzw. Wilhelm I., Graf von Limburg, aus den zeitgenössischen Quellen als ein in Silber roter blaugezungter doppelgeschwänzter Löwe beschreiben. Bei Margaretha tritt er auch bekrönt auf, was derzeit bei ihrem Vater Wilhelm nicht sicher nachzuweisen ist.

⁴¹¹ Nellessen, 1980: 27, dem vorsichtig zustimmend Kulenkampff, 1987: 36 u. 48.

⁴¹² Nellessen, 1980.

⁴¹³ Kulenkampff, 1987: 48.

⁴¹⁴ Retabel Graf Gumprecht II. von Neuenahr, Wallraff-Richartz-Museum, Köln, Inv. 853. Abdruck bei Daebel, [2011]: 17, Abb. 3.

⁴¹⁵ Die Tinte des Wappens ist kräftiger als die des Textes, ULBM Cod 59; nach fol. 122 [249]. Es wird von Hermann Degering Graf Wilhelm I. von Limburg zugeschrieben, Overgaaauw, 1996: 153.

⁴¹⁶ Vgl. Aders, 1977: 38 f., Nr. 101.

⁴¹⁷ Overgaaauw, 1996: 153; ULBM Cod 59.

⁴¹⁸ LAV NRW R Berg, Lehen, Spezialia Nr. 6 Urk. 1; LAV NRW R Jülich, Manngelder Nr. 15 Urk. 2; HASTK Best. 1 (HUA), U K/12066.

⁴¹⁹ Berghaus & Spiegel, 1968: Nr. 23-46.

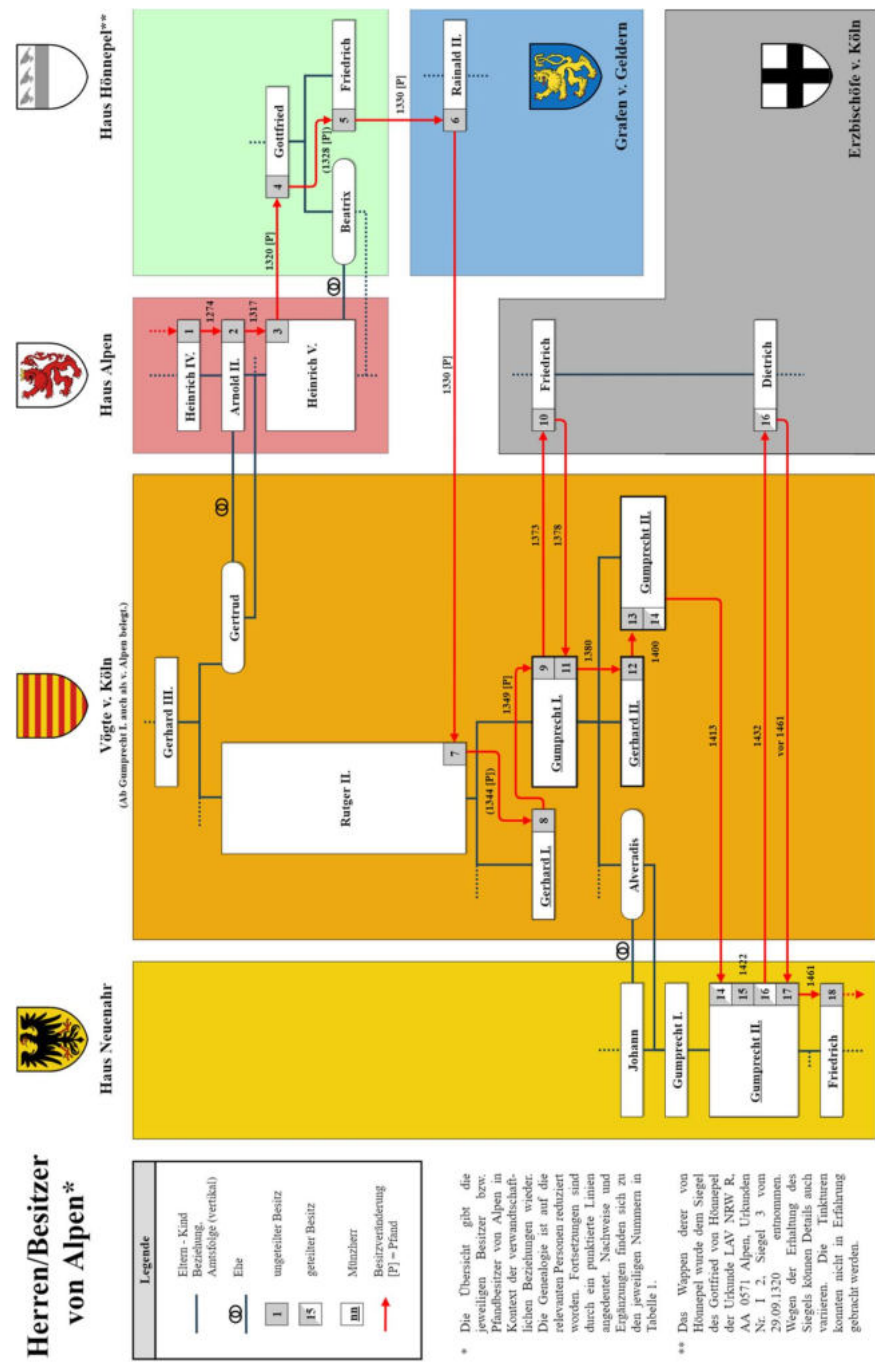


Abb. 19 Die Herren/Besitzer von Alpen

Nicht berücksichtigte Alpener Exemplare

A.1 Inkuse Prägungen

Bei der Kirchengrabungen in Zutphen und Xanten kamen zwei inkuse Prägungen zum Vorschein, die als Alpener Prägungen anzusehen sind.⁴²⁰ Die sichtbaren Bilder entsprechen der Rückseitendarstellungen der Kat.-Nr. 10 und 11 bzw. 20.

Ex.	Kat.-Nr.	Masse	Dm	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	10 (Rs.) oder 11 (Rs.)	[0,035 g] ~84%	11 mm	Zutphen	KF	GDBZ WBK2018_197.129
* ii.	20 (Vs.)	[0,11 g]	10,7 mm	Xanten	KF	LVR-LMB 90.1859,06

A.2 Nicht verifizierbare Münzen

In der niederländischen Fundmünzdatenbank NUMIS werden neben den Kirchenfunden aus Elst noch vier weitere Alpener Münzen, jedoch ohne Abbildung, gelistet. Auch gibt es in einem Bodenfundforum einen Eintrag zu zwei gleich aussehenden Alpener Prägungen von denen jedoch nur eine abgebildet war. Da diese Stücke weder verifiziert werden konnten noch der Verbleib bekannt ist, wurde auf eine Aufnahme in den Katalog verzichtet. Sie werden der Vollständigkeit halber hier notiert.

Ex.	Kat.-Nr.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
(i.)	20.b	–	–	–	Staphorst	EF	NUMIS 1028779 ⁴²¹
(ii.)	16	0,19 g	–	–	Bladel	EF	NUMIS 1004733 ⁴²²
(iii.)	16	–	–	–	Wijchen	EF	NUMIS 1003813 ⁴²³
(iv.)	16	–	–	–	Wijchen	EF	NUMIS 1003812 ⁴²⁴
(v.)	16	–	–	–	Gennep	–	MBF 128132 ⁴²⁵

⁴²⁰ Fermin, [2019]: 120, Nr. 193 u. 194.

⁴²¹ Gefunden 1997, Verbleib unbekannt.

⁴²² Gefunden um 1987, Verbleib unbekannt.

⁴²³ Gefunden um 1987, Verbleib unbekannt; vgl. Anm. zu v.

⁴²⁴ Gefunden um 1987, Verbleib unbekannt; vgl. Anm. zu v.

⁴²⁵ Gefunden Mitte der 1980er Jahre, Verbleib beim Finder, erwähnt als zweites Stück in MBF 128132, Post des Users *aurelianus* am 17.12.2015. Zum dort erwähnten ersten Stück siehe Kat.-Ex. 16.3-ii. Möglicherweise sind diese beiden Stücke identisch mit den obigen Einträgen *iii.* und *iv.*

Nicht berücksichtigte mögliche Alpener Münzen

B.1 Vierling (?) Gerhard II. von Alpen (?)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Im Kerbkreis ein auf einem Thron sitzender Weltlicher mit Spanhaartracht und drei (?) Rosen oder Rosetten auf dem Haupt. In seiner Rechten ein erhobenes Schwert, in seiner Linken eine dreigliedrige Blume. Auf der Brust ein **⚡**.⁴²⁶

Rs.: Im Kerbkreis eine aus vier flachen Bögen gebildete Raute, deren Inneres nicht erkennbar ist. In den Bögen:

mo - na - t[.] - ⚡

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	—	0,21 g	12,5 mm	↑→	Xanten	KF	LVR-LMB 90.2033,23 ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen (?)
Vorbild: Engelbert III., Graf von der Mark (1347-1391), Peus, 262: Nr. 1270-1275 (Hälblinge).

B.2 Vierling (?) Gumprecht I./Gerhard II./Gumprecht II. von Alpen (?)



Abb. 3 : 2 und 1 : 1

Vs.: Im Kreis ein thronender Weltlicher. In seiner Rechten ein erhobenes Schwert, in seiner Linken eine Blume (?). Auf der Brust ein Zeichen (?).

Rs.: Im Kreis ein Dreieckschild mit mehreren (6?) Balken. Über dem Kreis:

⚡ [o] a [v] [. . . .]

Ex.	Var.	Masse	Dm	Stpl.	F.-ort	Art	Verbleib
* i.	—	0,14 g	13,2 mm	↑→	Xanten	KF	LVR-LMB 90.2033,22 ^{Abb.}

Münzstätte: Alpen (?)

⁴²⁶ Bei den Grafen von der Mark steht das **⚡** auf der Brust für die Münzstätte Unna, Menadier 1909: 669.

Bildquellennachweis

- Abb. 1. 19.05.1360, LAV NRW R, AA0571 Alpen, Urkunden Nr. I 8, Foto: Autor.
- Abb. 2. 23.09.1369, LAV NRW R, AA0053 Kleve-Mark, Urkunden Nr. 520, Siegel 4.
- Abb. 3. 18.06.1378, LAV NRW R, AA0001 Kurköln, Urkunden Nr. 953, Siegel 1.
- Abb. 4. 31.07.1378, LAV NRW R, AA0571 Alpen, Urkunden Nr. I 12, Siegel 1.
- Abb. 5. 01.05.1380, LAV NRW R, AA0581 Heinsberg, Urkunden Nr. 211, Siegel 4, Foto: Autor.
- Abb. 6. 11.11.1391, GelA: ZGLO243 Charterverzameling, zegels – 0243-444.
- Abb. 7. 11.11.1395, GelA: ZGLO243 Charterverzameling, zegels – 0243-444589.
- Abb. 8. 17.03.199, LAV NRW R, AA0581 Heinsberg, Urkunden Nr. 247, Siegel 1, Foto: Autor.
- Abb. 9. 27.01.1418, LAV NRW R, AA 0001 Kurköln, Urkunden Nr. 1570, Siegel 1.
- Abb. 10. 1375 - ca. 1405, Nach KBR Handschriften, ms. 15652-56 fol. 93', Zeichnung: Autor.
- Abb. 11. Gumprecht II., 19.03.1447, 1:1 LAV NRW R, Bedburg/Erft, Urkunden 34.
- Abb. 12. Gumprecht II., 25.09.1461, 1:1 FBSAB D Urkunden 044, Siegel 4, Foto: Autor.
- Abb. 13. Verbreitung der Fundmünzen, Basiskarte World_Ocean_Base. Das Kartenbild ist geistiges Eigentum von Esri und wird mit Genehmigung von Esri verwendet. Copyright © 2020 Esri und dessen Lizenzgeber. Alle Rechte vorbehalten. Quellen: Esri, GEBCO, DeLorme, NaturalVue | Esri, HERE, Garmin, FAO, NOAA, USGS, Entwurf: Autor.
- Abb. 14. Elemente des Wappens basieren auf Vektordaten von https://commons.wikimedia.org/wiki/File:POL_K%C5%82odzko_COA_1.svg 28.05.2021, Lizenz: Creative Commons Attribution-Share Alike 2.5 Generic, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/deed.en> 28.05.2021 und https://commons.wikimedia.org/wiki/File:DEU_Hohenlimburg_COA.svg 28.05.2021.
- Abb. 17. Elemente des Wappens basieren auf Vektordaten von https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Brandenburg_Wappen.svg 28.05.2021.
- Abb. 18. Elemente des Wappens basieren auf Vektordaten von https://commons.wikimedia.org/wiki/File:POL_K%C5%82odzko_COA_1.svg 28.05.2021. Lizenz: Creative Commons Attribution-Share Alike 2.5 Generic, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/deed.en> 28.05.2021.
- Abb. 19. Elemente des Wappens derer von Hönnepel basieren auf Vektordaten von https://www.heraldik-wiki.de/wiki/Datei:Armoiries_de_Wachenheim.svg 28.05. 2021, Künstler Caranorn, Lizenz: Creative Commons Attribution-Share Alike 2.5 Generic, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/deed.en> 28.05.2021. Zu den Wappen derer von Alpen, Neuenahr und Geldern siehe Abb. 14, 17 und 18.

Münzabbildungen

Privatsammlung:	16.3-ii
G.M. Forneck:	4.a-i
GDBZ:	11-ii, 14-i, 22-i
G. Henzen, Amerongen:	27-i
HMFaMM:	24-i

Die mittelalterlichen Münzen der Herren von Alpen

Fritz Künker Gmbh & Co. KG, Osnabrück; Lübke + Wiedemann KG, Leonberg: 16-i
MKSMB 1-i, 6-1-i, 25-i, 26-i (Fotograf R. Saczewski)
MKSMB 2-i (Fotograf L.-J. Lübke (Lübke und Wiedemann))
NNC, DNB: 7-i, 8-i, 9-i, 10.a-vi, 10.b-vii, 20-i, 21-i
UvA: 23-i

Alle weiteren Abbildungen stammen vom Autor.

Hinweise

Wenn nicht anders angegeben sind die Lebens- bzw. Regierungszeiten der Deutschen Biographie entnommen.⁴²⁷

Abkürzungen

AeKA	Archiv ev. Kirchengemeinde Alpen
AeKW	Archiv ev. Kirchengemeinde Wesel
AF	Akkumulationsfund (mittelalterlich) ⁴²⁸
BSB	Bayerische Staatsbibliothek
Dm	Durchmesser
EF	Einzelfund
Ex.	Exemplar
F.-ort	Fundort
FBSAB	Fürstl. Bentheim und Steinfurtsches Archiv zu Burgsteinfurt
GEF	Grabungseinzelfund
GldA	Gelders Archief
GDBZ	Gemeentelijk Depot voor Bodemvondsten in Zutphen
HASStK	Historisches Archiv der Stadt Köln
HHStAW	Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden
HUA	Haupturkundenarchiv
JMP	Jaarboek voor Munt- en Penningkunde
KF	Kirchenfund
LAV NRW R	Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abteilung Rheinland
LAV NRW W	Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abteilung Westfalen
LVR-LMB	Landschaftsverband Rheinland - LandesMuseum Bonn
MBF	Munten en Bodemvondsten ⁴²⁹
min	minderjährig
MKSMB	Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin ⁴³⁰
Nachw.	Nachweis
NF	Neue Folge
NMF	Numismatikforum ⁴³¹

⁴²⁷ Deutsche Biographie, <https://www.deutsche-biographie.de> 28.05.2021.

⁴²⁸ Darunter Akkumulationsfunde zu verstehen, die bereits im Mittelalter einen Zuflusstopp erfahren haben.

⁴²⁹ Vgl. MBF <topic-id> im Abschnitt Internetquellen.

⁴³⁰ Vgl. MKSMB <object-id> im Abschnitt Internetquellen.

⁴³¹ Vgl. NMF <topic-id> im Abschnitt Internetquellen.

NUMIS	Numismatic Information System ⁴³²
o. O.	ohne Ort
RGMK	Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln
Rs.	Rückseite
SF	Schatzfund
Sp.	Spalte
StLBB	Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek Bielefeld
StMSM	Staatliche Münzsammlung München
StN	Stadtarchiv Neuss
Stpl.	Stempelstellung
UBH	Universitätsbibliothek Heidelberg
ULBM	Universitäts- und Landesbibliothek Münster
UvA	Universität von Amsterdam - Amsterdam Centre for Ancient Studies and Archaeology
Var.	Variante
Verbl.	Verbleib
Vs.	Vorderseite

Abgekürzte Auktionskataloge

- Bom, Okt./Nov. 1848 = G.D Bom & G.T Bom, Catalogus van het uitmuntende kabinet meest Nederlandsch-Historische gedenkpenningen, leg-, reken-, strooi-, vroedschaps-, gilde- en brandspuipenningen en noodmunten, alsmede van de zeer uitge-breide verzameling zeldzame munten, ... alles nagelaten door wijlen den Wel-Edelen Herr Hendrik Westhoff, Junior
- Bom, Juni 1870 = G.T. Bom, Cabinet Numismatique, P.O. van der Chijs. Vente publique 13 Juin 1870. G. Theod. Bom. Rue du Kalverstraat, E 10, Amsterdam
- Grée & Muller, Apr./Mai 1872 = F.D. de la Grée & F. Muller, Catalogue de monnaies et médailles, jeton, méreaux, decorations, ... de feu M. le Baron A.C.H. Michiels van Verduynen, ... à Maastricht, le lundi 29 avril 1872 et jourS suivants, ... (Maastricht)
- Hamburger, Sep. 1913 = Leo Hamburger, Katalog. Münzen und Medaillen Mittelalter und Neuzeit aus verschiedenem Besitz. Viele Seltenheiten allerersten Ranges. Sammlung des Herrn Johannes Uhrmacher in Obercassel. Varia, darunter reiche Serie Schwalbac-Münzen, Braunschweig, Cöln u. A.Auktion am 24. September 1913 und folgende Tage unter Leitung und im Lokale von Leo Hamburger, Experte in Frankfurt a. Main, Scheffelstrasse 24 (Frankfurt a. M.)
- Hess Nachfolger, Mai 1914 = A. Hess Nachfolger, Auktions-Katalog der Sammlung des Herrn Apotheker Karl Rudolph in Königsberg. Münzen und Medaillen aller Länder besonders reiche Serien von Norddeutschland, Ostpreussen, Danzig, Elbing u. Thorn (Frankfurt a. M.)
- Hess Nachfolger, April 1925 = A. Hess Nachfolger, Versteigerungskatalog einer Sammlung von Münzen von Brandenburg-Preussen, 1921 Nummern (Frankfurt a. M.)
- Kölner Münzkabinett, 61 = Kölner Münzkabinett, Tyll Kroha, Auktion 61, Münzen Antike – Mittelalter – Neuzeit, Sammlung Habsburg, Medaillen etc., 17. und 18. November 1994
- Künker, 130 = Fritz Künker GmbH & Co. KG, The De Wit Collection of Medieval Coins, 1000 Years of European Coinage, Part II: Germany, Switzerland, Austria, Bohemia, Moravia, Hungary, Silesia, Poland, Baltic States, Russia and the Golden Horde, Auktion 130 am 09. Oktober 2007 in Osnabrück. Ergebnisliste <https://www.kuenker.de/data/ergebnisliste/A129-A133-Results.pdf> 28.05.2021

⁴³² Vgl. NUMIS <object-id> im Abschnitt Internetquellen.

- Künker, 165 = Fritz Künker GmbH & Co. KG, Auktion 165, Münzen und Medaillen aus Mittelalter und Neuzeit, Taufalter und Taufmedaillen, Die Sammlung W.R. Fassbender, 8.-9. März 2010. Ergebnisliste <https://www.kuenker.de/data/ergebnis-liste/A165-A168-Results.pdf> 28.05.2021
- Peus, 262 = Münzenhandlung Dr. Busso Peus, Goldmünzen und -medaillen. Goldmünzenfund von Büdingen. Reichsmünzen in Gold und Silber. Mittelalter und Neuzeit mit den Sondergebieten Westfalen, Nordhausen, Honstein, Stolberg. Grafschaft Mark (Sammlung Lejeune). Numismatische Bücher. Versteigerungs-Katalog 262, 19. Juni 1961 (Frankfurt a. Main)
- Riechmann, 5 = A. Riechmann & Co., Auktions-Katalog V enthaltend: I. Abteilung der Sammlung eines bekannten westfälischen Numismatikers umfassend Waldeck und Rheinland nebst einer Reihe numismatischer Werke, Versteigerung am 05. und 06. Dezember 1912, Halle (Saale).
- Weyl, 102 = A. Weyl, Verzeichnis der reichhaltigen Münzen- und Medaillen-Sammlung des verstorbenen Münzforschers Herrn Adolf Junger hier, deren Versteigerung am Montag, den 23. September 1889, ..., 102^{ter} Auktions-Katalog (Berlin)

Archivalische Quellen

- Archiv der ev. Kirchengemeinde Alpen (AeKA)
Urkunden *Sig.* 6, 7, 8
- Bayerische Staatsbibliothek (BSB)⁴³³
Sammlung Redinghoven *Sig.* BSB Cgm 2213(24, BSB Cgm 2213(38, BSB Cgm 2213(69
- Fürstl. Bentheim und Steinfurthsches Archiv zu Burgsteinfurt (FBSAB)
D *Sig.* Urkunden 453, 461, 044
- Gelders Archief (GelA)⁴³⁴
Graven en hertogen van Gelre, graven van Zutphen *inv.* 0001 - 2869
Charterverzameling *inv.* 0243 - 438, 0243 - 444, 0243 - 589, 0243 - 857/14
Huis Ammerzoden *inv.* 0372 - 2-33-3
Oud archief Arnhem *inv.* 2000 - 5809-reg. No. 760b/29
- Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (HHStAW)⁴³⁵
Best. 170 I *Sig.* U 1172
- Historisches Archiv der Stadt Köln (HASTK)⁴³⁶
Best. 1 (Haupturkundenarchiv (HUA)) *Sig.* U 1/1276A, U 1/6639A, U 1/7368A, U 1/7807, U 1/10017, U 2/10108, U K/12066
Best. 21 (Briefeingänge datiert) *Sig.* A 569
Best. 204 (Aposteln) *Sig.* U 1/54
Best. 210 (Domstift) *Sig.* U 1/1607
Best. 233 (Karthäuser) *Sig.* U 1/395
Best. 234 (Katharina (Deutscher Orden)) *Sig.* U 2/73

⁴³³ Die Digitalisate sind über die Katalogsuche nach den Signaturen zu finden, <https://opacplus.bsb-muenchen.de> 28.05.2021.

⁴³⁴ Alle Archivalien sind über die Suche nach der Signatur zu finden, <https://www.archieven.nl> 28.05.2021.

⁴³⁵ Die Regesten sind über die Bestandssuche nach der Signatur zu finden, <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/signatursuche.action> 28.05.2021.

⁴³⁶ Die Regesten aller aufgeführten Archivalien sind über die Suche nach der Signatur zu finden, <http://historischesarchivkoeln.de:8080/actaproweb/search.xhtml> 28.05.2021.

- Best. 245 (Makkabäer) *Sig.* RH1, U 2/41
Best. 250 (Mariengarten) *Sig.* U 1/76
Best. 1037 Raitz von Frentz, Hausarchiv Haus Schlenderhan *Sig.* Kasten 39, Akte 3
Koninklijke Bibliotheek van België (KBR)⁴³⁷
Handschriften *inv.* ms. 15652-56
Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abt. Rheinland (LAV NRW R)⁴³⁸
AA 0130 / Bedburg/Erft *Sig.* AA 0130 Bedburg/Erft, Urkunden Nr. 34
AA 0027 / Berg *Sig.* AA 0027 Berg, Lehen, Spezialia Nr. 0-6 Urk. 1
AA 0025 / Jülich *Sig.* AA 0025 Jülich, Mann gelder Nr. 0-15 Urk. 2
AA 0022 / Jülich-Berg *Sig.* AA 0022 Jülich-Berg, Urkunden Nr. 27, 434a
AA 0053 / Kleve-Mark *Sig.* AA 0053 Kleve-Mark, Urkunden Nr. 520
AA 0001 / Kurköln *Sig.* AA 0001 Kurköln, Urkunden Nr. 953, 956, 1570
AA 0571 / Alpen *Sig.* AA 0571 Alpen, Urkunden Nr. I 2, I 8, I 12
AA 0581 / Heinsberg *Sig.* AA 0581 Heinsberg, Urkunden Nr. 170, 211, 232, 247
Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abt. Westfalen (LAV NRW W)⁴³⁹
W 002 / Msc. II ("Kindlingersche Sammlung") *Sig.* Nr. 68
U 164 / Gesamtarchiv von Landsbergen-Velen (Dep.) *Sig.* Handschriften 30
Riksarkivet Schweden (RAS)⁴⁴⁰
Bergshammarsamlingen *inv.* SE/RA/720085/Z
Stadtarchiv Neuss (StN)
Codex Reistorff *Sig.* E.03, Nr. 8
Universitätsbibliothek Heidelberg (UBH)⁴⁴¹
Bibliotheca Palatina *Sig.* Cod. Pal. germ. 164 Universitäts- und Landesbibliothek Münster
(ULBM)⁴⁴²
Mittelalterliche Handschriften *Sig.* Cod 59

Internetquellen

- Dinther, N.L. van (2013) De oudste generaties van de graven-heren van Megen <https://www.nicovandinther.nl/kwartierstaten/De-oudste-generaties-van-de-graven-heren-van-Megen.pdf> 28.05.2021
Kwiatkowski, I. (2006) Herrschaft zwischen Herrschaften: Die Herrschaft Anholt und die Familie von Bronckhorst-Batenburg. Ein niederrheinisches Kleinterritorium im Spätmittelalter. Inauguraldissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie in der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum <https://hss-opus.ub.ruhr-uni-bochum.de/opus4/files/2844/diss.pdf> 28.05.2021

⁴³⁷ Das Digitalisat ist über die Katalogsuche nach der Signatur zu finden, <https://www.kbr.be> 28.05.2021.

⁴³⁸ Die Regesten aller aufgeführten Archivalien, außer AA 0022 Jülich-Berg u. AA 0001 Kurköln, sind über die navigierende Suche zu finden, <https://www.archive.nrw.de/archiv-suche> 28.05.2021.

⁴³⁹ Die Regesten aller aufgeführten Archivalien sind über die navigierende Suche zu finden, <https://www.archive.nrw.de/archivsuche> 28.05.2021.

⁴⁴⁰ Digitalisate sind über die Suche nach der Signatur zu finden, <https://sok.riksarkivet.se> 28.05.2021.

⁴⁴¹ Digitalisate sind über die Suche nach der Signatur zu finden, <https://palatina-search.bsz-bw.de> 28.05.2021.

⁴⁴² Digitalisate sind über die Suche nach der Signatur zu finden, <https://sammlungen.ulb.uni-muenster.de> 28.05.2021.

- MBF <topic-id> <http://www.muntenbodenvondsten.nl?topic=<topic-id>> 22.11.2016⁴⁴³
- MKSMB <object-id>, MKSMB, Interaktiver Katalog des Münzkabinetts <https://ikmk.smb.museum/object?id=<object-id>> 28.05.2021
- NMF <topic-id>, Numismatikforum <https://www.numismatikforum.de/viewtopic.php?t=<topic-id>> 28.05.2021
- NUMIS <object-id>, Numis <https://nnc.dnb.nl/dnb-nnc-ontsluiting-frontend/#/numis/object/<object-id>> 28.05.2021
- StLBB 400,1/Westermann-Sammlung, Einleitung <https://www.archive.nrw.de/ms/search?link=FINDBUCH-A91x89869993925094620161122140016236> 28.05.2021

Literatur

- Aander-Heyden, E. (1890) *Geschichte des Geschlechtes der Freiherren von Elverfeldt 2. Der Geschichte I. Band* (Elberfeldt)
- Aders, G. (1977) *Urkunden und Akten der Neuenahrer Herrschaften und Besitzungen Alpen, Bedburg, Hackenbroich, Helpenstein, Linnep, Wevelinghoven und Wülfrath sowie der Erbvogtei Köln* (Köln)
- Agthe, M. (2011) Mittelalterliches und neuzeitliches Fundgut auf Kirchenfußböden in der Niederlausitz (Brandenburg) *Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit* 23, 35-42
- Alfödi, M.R. (2001) *Gloria Romanorum: Schriften zur Spätantike, zum 75. Geburtstag der Verfasserin am 6. Juni 2001* (Stuttgart)
- Althoff, R. (1996) *Die mittelalterlichen Münzen der Herrschaft Dinslaken* (Duisburg)
- Andernach, N. (1981) *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 8, 1370-1380 (Friedrich von Saarwerden)* (Düsseldorf)
- Andernach, N. (1983) *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 9, 1381-1390 (Friedrich von Saarwerden)* (Düsseldorf)
- Andernach, N. (1987) *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 10, 1391-1400 (Friedrich von Saarwerden)* (Düsseldorf)
- Andernach, N. (1992) *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 11, 1401-1410 (Friedrich von Saarwerden)* (Düsseldorf)
- Andernach, N. (1995) *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 12-1, 1411-1414 (Friedrich von Saarwerden)* (Düsseldorf)
- Andernach, N. et al. (1985) Katalog der Ausstellungsgegenstände, in: Städtisches Museum Haus Koekoek & Stadtmuseum Düsseldorf (Hg.) *Land im Mittelpunkt der Mächte. Die Herzogtümer Jülich-Kleve-Berg* (3. Aufl.), 327-526 (Kleve)
- Anonym (1906) Münzfunde *Blätter für Münzfreunde* 41 (Band XI), Sp. 3486
- Anonym ([1974]) Münzen von Alpen, in: H.-G. Schmitz (Hg.) *Alpen, Festbuch zur 900-Jahr-Feier*, nach 30 ([Büderich])
- Bader, W. (1960) *Sanctos : Grabfeld, Märtyrergrab und Bauten vom 4. Jahrhundert bis um und nach 752-68 n. Chr. Die Stiftskirche des Hl. Viktor zu Xanten, Bd. 1, Teil 1, Pläne und Lichtdrucktafeln* (Kevelaer)
- Bader, W. (1963) Vorbemerkung des Herausgebers, in: W. Bader (Hg.) *Sechzehnhundert Jahre Xantener Dom*, 25-63 (Köln)

⁴⁴³ Die Seite ist nicht mehr erreichbar. Betreffende Inhalte liegen dem Autor als statischer HTML-Code mit Abbildungen vor.

- Bader, W. (1985) *Sanctos: Grabfeld, Märtyrergrab und Bauten vom 4. Jahrhundert bis um und nach 752-68 n. Chr. Die Stiftskirche des Hl. Viktor zu Xanten, Bd. 1, Teil 1, Text* (Kevelaer)
- Baerten, J. (1981) *De munten van de graven van Loon 12de – 14de eeuw* (Sint-Truiden)
- Bahrfeldt, E. (1901) *Münzen und Medaillen der Provinz Preussen vom Beginn der Prägung bis zum Jahre 1701* (Danzig)
- Benders, J. (2020) De munten van Willem van Gulik en Gelre uit het Overkwartier (1372-1393) *JMP* 107, 33-62
- Berghaus, P. (1948) Reiserechnung einer Herforder Äbtissin von 1413 *Hamburger Beiträge zur Numismatik* 2, 71-74
- Berghaus, P. & Spiegel, J. (1968) Die Münzen der Grafen von Limburg, in: G. Aders *et al. Die Geschichte der Grafen und Herren von Limburg und Limburg-Styrum und ihrer Besitzungen, Teil II, Band 4*, 270-350 (Assen u. Münster/Westf)
- Bitner-Wróblewska, A. (2008) Auf den Spuren der Kollektion des Prussia-Museums (1943-2008), in: A. Bitner-Wróblewska (Red.) *Die archäologischen Inventarbücher aus dem ehemaligen Prussia-Museum*, 46-61 (Olsztyn)
- Borger, H. (1961) Die Ausgrabungen unter der Stiftskirche des hl. Viktor zu Xanten in den Jahren 1945-1960 (Vorbericht II) *Bonner Jahrbücher* 161, 396-448
- Bösken, W. (1974) Beiträge zur Geschichte der ehemaligen Herrschaft Alpen, in: T. Camp, B. Linssen & H. Stratmans (Hg.) *Die Veröffentlichungen des Historischen Vereins für Geldern und Umgegend, Gesamtausgabe in drei Bänden, unveränderter Nachdruck der Hefte 1 bis 54, 1*, 151-211 (Geldern)
- Bridger, C. & Siegmund, F. (1987) Die Xantener Stiftsimmunität. Grabungsgeschichte und Überlegungen zur Siedlungstopographie, in: G. Bauchhenss (Red.) *Beiträge zur Archäologie des Rheinlandes*, 63-134 (Bonn)
- Buchenau, H. (1902) Ein Fund spätmittelalterlicher Kleinmünzen in der Matthiaskirche bei Trier *Blätter für Münzfreunde* 37 (Band X), Sp. 2716-2723 u. 2733-2740, Taf. 145
- Buchenau, H. (1908) Aus Rheinland und Westfalen *Blätter für Münzfreunde* 43 (Band XI), Sp. 4017-4020 u. 4027-4029
- Buchenau, H. (1913) Seltene und teils unbekannte Mittelaltermünzen *Blätter für Münzfreunde* 48(Band XIII), Sp. 5369-5373, Taf. 206 u. 207
- Buchenau, H. (1923) Alpener Heller *Blätter für Münzfreunde* 58 (Band xv, NF II), 324, Taf. 256, Nr. 9
- Cappe, H.P. (1856) *Beschreibung der Mainzer Münzen des Mittelalters* (Dresden)
- Caumanns, P. (1971) Münzstätten im Kreis Moers *Heimat-Kalender Kreis Moers* 1972, 17-28
- Chestret de Haneffe, J. de (1898) *Historie de la maison de la Marck y compris les Clèves de la seconde race* (Lüttich)
- Chijs, P.O. van der (1852) *De munten der voormalige graven en hertogen van Gelderland, van de vroegste tijden tot aan de pacificatie van Gend* (Haarlem)
- Chijs, P.O. van der (1859) *De munten der bisschoppen, van de heerlijkheid en de stad Utrecht, van de vroegste tijden tot aan de pacificatie van Gend* (Haarlem)
- Chmel, J. (1838) *Regesta Chronologio-Diplomatica Friderici IV. Romanorum Regis. (Imperatoris III.). Auszug aus den im k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien sich befindenden Reichsregistraturbüchern vom Jahre 1440-1493. Erste Ab-theilung. Vom Jahre 1440 bis März 1452* (Wien)

- Daebel, J. (2004) *Kurfürstin Amalia von der Pfalz und ihre Kirche zu Alpen 1604-2004* (Regensburg)
- Daebel, J. ([2011]) *Die Reformation in der Grafschaft Moers 1527-1581. Jubiläums-schrift zur offiziellen Einführung der Reformation in der Grafschaft Moers vor 450 Jahren (1561-2011)* (Neukirchen-Vluyn)
- Dannenberg, H. (1885) Kannte das Mittelalter Denkmünzen? *Zeitschrift für Numismatik* 13, 322-328
- Dannenberg, H. (1893A) Unedirte Mittelaltermünzen meiner Sammlung, in: Mitglieder der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin (Hg.) *Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin*, 41-63, Taf. II u. III (Berlin)
- Dannenberg, H. (1893B) *Münzgeschichte Pommerns im Mittelalter* (Berlin)
- Dassel, P. (1906) Ein Fund von Schillingen des Deutschen Ordens in Preussen *Berliner Münzblätter* 27 (NF II), 310-311
- Dassel, P. (1919) Der Groß-Sausgartener Münzenfund *Sitzungsberichte der Altertums-gesellschaft Prussia zu Königsberg* 23, 451-453
- Dicks, M. (1913) *Die Abtei Camp am Niederrhein* (Kempen)
- Fortuin Droogelever, J. (1989) De muntslag van Floris van Wevelinkhoven, bisschop van Utrecht 1379-1393 *DB* 13, 119-122
- Dumoulin, F. (1872A) Quelques pièces inédites du cabinet numismatique de feu M. le Baron Michiels van Verduynen *RBN* 5, IV, 100-112, Pl. I 8
- Dumoulin, F. (1872B) Catalogue de monnaies et médailles, jeton, méreaux, decorations, etc. (Maastricht)
- Dygo, M. (1987) *Die Münzpolitik des Deutschen Ordens in Preußen in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts* (Warschau 1987)
- Elsen, O. (1995) La monnaie des Comtes de Flandre Louis de Nervers (1322-1346) et Louis de Male (1346-1384) d'après les comptes et les ordonnances monétaires *RBN* 141, 37-183, Pl. IV-vii.
- Engel, A. & Serrure R. (1905) *Traité de numismatique du moyen age* 3 (Bologna)
- Ennen, L. (1870) *Quellen zur Geschichte der Stadt Köln* 4 (Köln)
- Ennen, L. (1879) *Quellen zur Geschichte der Stadt Köln* 9 (Köln)
- Fahne, A. (1858) *Geschichte der Grafen, jetzigen Fürsten zu Salm-Reifferscheid nebst Genealogie derjenigen Familien, aus denen sie ihre Frauen genommen, Zweiter Band, Urkundenbuch* (Köln)
- Fahne, A. (1878) *Urkundenbuch des Geschlechts Momm, oder Mumm* 2 (Köln)
- Fermin, H.A.C. ([2019]) Munten uit de Sint-Walburgiskerk, in: H.A.C. Fermin *et al* (Red.) *God, geld en gebeente. Zutphense Archeologische Publicaties* 134, 99-204
- Förschner, G. (1984) *Deutsche Münzen. Mittelalter bis Neuzeit der münzprägenden Stände von Aachen bis Augsburg, Band I* (Melsungen)
- Frankewitz, S. (2008) Machtanspruch und Memoria: Die Bedeutung Graefenthals im Zentrum des Herzogtums Geldern, in: K. Dohmen & U. Heckner (Red.) *Graefenthal. Ein Kloster der Zisterzienserinnen am Niederrhein*, 63-74
- Freudenberg, J. (1860) Epigraphische Analekten *Bonner Jahrbücher* 29/30, 83-111
- Frick, H. (1933) *Quellen zur Geschichte von Bad Neuenahr (Wadenheim/Beul/Hem-messen) der Grafschaft Neuenahr und der Geschlechter Ahr, Neuenahr und Saffenberg* (Bonn) (Nachdruck 1991, Leck)

- Friedensburg, F. (1913) *Die Symbolik der Mittelaltermünzen, erster Teil: Die einfachsten Sinnbilder* (Berlin)
- Friedländer, J. (1881) Die Erwerbungen des Königlichen Münzkabinetts vom 1. April bis zum Ende des Jahre 1879 *Zeitschrift für Numismatik* 8, 1-16
- Fürstlich Wiedische Rentkammer zu Neuwied (Hg.) (1911) *Fürstlich Wiedisches Archiv zu Neuwied. Urkundenregesten und Akteninventar* (Neuwied)
- Gaillard, V. (1856) *Recherches sur les monnaies des comtes de Flandre* (Gent)
- Geissen, A, Pfäffgen, B. & Quarg B. (1987) Die Fundmünzen der Jahre 1973-1980 aus Köln und Nachträge älterer Funde *Kölner Jahrbuch für Vor- u. Frühgeschichte* 20, 129-199
- Gelder, H.E. van (1958) Noord-Nederlands kleingeld omstreeks 1400 *JMP* 45, 83-109
- Gelder, H.E. van (1980) Oostnederlands geld omstreeks 1400 *JMP* 67, 45-66
- Gorissen, F. (1963A) *Regesten zur Politischen Geschichte des Niederrheins I, Stadtrechnungen von Wesel 2, 1376-1400* (Bonn)
- Gorissen, F. (1963B) *Regesten zur Politischen Geschichte des Niederrheins I, Stadtrechnungen von Wesel 4, 1426-1450* (Bonn)
- Grautoff, F.H. (1836) *Historische Schriften aus dem Nachlasse von Dr. F. H. Grautoff, 3. Band* (Lübeck)
- Grolle, J.J. (1993) De muntslag van de heren van den Bergh ca 1320-1440 *JMP* 80, 103-164
- Grolle, J.J. (2000) *De muntslag van de graven van Holland tot de Bourgondische unificatie in 1434. Deel 1, inleiding en catalogus* (Amsterdam)
- Grote, H. (1862) *Münzstudien* 2 (Leipzig)
- Grote, H. (1863) *Münzstudien* 3 (Leipzig)
- Grote, H. (1871) *Münzstudien* 7 (Leipzig)
- Grote, H. (1874) Die Münzen von Alpen *Correspondenzblatt des Münzforscher-Vereins* 5. Jg., Nr. 3, 15.02.1874, 13-15
- Gudenus, V.F. (1747) *Codex diplomaticus II* (Frankfurt-Leipzig)
- Haanen, E. (2014) Bijdragen aan de muntgeschiedenis van de heerlijkheid en het graafschap Horn (± 1270-1567) *JMP* 101, 58-123
- Haasis-Berner A. & Poettgen, J. (2002) Die mittelalterlichen Pilgerzeichen der Heiligen Drei Könige. Ein Beitrag von Archäologie und Campanologie zur Erforschung der Wallfahrt nach Köln *Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters* 30, 173-202
- Haberich, F. (1961) Quellen zur Geschichte von Frauweiler, Garsdorf und Wiedenfeld, in: A. Ohm, S. Corten, F. Haberich, W. Piepers, H. Schläger & H. Schmidt (Red.) *Frauweiler, Garsdorf, Wiedenfeld. Dörfer im Abbaugebiet der Braunkohle* (Bedburg-Erft)
- Haeck, A. (2011) De leeuwengroten met kruis van Lodewijk van Male: een proeve van (her)classificatie *Europees Genootschap voor Munt- en Penningkunde*, 2011, 1-28
- Hagen, U. & Hagen, W. (1965) Rheinische Münzfunde der Jahre 1961-1964 *Bonner Jahrbücher* 165, 281-388
- Hagen, W. (1955/56) Münzfunde *Bonner Jahrbücher* 155/156, 544-601
- Hagen, W. (1959) Münzfunde *Bonner Jahrbücher* 159, 461-548
- Hagen, W. (1965) Neue Münzschatzfunde aus den Regierungsbezirken Trier, Koblenz und Montabaur *Trierer Zeitschrift* 28, 76-170, Taf. 3
- Hagen, W. (1985) Verzeichnis der Münzfunde, in: W. Bader *Grabfeld, Märtyrergrab und Bauten vom 4. Jahrhundert bis um und nach 752-68 n. Chr. Die Stiftskirche des Hl. Viktor zu Xanten 1, Teil 1, Text*, 283-303 (Kevelaer)

- Hävernicks, W. (1939) Alpen, in: W. Jesse & R. Gaetgens (Hg.) *Handbuch der Münz-kunde von Mittel- und Nordeuropa*, 11-12 (Leipzig-Halle a. d. Saale)
- Hemricourt, J. de (1673) *Miroir des nobles de Hasbaye* (Brüssel)
- Höhlbaum, K. (Hg.) (1886) *Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln* 3, 1x (Köln)
- Höhlbaum, K. (Hg.) (1893) *Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln* 8, XXII (Köln)
- Hunke, J. (2013) Die „Carte der Herrlichkeit Alpen“ *Kreis Wesel Jahrbuch* 2014, 99-109
- Janssen, W. (1973) *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter* 5, 1332-1349 (Walram von Jülich) (Düsseldorf)
- Journez, A. (1886-1887) Hemricourt (Jacques de), in: *Biographie Nationale* 1x, 35-43 (Bruxelles)
- Jungfer, A. (1869) Der Fund von Marienburg *Wiener numismatische Monatshefte* 5, 125-138
- Keussen, H. (Hg.) (1938) *Urkundenbuch der Stadt Krefeld und der alten Grafschaft Mörs* 1, 799-1430 (Krefeld)
- Keussen, H. (Hg.) (1939) *Urkundenbuch der Stadt Krefeld und der alten Grafschaft Mörs* 2, 1431-1480 (Krefeld)
- Kluge, B. (2004) *Das Münzkabinett Museum und Wissenschaftsinstitut* (Berlin)
- Klüßendorf, N. (1974) *Studien zu Währung und Wirtschaft am Niederrhein vom Aus-gang der Periode des regionalen Pfennigs bis zum Münzvertrag von 1357* (Bonn)
- Kühn M. (1974-1983) *Constitutiones et acta publica imperatorum et regum. Band 9* (Weimar)
- Kulenkampff, A. (1987) Zur Ausstattung der Grablege der Grafen von Neuenahr im ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Mariengarten in Köln zwischen 1459 und 1530 – zugleich ein Beitrag zum Werk des Meisters der HEILIGEN SIPPE -, in: U. Schneider (Hg.), *Festschrift für Gerhard Bott zum 60. Geburtstag*, 29-52 (Darmstadt)
- [Koehne, B.] (1841A) Rader-Albus Graf Gumperts II. von Neuenaar *Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde* 1, 348-351, Taf. III, 9
- [Koehne, B.] (1841B) Miscellen *Zeitschrift für Münz- Siegel- und Wappenkunde* 1, 159-160
- [Köhne, B.] (1842) *Die Reichelsche Münzsammlung in St. Petersburg. Vierter Theil. Zweite Abtheilung* ([o. O.]
- Kramer, H.J. (1993) *Das Stift Essen, Münzen und Medaillen* (Münster)
- Kraus, T.R. (2008) *Regesten der Reichsstadt Aachen, Sechster Band, Datierte Stücke: 1396-1400, Undatierte Stücke: 1351-1400* (Düsseldorf)
- Kroha, T. (1964) Caspar + Melchior + Balthasar. Zeugnisse für die Verehrung der Heiligen Drei Könige aus dem Bereich der Numismatik *Das Fenster in der Halle der Kreissparkasse Köln* 56
- Lacomblet, T.J. (Hg.) (1853) *Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins III* (Düsseldorf)
- Lacomblet, T.J. (Hg.) (1858) *Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins IV* (Düsseldorf)
- Lau, F. (1898) *Entwicklung der kommunalen Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln bis zum Jahre 1396* (Bonn)
- Leitzmann, J. (1865) *Wegweiser auf dem Gebiete der deutschen Münzkunde oder geschichtliche Nachrichten über das Münzwesen Deutschlands. I. Abtheilung: Das Königreich Preußen enthaltend* (Weissensee)
- Lucas, P. (1982) *Monnaies Seigneuriales mosanes* (Hennuyères)

- Lückcrath, C.A. (1969) *Paul von Rusdorf. Hochmeister des Deutschen Ordens 1422-1441* (Bad Godesberg)
- Lückger, H.J. (1942) Der Münzfund von „Weidenpesch“ *Deutsche Münzblätter* 62 (Nr. 473/474), 425-437.
- Lüdtke, H. & Klages, C. (1995) Volker Zedelius, Nachruf und Schriftenverzeichnis *Bonner Jahrbücher* 195, 447-456
- Menadier J. (1909) Die Münzen der Grafschaft Mark, in: A. Meister (Hg.), *Die Grafschaft Mark. Festschrift zum Gedächtnis der 300 jährigen Vereinigung mit Brandenburg-Preußen*, 667-690 (Dortmund)
- Menadier, J. (1913) *Die Aachener Münzen. Zweiter Teil* (Berlin)
- Merlo, J.J. (1876) Der Kamphof zu Köln *Bonner Jahrbücher* 57, 89-107
- Mey, J.R. de (1988) *Repertoire des imitations des types monétaires Belges au moyen-âge* (Brüssel)
- Mihm, M. & Mihm, A. (2008) *Mittelalterliche Stadtrechnungen im historischen Prozess, Die älteste Duisburger Überlieferung (1348-144), Band 2, Register, Materialien, Glossar* (Köln-Weimar-Wien)
- Militzer, K. (1997) *St. Gereon – Weiße Frauen und nicht zuweisbare Bruderschaften, Quellen zur Geschichte der Kölner Laienbruderschaften vom 12. Jahrhundert bis 1562/63 2* (Düsseldorf)
- Mooy, A.J. de (Hg.) (2007) *Die geldrische Chronik des Willem van Berchen über die Jahre 1343 bis 1481 nach der Hamburger Handschrift, übersetzt von Paul Heßler mit einem Beitrag von Hans-Walter Stork* (Geldern)
- Müller, F. ([1928]) *Der moderne Friseur und Haarformer in Wort und Bild* (5. Aufl., Reprint d. Salzwasser-Verlags) (Nordhausen)
- Nellessen, E. (1980) *Das Honnefer Kreuzigungstuch. Eine Kölner Stiftung des Grafen von Neuenahr* (Bad Honnef)
- Nijhof, I.A. (1839) *Gedenkwaaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland, door onuitgegevene Oorkonden opgehelderd en bevestigd 3. Willem en Reinald IV, Hertogen van Gelre uit het huis van Gulik* (Arnhem)
- Nijlunsing, W., Beek, M. van der & Stuurman, J.G. (2016) In Kampen geslagen munten tot 1576 *JMP* 103, 101-196
- Nijsten, G. (2004) *In the Shadow of Burgundy: The Court of Guelders in the Late Middle Ages* (Cambridge)
- Nissen T. & Benders, J. (2017) De munten van de heerlijkheid Megen (ca. 1350-1450 en 1583-1590) *JMP* 104, 30-101
- Noss, A. (1913) *Die Münzen der Erzbischöfe von Cöln 1306-1547* (Köln)
- Noss, A. (1916) *Die Münzen von Trier. Erster Teil. Zweiter Abschnitt. Beschreibung der Münzen 1307-1556* (Bonn)
- Noss, A. (1922) Der Anfang der Vierschildheller *Blätter für Münzfreunde* 57 Band xv, NF II), 272-274
- Noss, A. (1927) *Die Münzen von Jülich, Mörs und Alpen* (München)
- Noss, A. (1929) *Die Münzen von Berg und Jülich-Berg, I. Band* (München)
- Noss, A. (1931) *Die Münzen der Grafen und Herzöge von Kleve* (München)
- Otten, T. (2003) *Die Ausgrabungen unter St. Viktor zu Xanten, Dom und Immunität* (Mainz am Rhein)

- Overgaauw, E. (1996) *Die mittelalterlichen Handschriften der Universitäts- und Landesbibliothek Münster* (Wiesbaden)
- Paszkwicz, B. (2006) Imitationen von Schillingen des Hochmeisters Paul von Rußdorf *Numismatisches Nachrichtenblatt* 56 (Nr. 6), 239-241
- Pick, R. (1883) Geschichte der Stadt und des ehemaligen Amtes Rheinberg *Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein* 39, 1-140
- Popoff, M. & Pastoureau M. (2013) *Armorial de Gelre* (Paris)
- Preuss, H. (2003) *Kleve-Mark Urkunden 1394-1416* (Siegburg)
- Putzger, F.W. (1965) *Historischer Weltatlas* (88. Aufl.) (Bielefeld-Berlin-Hannover)
- Renesse-Breidbach, C.W. de (1836) *Mes loisirs, amusemens numismatiques, ouvrage posthume de M. le comte C.W. de Renesse-Breidbach, publ. par son fils, III^{me} et dernier Volume* (Antwerpen)
- Renger, Ch. (1997) *Inventar des herzoglich arenbergischen Archivs in Edingen/Enghien (Belgien), Teil 2, Die Urkunden der deutschen Besitzungen bis 1600* ([o. O.]
- Roest, Th.M. (1882) Monnaies seigneuriales du Brabant et Limbourg *RBN* 38, 601-626, Taf. XXI, XXII
- Roest, Th.M. (1895) Die Münzen der Herrschaft Anholt *JMP* 3, 167-211
- Rothhoff, G. (1997) Zu den frühen Generationen der Herren und Grafen von Moers. *Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein* 200, 9-22
- Rüger, C.B. (1979) Die spätromische Großfestung in der Colonia Ulpia Traiana. Mit Beiträgen von G. Binais, M. Gechter und V. Zedelius *Bonner Jahrbücher* 179, 499-524
- Runde, J.F. (1788) *Ausführliche Darstellung der gerechten Ansprüche des regierenden Herrn Grafen zu Bentheim-Tecklenburg auf die Herrschaft Bedbur etc.* (Göttingen)
- Salzer, A. (1898) *Die Sinnbilder und Beiworte Mariens in der deutschen Literatur und lateinische Hymnenpoesie des Mittelalters* (Linz)
- Scheidemantel, H.G. (1782) *Repertorium des teutschen Staats und Lehnrechts, Erster Teil, A-E* (Leipzig)
- Schilfgaarde, A.P. van (1957) De heren en graven van Bronckhorst *De Nederlandsche Leeuw* 74, N^o. 3, Sp. 67-88
- Schleidgen, W.-R. (1986) *Kleve-Mark Urkunden 1368-1394* (Siegburg)
- Schmid, A.Ch.J. (1848) *Handbuch des gegenwärtig geltenden gemeinen deutschen bürgerlichen Rechts, Besonderer Theil, 2. Band* (Leipzig)
- Schmitz, H.-G. ([1974]) Eintritt in die Geschichte - früheste urkundliche Erwähnungen, in: H.-G. Schmitz (Hg.) *Alpen, Festbuch zur 900-Jahr-Feier*, 5-9 ([Büderich])
- Schmitz-Kallenberg, L. (1907) *Inventare der nichtstaatlichen Archive des Kreises Steinfurt* (Münster)
- Scholten, R. (1891) Zur Geschichte von Hönnepele und Niedermörmter *Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein* 51, 104-148
- Schwenicke, D. (Hg.) (1998) *Europäische Stammtafeln, Neue Folge, Band xviii, Zwischen Maas und Rhein* (Frankfurt)
- Schwenicke, D. (Hg.) (2013) *Europäische Stammtafeln, Neue Folge, Band xxix, Zwischen Maas und Rhein* 5 (Frankfurt)
- Sporbeck, G. (2001) *Museum Schnütgen. Die Liturgischen Gewänder - 11. bis 19. Jahrhundert. Bestandskatalog* (Köln)

- Vandré, R. (1995) Nachrichten über die Familie Cornelius Reistorff und Catharina Prisack in Neuss *Neusser Jahrbuch für Kunst, Kulturgeschichte und Heimatkunde*, 1995, 26-37
- Volckart, O. (1996) *Die Münzpolitik im Ordensland und Herzogtum Preußen von 1370 bis 1550* (Wiesbaden)
- Voßberg, F.A. (1842) *Geschichte der Preußischen Münzen und Siegel von frühester Zeit bis zum Ende der Herrschaft des Deutschen Ordens* (Berlin)
- Waetzoldt, S. (1958) Drei Könige, in: E. Gall & L.H. Heydenreich (Hg.) *Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte*, Bd. IV, Sp. 476-501 (Stuttgart)
- Weber, D. (1985) Die territoriale Entwicklung des Herzogtums Kleve, u. Vereinigung der Territorien, in: Städtisches Museum Haus Koekoek & Stadtmuseum Düsseldorf (Hg.) *Land im Mittelpunkt der Mächte. Die Herzogtümer Jülich-Kleve-Berg* (3. Aufl.), nach 528 (Kleve)
- Wentzcke, P. (1927) Das Münzwerk der Stadt Düsseldorf *Beilage zu den Düsseldorfer Nachrichten* 356, Morgen-Ausgabe 17.07.1927
- Weisenstein, K. (1995) *Das kurtrierische Münz- und Geldwesen vom Beginn des 14. Bis zum Ende des 16. Jahrhunderts: auch ein Beitrag zu Geschichte des Rheinischen Münzvereins* (Koblenz)
- Wilkes, C. (1937) *Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des Archidiakonats und Stiftes Xanten 1* (Bonn)
- Wilkes, C. (1952) *Inventar der Urkunden des Stiftsarchivs Xanten (1119-1449) 1* (Köln)
- Wis, J.C. van der (2006-2007) De muntslag tijdens het Utrechts Schisma *JMP* 93-94, 81-134
- Wisplinghoff, E. (1985) *Urkunden und Quellen zur Geschichte von Stadt und Abtei Siegburg, II. Band : 1400-1587* (Siegburg)
- Wisplinghoff, E. (1992) *Die Benediktinerabtei Brauweiler* (Berlin-New York)
- Witte, A. de (1894) *Histoire monétaire des comtes de Louvain, ducs de Brabant et marquis du Saint Empire Romain. Tome premier* (Antwerpen)
- Wolf, M. ([1974]) Der Streit, in: H.-G. Schmitz (Hg.) *Alpen, Festbuch zur 900-Jahr-Feier*, 20-28 ([Büderich])
- Zedelius, V. (1978) Münzprägung in Xanten, in: Stadt Xanten (Hg.) *Studien zur Geschichte der Stadt Xanten, 1228-1978, Festschrift zum 750jährigen Stadtjubiläum*, 47-56 (Köln)
- Zedelius, V. ([1978]) Geld in Xanten. Führer des Regionalmuseums 10 (Köln)
- Zedelius, V. (1980) Neue Sceattas aus dem Rheinland - Bonn und Xanten - *Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters* 9, 139-152
- Zedelius, V. (1981) Ein Dreikönigspennig aus Dülken, Kr. Viersen *Bonner Jahrbücher* 181, 457-464
- Zedelius, V. (1989) Obolos oder Signum Cristi?, in: G. Precht & H.-J. Schalles (Hg.) *Spurenlese, Beiträge zur Geschichte des Xantener Raumes*, 175-178 (Köln)
- Zimmer, Th. (1966) *Quellen zur Geschichte der Herrschaft Landskorn a. d. Ahr, 1. Band, Regesten 1206-1499 (Nr. 1-1340)* (Bonn)